



Universität Zürich Jahresbericht 2007



Universität Zürich

6	Das Wichtigste in Kürze		
9	Präsidentin des Universitätsrats		
13	Rektor		
16	Organigramme		
19	Universitätsrat		
<hr/>			
	Universitätsleitung		
21	Universitätsleitung, Erweiterte Universitätsleitung, Senat		
22	Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften		
24	Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften		
26	Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften		
28	Verwaltungsdirektion, Direktion Finanzen und Controlling		
<hr/>			
	Evaluation		
31	Evaluationen		
33	Massnahmen, Zielvereinbarungen		
<hr/>			
35	Chancengleichheit		
<hr/>			
	Fakultäten		
37	Theologische Fakultät		
39	Rechtswissenschaftliche Fakultät		
41	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät		
43	Medizinische Fakultät		
45	Vetsuisse-Fakultät		
47	Philosophische Fakultät		
49	Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät		
<hr/>			
	Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren		
53	Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus		
54	Universitäre Forschungsschwer- punkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte		
<hr/>			
	Professorinnen und Professoren, Stände		
56	Professorinnen und Professoren		
57	Privatdozierende		
58	Mittelbau		
59	Studierende		
<hr/>			
	Kommissionen		
61	Weiterbildungskommission		
63	Kommissionen der Universität		
<hr/>			
	Im Dienste der Öffentlichkeit		
64	Völkerkundemuseum		
65	Universitätsmuseen und Sammlungen		
67	Senioren-Universität		
<hr/>			
69	Alumni		
<hr/>			
	Angehörige der Universität (Statistiken)		
71	Studierende und Doktorierende		
78	Abschlüsse		
79	Betreuungsverhältnisse		
80	Dozierende		
83	Personal		
<hr/>			
	Finanzen		
89	Konsolidierte Erfolgsrechnung		
90	Bilanz		
91	Investitionen		
93	Erfolgsrechnung universitäre Mittel		
94	Erfolgsrechnung nach Fakultäten		
98	Erfolgsrechnung Drittmittel		
99	Erfolgsrechnung Schweizerischer Nationalfonds		
99	Erfolgsrechnung Forschungskredit		
100	Forschungskredit und Nationale Forschungsschwerpunkte		
101	Erfolgsrechnung Universitäre Forschungsschwerpunkte		
103	Revisionsbericht		
<hr/>			
105	Dies academicus		
<hr/>			
	Chronik		
107	Veranstaltungen und Kongresse		
111	Auszeichnungen		
119	Rufe an andere Hochschulen		
123	Schenkungen		
<hr/>			
	Persönliches		
125	Berufungen		
129	Beförderungen		
129	Ernennungen		
130	Habilitationen		
132	Gastprofessuren		
135	Rücktritte		
137	Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren		
139	Ständige Ehrengäste		
140	Wir gedenken		

Das Wichtigste in Kürze

Universitätsleitung

Im Dezember 2007 wählte der Universitätsrat auf Vorschlag des Senats Prof. Dr. Otfried Jarren zum Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften und Prof. Dr. Egon Franck zum Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften für die Zeit vom 1. August 2008 bis 31. Juli 2010. Sie treten die Nachfolge von Prof. Dr. Andreas Fischer und Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone an, der Ende Juli 2008 zurücktritt; Prof. Dr. Andreas Fischer wird am 1. August 2008 das Amt des Rektors übernehmen. Prof. Dr. Heini Murer, Prorektor Medizin und Naturwissenschaften, wurde für eine weitere Amtszeit bestätigt.

Schanghai-Ranking

Die Universität Zürich behauptet ihre Stellung unter den Top-Universitäten der Welt. Im aktuellen Schanghai-Ranking liegt sie wie im Vorjahr auf Rang 58.

Zusammenarbeit mit der Universität Basel

Am 14. Juni 2007 unterzeichneten die Rektoren der Universitäten Zürich und Basel eine Zusammenarbeitsvereinbarung. Im Zentrum steht die vermehrte Kooperation in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung.

Zentrum für Demokratie Aarau

Unter dem Namen «Zentrum für Demokratie (ZDA)» planen die Universität Zürich und die Stadt Aarau die Eröffnung einer universitären Forschungs- und Bildungseinrichtung in Aarau. Im Juni 2007 stimmten die Stimmberechtigten von Aarau dem jährlich wiederkehrenden Kredit von 785 000 Franken zu.

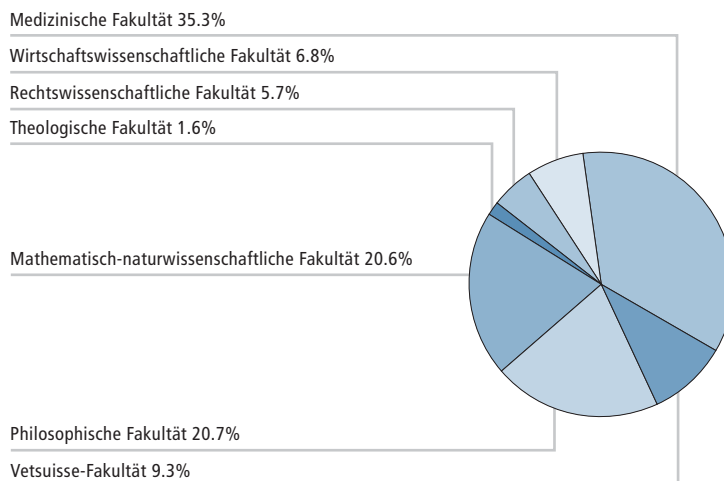
Schutz vor sexueller Belästigung

Am 1. Mai 2007 trat das Reglement zum Schutz vor sexueller Belästigung in Kraft. Ein Schwerpunkt des Reglements liegt in der Prävention. Es stellt zudem Verfahren und Instrumente zur Verfügung, um Sachverhalte aufzuklären und geeignete Massnahmen zu ergreifen.

175-Jahr-Jubiläum

Im Jahr 2008 feiert die Universität ihr 175-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten konnten zahlreiche Partner zur Unterstützung von Jubiläumsaktivitäten oder Projekten in Forschung und Lehre gewonnen werden. Dafür sei ihnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung



	2007	2006	2005
Studierende	24 231	23 910	23 817
Anteil Frauen in %	55.4	54.8	54.3
Anteil Ausländerinnen und Ausländer in %	15.3	14.4	14.1
Abschlüsse			
Lizenzierte/Diplome	1 674	1 819	1 628
Bachelor	301	110	72
Master	121	19	0
Eidg. Fachprüfungen	280	273	270
Andere Abschlüsse	227	226	167
Doktorate	665	683	669
Habilitationen	63	56	71

	2007	2006	2005
Universitäre Mittel			
Ertrag	824	797	789
Staatsbeitrag Kanton Zürich	477	457	436
Beiträge Bund/übrige Kantone	225	230	224
Eigene Dienstleistungserträge	99	87	106
Studiengebühren	23	23	23
Aufwand	824	797	789
Personalaufwand	478	457	451
Betriebsaufwand	260	257	257
Abschreibungen und Zinsen	86	83	81
Drittmittel und Schweizerischer Nationalfonds	184	185	168
Investitionen Mobilien	29	34	30
Investitionen Immobilien	42	56	55

	2007	2006	2005
Theologische Fakultät	9.7	9.1	8.6
Rechtswissenschaftliche Fakultät	33.4	32.1	30.2
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	40.2	39.7	38.5
Medizinische Fakultät	208.7	206.5	207.6
Vetsuisse-Fakultät	55.1	56.1	56.8
Philosophische Fakultät	122.4	118.8	118.1
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	122.1	117.7	118.6

	2007	2006	2005
Professuren	425	413	382
Mittelbau	1 633	1 568	1 554
Administrativ-technisches Personal	1 487	1 462	1 444

	2007	2006	2005
Total Hauptnutzflächen (netto)	302 592	302 376	299 300

Forschung und Lehre

Finanzen

(in Mio. CHF)

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung

(in Mio. CHF)

Universitäre Mittel
nach Abzug der eigenen
Dienstleistungserträge

Personal

Aus universitären Mitteln
finanzierte Stellen
in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Hauptnutzflächen (in m²)



Bekleben und umspritzen des Jubiläumstrams im Depot der VBZ für das 175-Jahr-Jubiläum der Universität Zürich im Jahr 2008

REGINE AEPPLI

Universitäre Medizin – unverzichtbarer Wert für den Standort Zürich!

Im Herbst 2007 hat der Regierungsrat das Legislaturprogramm 2007–2011 bekannt gegeben. Als erstes Ziel wird darin «Ermöglichen und Fördern von Spitzenleistungen im Wissens- und Forschungsbereich sowie in der hoch spezialisierten Medizin» erwähnt. Als Massnahmen hierzu werden die «Entwicklung einer kantonalen Gesamtstrategie mit Schwerpunktbildungen» sowie «gezielte Investitionen in strategische Schwerpunktbereiche» genannt. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Zürich wirksam gestärkt werden. Damit wird aber auch die Bedeutung der Hochschulen und ihrer Partnerorganisationen für den Standort Kanton Zürich benannt und hervorgehoben.

Die Bildungsdirektion hat im Rahmen der übergeordneten Vorgaben ebenfalls Ziele und Massnahmen formuliert und diese in eine griffige Bildungsformel gepackt: «B⁵ – Bildung hoch fünf». «Hoch fünf» steht für fördern – integrieren – sich messen – kooperieren – voranbringen. Diese Stichwörter gelten auch für die Hochschulen. Zentral ist für sie die Bildung thematischer Schwerpunkte und die Schärfung des eigenen Profils in Forschung und Lehre. Für die Universität bedeutet dies Bündelung und Konzentration der Kräfte, insbesondere in den speziell geförderten Bereichen wie zum Beispiel den Lebenswissenschaften (Life Sciences), den Bank- und Finanzwissenschaften sowie – last but not least – der universitären Medizin.

Die universitäre Medizin ist für die UZH von herausragender Bedeutung. Belegt wird dies durch die zahlreichen Rankings unterschiedlicher Beliebtheit; sie attestieren der UZH im europäischen Umfeld mit Bezug auf die Medizin immer wieder Spitzenplätze, aber auch im weltweiten Vergleich achtbare Ränge. Das beweist, dass die universitäre Medizin für die internationale Sichtbarkeit und Reputation der UZH ein entscheidender Faktor ist. Massgeblichen Anteil am Erfolg der universitären Medizin am Standort Zürich hat – neben dem Kinderspital Zürich, der Orthopädischen Universitätsklinik Balgrist, dem Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie und der Psychiatrischen Universitätsklinik – namentlich das Universitäts-spital Zürich (USZ). Das USZ ist der wichtigste klinische Partner der UZH. Auf strategischer Ebene wurde die Zusammenarbeit im Zuge der Verselbstständigung des USZ weiter gestärkt, indem der Präsident des Spitalrats Einsitz im Universitätsrat nahm und ein Mitglied des Universitätsrats in den Spitalrat delegiert wurde. In dieser partnerschaftlichen Konstellation erscheint die universitäre Medizin als gemeinsame Aufgabe der beiden Institutionen und ihrer politischen Verantwortlichen.

Die Medizinische Fakultät hat im Hinblick auf die Weiterentwicklung Voraussetzungen erarbeitet, die für die Schwerpunktbildung massgeblich sind. Erfüllt werden sie zurzeit am deutlichsten von den Neurowissenschaften. Diese können aber nicht erwähnt werden, ohne auch die Dritte im Bunde zu nennen, die ETH Zürich. Was die Nachbarschaft der Hochschulen auf der Limmaterrasse für den Standort Zürich bedeutet, weiss man in unserem Kanton seit Langem zu schätzen. Dass sie auch in der medizinischen Forschung und insbesondere im Bereich der Neurowissenschaften immer wichtiger wird, eröffnet zusätzliche Perspektiven. Dreiecksverhältnisse (UZH, USZ, ETH) beleben aber nicht nur, sie stellen auch

«Die universitäre Medizin ist für die UZH von herausragender Bedeutung.»



Regine Aeppli ist Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich.



Entwicklung der Jubiläumspublikation

hohe Ansprüche. In diesem Fall betrifft das namentlich das Zusammenspiel von medizinischen Dienstleistungen, medizinischer Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie klinischer und experimenteller Forschung. Exemplarisch zeigt sich das am Beispiel der hoch spezialisierten Medizin (HSM). Ihre Bedürfnisse beeinflussen die Forschung in den entsprechenden Bereichen ganz unmittelbar und setzen Akzente für Entwicklung und Innovation. Umgekehrt ist der Transfer der Erkenntnisse aus der Forschung in die Anwendung nirgends so direkt wie an der Schnittstelle zwischen Hochschule und Hochschulspital. Diese wechselseitige Bedingtheit gilt es bei künftigen Schritten in Richtung Koordination und Konzentration der HSM zu beachten. Entscheide zur Festlegung dieser Bereiche und ihre Zuteilung an die leistungsberechtigten Zentren müssen deshalb von einem unabhängigen Fachorgan vorbereitet werden und für das Beschlussorgan verpflichtend sein. Ohne diese Koppelung ist die Einbindung des Kantons Zürich in eine interkantonale Vereinbarung undenkbar.

Unabhängig davon bleibt für die klinische und akademische Exzellenz das Wissen und Können von Klinikdirektorinnen und Klinikdirektoren die entscheidende Grösse und die «richtige» Berufung die Voraussetzung dazu. Hier sind höchste Standards einzuhalten; gerade in akademischer Hinsicht darf es keine Konzessionen geben, wenn weiterhin die Weltspitze angepeilt wird. Das schliesst nicht aus, dass über neue Organisationsmodelle in Kliniken nachgedacht wird. Nachzudenken ist auch über neue Formen der Nachwuchsförderung. Prüfwert erscheinen insbesondere Modelle wie die Gewährung von «protected time» oder die Einführung von Rotationsstellen, die unterschiedliche Anteile an Tätigkeiten in Klinik und Forschung beinhalten.

Auf der Kombination all dieser Faktoren gründet letztlich die ausserordentliche Qualität der universitären Medizin. Sie ist im nationalen und internationalen Kontext für die Reputation von USZ und UZH und damit für den Standort Zürich ein unverzichtbarer Wert. Dass so etwas nicht gratis zu haben ist, versteht sich. Damit gezielt in die strategischen Schwerpunkte investiert werden kann, braucht es an einer Institution, die nach wie vor «durch den Willen des Volkes» getragen ist, einen Mehrheitsentscheid der zuständigen Behörden. Die Chancen stehen gut, wenn nachgewiesen wird, dass er im Interesse der Patientinnen und Patienten, der universitären Forschung, das heisst im Interesse des Kantons Zürich liegt!

«Für die klinische und akademische Exzellenz bleibt das Wissen und Können von Klinikdirektorinnen und Klinikdirektoren die entscheidende Grösse und die «richtige» Berufung die Voraussetzung dazu.»



Aufkleben eines Jubiläumsplakats am Escher-Wyss-Platz

HANS WEDER

Rückblick auf Erreichtes

Mit der Annahme des neuen Universitätsgesetzes im März 1998 gewährten die Zürcherinnen und Zürcher ihrer Universität den Status der Autonomie. Die neue Selbstständigkeit war und ist mit der Verpflichtung verbunden, sich selbst gut zu organisieren, mit den Mitteln haushälterisch umzugehen und regelmässig Rechenschaft abzulegen. Bereits in den Neunzigerjahren war die Reform der Universität konzipiert worden. Die Aufgabe, sie auch im universitären Alltag zu realisieren, prägte meine Amtszeit von Anfang an. Nach fast einem Jahrzehnt Autonomie sei an dieser Stelle ein Rückblick auf das Erreichte erlaubt.

Qualität und Qualitätssicherung. Priorität hatte gleich zu Beginn die Einrichtung einer unabhängigen Evaluationsstelle. Sie erhielt die Aufgabe, alle Einheiten des akademischen Bereichs und der Zentralen Dienste systematisch zu evaluieren, damit die autonome Universität Klarheit über die Qualität ihrer eigenen Leistungen erlangte. Die Evaluationsergebnisse bilden eine wichtige Grundlage sowohl der strategischen Planung wie der Berichterstattung gegenüber der Trägerschaft. In sieben Jahren sind mittlerweile fast alle Einheiten einmal durch eine «Informed Peer Review» begutachtet worden. Entstanden ist das Bild einer sehr guten Universität, die in einer Reihe von Gebieten zu den weltweit führenden Zentren gehört.

Dem Ziel, Forschung und Lehre auf dem höchst möglichen Niveau zu betreiben, dienten in den vergangenen Jahren gezielte Massnahmen, so die Schaffung eines Forschungskredits, der viel versprechende Projekte unterstützt und zugleich den Nachwuchs wirksam fördert; oder eine Berufungspolitik, die in allen Disziplinen erstklassige Leute nach Zürich holen will. Diese Konzentration auf Exzellenz blieb nicht ohne Folgen: Die kompetitiven Drittmittel verdoppelten sich seit dem Jahr 2000 von 100 auf beinahe 200 Millionen Franken, die Forschungsk Kooperationen mit privaten Firmen nahmen zu. Besonders aber ist die messbare Qualität der Forschungsergebnisse der Universität Zürich noch stärker angewachsen als ihre Quantität (in den letzten sechs Jahren 25 Prozent Steigerung bei den Publikationen, 50 Prozent bei den Zitationen).

Führung und Profilbildung. Autonomie kann nur beanspruchen, wer in der Lage ist, damit umzugehen. Schritt für Schritt baute die Universität Zürich die nötige Führungskapazität auf: Gremien wurden geschaffen, in denen Entscheidungen sachgemäss und zeitgerecht getroffen werden können; die interne und externe Kommunikation wurde ausgebaut; eine Direktion Finanzen und Controlling wurde eingerichtet. Die gesteigerte Führungskapazität auf Fakultätsebene verband sich mit der Reform der Universitätsleitung, deren Kern die Neudefinition und Stärkung der Prorektorate ist.

Die wichtigste Chance einer breit diversifizierten Universität liegt in ihrer Fähigkeit, Probleme interdisziplinär anzugehen. Um diesen Mehrwert zu nutzen, definierte die Universitätsleitung so genannte Universitäre Forschungsschwerpunkte (beispielsweise «Integrative Humanphysiologie», «Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens» oder «Ethik»). Solche Forschungscluster sind weit herum sichtbar und vermögen umfangreiche private Drittmittel anzuziehen. Es gelang der Universität Zürich auch, fünf von insgesamt 20 Nationalen Forschungsschwerpunkten (NCCRs) nach Zürich zu holen.

«Autonomie kann nur beanspruchen, wer in der Lage ist, damit umzugehen.»



Prof. Dr. Hans Weder
ist Rektor der Universität
Zürich.



Vorbereitungen für die Jubiläumsausstellung im Völkerkundemuseum

Vielfältige Zusammenarbeit. Am 11. September 2001 stellten Universität und ETH Zürich der Öffentlichkeit eine formelle Zusammenarbeitsvereinbarung vor. Sie bestätigte die bestehende Kooperation einzelner Institute und legte den Grundstein für eine eindruckliche Intensivierung, etwa bei der Koordination der Berufungen oder der gemeinsamen Finanzierung teurer Einrichtungen. Seit 2004 teilen sich Universität und ETH die Trägerschaft des Collegium Helveticum. Mit der Pädagogischen Hochschule Zürich gründeten die beiden Universitäten ein Institut für Schulpädagogik und Fachdidaktik. Mit der Universität Basel wurde 2007 eine Zusammenarbeitsvereinbarung unterzeichnet. Darüber hinaus baute die Universität Zürich eine Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen in Zürich und Winterthur auf und gestaltete das Verhältnis zu den Universitätsspitalern neu.

Auch international hat die Universität Zürich deutlich an Profil und Sichtbarkeit gewonnen. Sie etablierte eine Abteilung für Internationale Beziehungen und ging wichtige Allianzen ein, so mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Wien, aber auch mit der renommierten Fudan-Universität in Schanghai. Eine Zusammenarbeit von Universität und ETH Zürich mit den Universitäten in München ist in Vorbereitung. Die vorläufige Krönung der internationalen Anerkennung bildete die Aufnahme der Universität Zürich in die League of European Research Universities – eine exklusive Vereinigung der besten Forschungsuniversitäten Europas.

Studienreform und verbesserte Betreuungsverhältnisse. Schliesslich wurde die tief greifendste Studienreform seit Gründung der Universität Zürich realisiert. Sämtliche Fakultäten restrukturierten ihre Studiengänge im Sinne der Bologna-Reform. Eines der modernsten integrierten Softwaresysteme half dabei, die enorme Komplexität dieses Prozesses zu bewältigen. Dass die Reform gelang, ist einerseits dem gewaltigen Einsatz der Professorinnen und Professoren sowie des Mittelbaus zu verdanken, andererseits der umsichtigen Führung durch die Projektleitung Studienreform, die es verstand, rechtzeitig die nötigen Leitplanken zu setzen.

Das attraktive Studienangebot der Universität Zürich hat eine Kehrseite: In manchen Fächern kommen relativ viele Studierende auf eine Professur oder Assistenz. Es ist aber bereits gelungen, die Betreuungsverhältnisse zu verbessern. Dank der Unterstützung des Universitätsrats und des Kantonsrats wurden über 100 neue Professuren und mehrere Hundert neue Assistierendenstellen geschaffen. Das Zielverhältnis von 60:1 (Studierende pro Professur) beziehungsweise 30:1 (Studierende pro Mittelbaustelle) ist in vielen Studiengängen schon erreicht; einige besonders stark nachgefragte Fächer sind freilich noch nicht so weit.

Epilog. Die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre verdankt sich den vereinten Anstrengungen grosser Teile der Universität Zürich: der Professorinnen und Professoren, der Mitarbeitenden, der Fakultätsleitungen und der Universitätsleitung. Ihre Arbeit hätte allerdings wenig gefruchtet, wenn sie nicht von Universitätsrat, Bildungsdirektion und Kantonsrat unterstützt worden wäre. Allen Genannten gebührt Dank und Respekt.

Vieles ist erreicht worden in den letzten acht Jahren, vieles bleibt zu tun. Andere Hände werden die weitere Arbeit übernehmen. Möge sie ihnen gelingen!

«Die wichtigste Chance einer breit diversifizierten Universität liegt in ihrer Fähigkeit, Probleme interdisziplinär anzugehen.»

Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich

Mitglieder des Universitätsrats

Regine Aeppli, lic. iur.,
Bildungsdirektorin, Präsidentin

Dr. Hans-Ulrich Doerig,
Wirtschaftswissenschaftler,
Vizepräsident Credit Suisse Group,
Vizepräsident

Prof. Dr. Hubert E. Blum,
Professor an der Universität
Freiburg im Breisgau und
Direktor der Abteilung Innere
Medizin II an der dortigen
Universitätsklinik

Dr. Barbara Haering,
Raumplanerin, Nationalrätin,
Stiftungsrätin SNF
(bis 31. Dezember 2007)

Dr. Kathy Riklin,
Dipl. nat. ETH,
Gymnasiallehrerin, Nationalrätin
(seit 1. Februar 2008)

Dr. Andreas E. Steiner,
Maschineningenieur,
Präsident der Kommission
für Wissenschaft und
Forschung der Economiesuisse

Dr. Christoph Wehrli,
Historiker, Redaktor der
Neuen Zürcher Zeitung

Myrtha Welti, lic. iur.,
Juristin, Consultant

Mitglieder der Universitätsleitung

Prof. Dr. Hans Weder,
Rektor

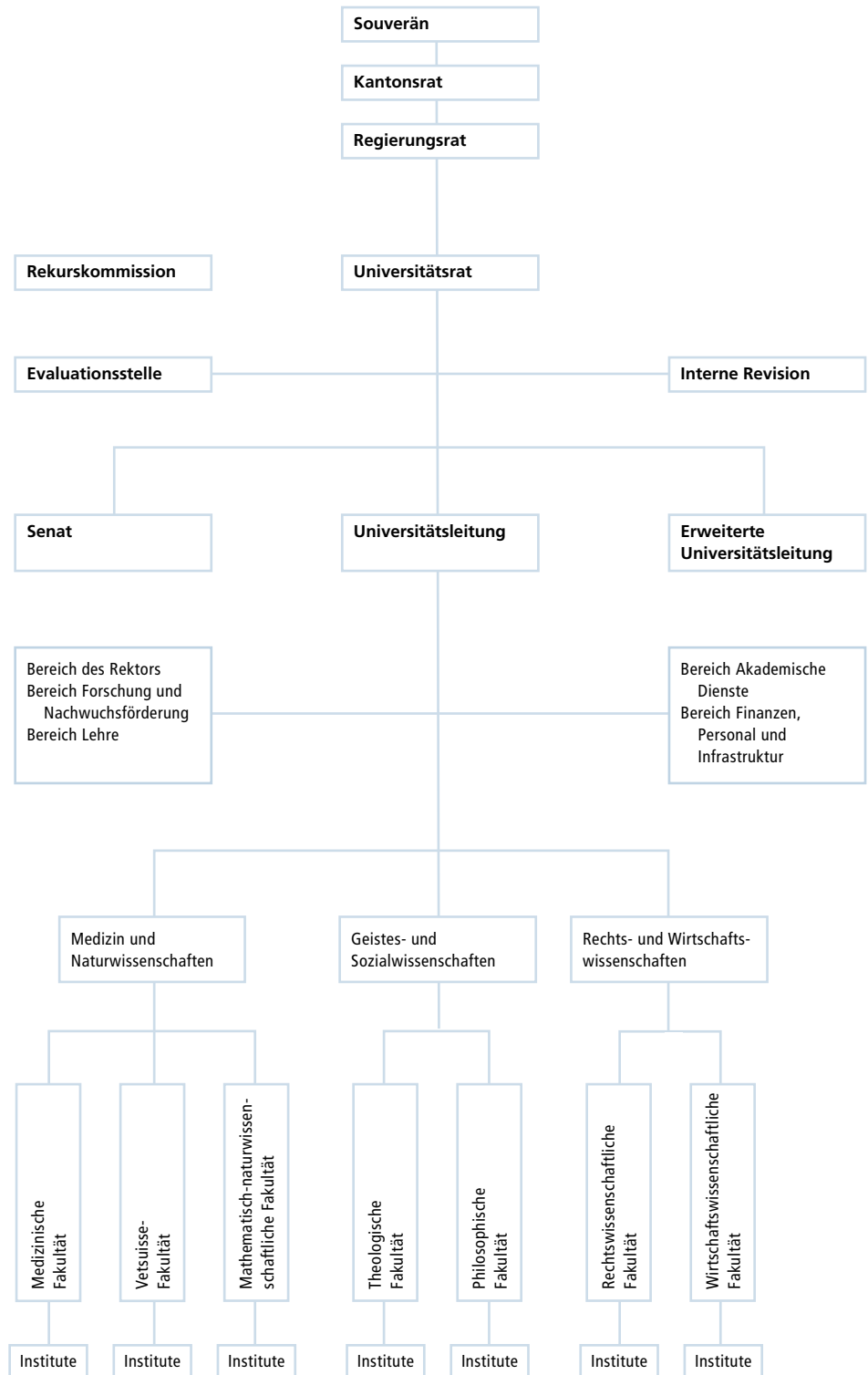
Prof. Dr. Heini Murer,
Prorektor Medizin und
Naturwissenschaften

Prof. Dr. Andreas Fischer,
Prorektor Geistes- und Sozialwissen-
schaften

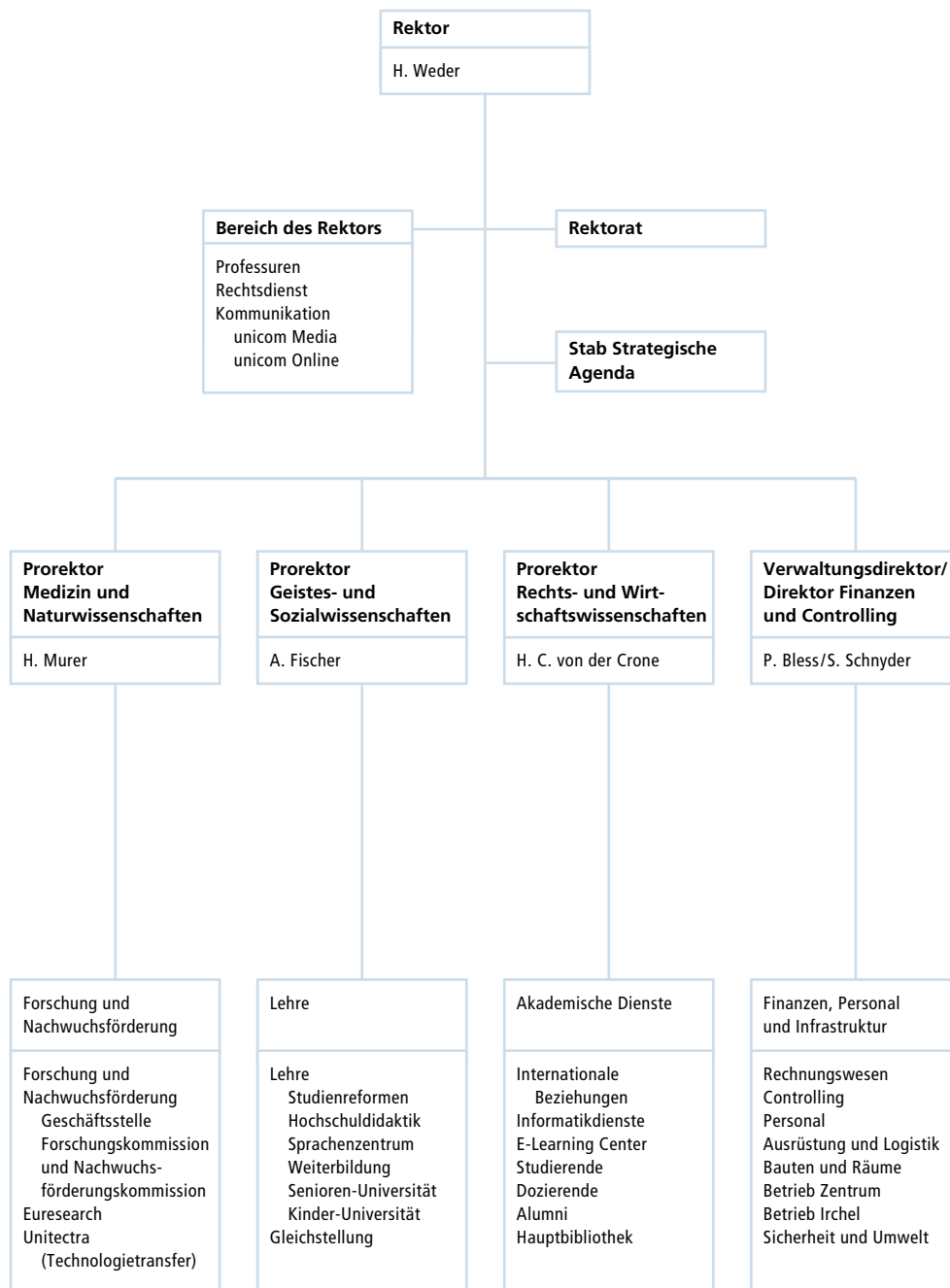
Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone,
Prorektor Rechts- und
Wirtschaftswissenschaften

Dipl. Ing. Peter Bless,
Verwaltungsdirektor

Dipl. Ing. Stefan Schnyder,
Direktor Finanzen und Controlling
(mit beratender Stimme)



**Universitätsleitung
und Zentrale Dienste**





Vorarbeiten für die Fakultätstage der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Berufungen – ein zunehmend komplexes Geschäft

Berufungen sind von zentraler Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Universität. Sie gehören zu den wichtigsten, aber auch schwierigsten Aufgaben. Berufungsverfahren sind zum einen gekennzeichnet durch die Komplexität der formalen Zuständigkeiten und Kompetenzen, zum anderen durch die Vielfalt der zu evaluierenden Anforderungen an die zu Berufenden: Exzellenz in Forschung und Lehre sowie klinische Fähigkeiten bei Medizinerinnen und Medizinern sind alleine nicht (mehr) ausreichend. Zunehmend werden auch soziale Kompetenz, Organisationstalent und vieles mehr erwartet. Hinzu kommt die Langwierigkeit des Verfahrens, das bis zum erfolgreichen Abschluss zwei oder mehr Jahre in Anspruch nimmt.

Berufungsverfahren beginnen mit dem Antrag der Fakultät an den Universitätsrat auf Stellenfreigabe. Ist diese erfolgt, wird durch die zuständige Kommission ein Strukturbericht erstellt. Darin werden die Vorgaben für Forschung, Lehre und eventuell Dienstleistungen festgelegt und die verfügbaren Ressourcen definiert. Dies erfordert den Einbezug aller Entscheidungsgremien – des Dekans, des zuständigen Prorektors und in der Medizinischen Fakultät der Spitalleitungen. Gleichzeitig stellt der Fakultätsvorstand Antrag an die Universitätsleitung auf Einsetzung der Berufungskommission. Nach Genehmigung des Strukturberichts erfolgt die Ausschreibung durch die Fakultät. Nach Auswahl und Anhörung der Bewerberinnen und Bewerber wird durch die Berufungskommission unter Einbeziehung auswärtiger Gutachten und eines Berichts des Dekans ein Berufungsantrag mit Listenvorschlag an die Universitätsleitung gestellt. Bei positivem Votum lädt der Rektor die zu Berufende oder den zu Berufenden zu Gesprächen mit der Universitätsleitung und der Fakultätsleitung und – im Falle der Medizin – mit den Spitalleitungen ein. Die Berufungsverhandlungen werden durch den zuständigen Prorektor koordiniert. Dieser macht – bei Klinikerinnen und Klinikern unter Einbeziehung der Spitalleitungen – ein detailliertes Angebot. Nach Annahme des Angebots – bei klinischen Leitungsfunktionen nach einem Assessment durch die Spitalleitungen – stellt die Universitätsleitung Antrag an den Universitätsrat auf Ernennung.

Die Vielzahl der Verfahrensschritte und Gremien sowie der zu evaluierenden Aspekte macht Berufungen zu einem komplexen Geschäft. Dies ist auch bedingt durch den Versuch der Einflussnahme universitätsferner Personen und Interessensgrup-

pen, durch veränderte Rahmenbedingungen, zum Beispiel, wenn Bewerberinnen und Bewerber nicht mehr zur Verfügung stehen, sowie die operative Tätigkeit von Gremien, die durch den Kanton Zürich so nicht vorgesehen oder im Detail (noch) nicht geregelt ist.

Diese Problematik ist besonders aktuell bei Berufungen von Klinikerinnen und Klinikern. Hier kommen zu den genannten Aspekten zwei weitere Facetten der Komplexität hinzu: (1) Die Universitätsleitung und die Spitalleitungen sind gehalten zusammenzuarbeiten, «... um eine hochstehende medizinische Forschung, Lehre, akademische Nachwuchsförderung und medizinische Dienstleistung zu gewährleisten» (Verordnung des Regierungsrats des Kantons Zürich über Forschung und Lehre der Universität im Gesundheitsbereich vom 16. April 2003). (2) Gemäss dem Gesetz über das Universitätsspital Zürich (USZ) vom 19. September 2005 ist der Spitalrat das oberste Führungsorgan des USZ. Zu dessen Aufgaben gehören die Ernennung der Mitglieder der Spitalleitung, die Festlegung des Vorsitzes und der Kompetenzen der Spitaldirektion sowie die Ernennung von Klinikdirektorinnen und -direktoren.

Die gemeinsamen Berufungen an die Universität und das USZ (aber auch an andere Universitätskliniken) sollen in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der konstruktiven Kooperation erfolgen, basierend auf dem Ziel von Universitätsrat und Spitalrat, die besten Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen. Vor dem Hintergrund der aktuellen, gesamtschweizerischen Diskussion um «highly specialized medical services» kommt diesem Aspekt besondere Bedeutung zu. Voraussetzung hierfür ist die Beachtung der etablierten Verfahrensschritte und der Komplementarität von Spitaldirektion/Universitätsleitung beziehungsweise Spitalrat/Universitätsrat: (1) Evaluation der Kompetenz der Bewerberinnen und Bewerber in Forschung und Lehre durch die Universitätsleitung, der Kompetenz in klinischer Dienstleistung und Führung eines klinischen Betriebs («Sozialkompetenz») durch die Spitaldirektion. (2) Ernennung zu Klinikdirektorinnen und -direktoren durch den Spitalrat, gefolgt von der Ernennung durch den Universitätsrat auf Antrag der Universitätsleitung. Damit sollte sich die bestmögliche Berufung realisieren oder bei Nichterfolg sachlich begründen lassen, ohne dass das Ansehen der Kandidatinnen und Kandidaten oder auch der Gremien Schaden nimmt.

«Die gemeinsamen Berufungen an die Universität und das USZ (aber auch an andere Universitätskliniken) sollen in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der konstruktiven Kooperation erfolgen, basierend auf dem Ziel von Universitätsrat und Spitalrat, die besten Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen.»



Prof. Dr. Hubert E. Blum ist Mitglied des Universitätsrats.



Konzeption des «Parcours des Wissens» vom 8. bis 16. März 2008 auf dem Sechseläutenplatz

KURT REIMANN

Die Universität Zürich: forschungsstark – und auch so wahrgenommen

Wie wird die Universität Zürich von aussen wahrgenommen? Die Universitätsleitung wollte dies in Erfahrung bringen, und zwar aus doppelter Perspektive, nämlich jener der Kolleginnen und Kollegen im Wissenschaftssystem und jener der Medien. Für das Erstere betraute sie das Centre for Science and Technology Studies (CWTS) mit einer bibliometrischen Benchmarkanalyse. Das CWTS ist ein Zentrum der Universität Leiden, das sich seit Jahren mit Bibliometrie beschäftigt und zu den führenden Einrichtungen zählt. In den Wissenschaftsgebieten, für die aussagekräftige Daten vorliegen – das sind vorwiegend naturwissenschaftliche und medizinische Fächer – liess sich die Universität Zürich bezüglich Publikationen und Zitationen mit ausgewählten Gruppen von Universitäten vergleichen, unter anderem mit der LERU, der exklusiven League of European Research Universities, der auch die Universität Zürich angehört. In den letzten zehn Jahren wurde die Zahl der Publikationen aus der Universität Zürich massiv gesteigert. Noch stärker hat aber die Zahl der Zitierungen zugenommen. In einzelnen Fächern gehört die Universität Zürich zu den Weltbesten; in keinem Fach ist sie – verglichen mit den Benchmarkgruppen – unterdurchschnittlich. Innerhalb der LERU, die von Oxford und Cambridge angeführt wird, liegt die Universität Zürich im oberen Mittelfeld. Insgesamt bestätigt die Analyse das Bild, das im Laufe des siebenjährigen ersten Zyklus der Evaluationen gewonnen wurde. Diesen hart erarbeiteten, erfreulichen Leistungsausweis konnte der Rektor am 11. Dezember 2007 in der Senatssitzung präsentieren.

Der Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft, eine gemeinsame Einrichtung des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung und des Soziologischen Instituts, ist auf Reputationsforschung spezialisiert. Er analysierte über 22 Monate hinweg die Reputation der Universität Zürich in den schweizerischen Leitmedien. Dass die Universität Zürich zu den international renommierten Forschungsuniversitäten gehört, kommt in den Medien deutlich zum Ausdruck. Allerdings wird das Bild – stärker, als dies in Wirklichkeit der Fall ist – vorwiegend durch Erfolge der medizinischen Forschung geprägt. Auch haftet das gute wissenschaftliche Renommee hauptsächlich an den einzelnen Akteuren und weniger an der Universität als Gesamtorganisation – dies im Gegensatz etwa zur ETH. Die Gesamtuniversität wurde eher zum Medienthema, wenn es um organisatorische Fragen ging, wobei naturgemäss

tatsächliche oder behauptete Probleme aufgegriffen wurden. Dass die Universität Zürich etwas einseitig als medizinische Forschungsstätte daherkommt, ruft nach Massnahmen, die auf ein ausgewogeneres Gesamtbild abzielen. Dass die mediale Reputation dezentral durch «Koryphäen» bestimmt wird und «die» Universität Zürich nicht im Vordergrund steht, ist dagegen keine verzerrte Wahrnehmung.

So bleibt den zentralen Organen die Aufgabe, mit organisatorischen Massnahmen dafür zu sorgen, dass an der Universität Zürich weiterhin hervorragende Wissenschaft betrieben werden kann. Aus dem Wirken dieser Organe sei abschliessend berichtet.

Stets von Bedeutung sind personelle Entscheidungen. Der Senat nominierte zwei Prorektoren: für die Geistes- und Sozialwissenschaften Otfried Jarren, ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft, als Nachfolger des designierten Rektors Andreas Fischer, und für die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften Egon Franck, ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, als Nachfolger des zurücktretenden Hans Caspar von der Crone. Der Universitätsrat ist diesen Nominierungen gefolgt.

Die Erweiterte Universitätsleitung (EUL) stellt den Fakultäten aufgrund der Ende 2006 erlassenen Empfehlungen für das Doktorat – der dritten Stufe des Bologna-Systems – eine Musterpromotionsordnung zur Verfügung. Sie dient als nicht verpflichtende Leitlinie. Für die beiden koexistierenden Modelle des klassischen Doktorats und des strukturierten Doktoratsprogramms gilt gleichermaßen, dass der Besuch gewisser Module zwingend wird, dass die Betreuungsverantwortung nicht bei einer einzigen Person liegt und dass die periodische Rückmeldung obligatorisch ist. Ein weiteres wichtiges Thema, das die EUL beschäftigte, waren die Bedingungen für die Zulassung von Fachhochschulbachelors in universitäre Masterprogramme.

Die Universitätsleitung erliess nach einem längeren Prozess, an dem auch die Gleichstellungskommission massgeblich beteiligt war, ein Reglement zum Schutz vor sexueller Belästigung, das als mustergültig für Hochschulen gilt.

Aufgrund einer internen Vernehmlassung schlug die Universitätsleitung eine klarere Regelung der Abgabepflicht auf Nebeneinkünften vor. Neu gilt einheitlich ein Abgabesatz von zehn Prozent bei einem Freibetrag von 50 000 Franken. Der Universitätsrat und der Regierungsrat haben die Regelung gutgeheissen.

«Dass die Universität Zürich etwas einseitig als medizinische Forschungsstätte daherkommt, ruft nach Massnahmen, die auf ein ausgewogeneres Gesamtbild abzielen.»



Dr. Kurt Reimann
ist Generalsekretär
der Universität Zürich.

HEINI MURER

Universitäre Medizin, ein Entwicklungsschwerpunkt der Universität Zürich

Das Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften ist zuständig für die Medizinische Fakultät, die Vetsuisse-Fakultät und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Dem Prorektor Medizin und Naturwissenschaften ist zudem der Bereich Forschung und Nachwuchsförderung zugeordnet.

Medizinische Fakultät. Die universitäre Medizin zeichnet sich aus durch eine hoch stehende medizinische Versorgung, kompetitive Forschung und exzellente Lehre. Eine unabdingbare Grundlage für eine erfolgreiche universitäre Medizin ist eine konsequente Berufungs- und Beförderungspolitik, welche die Universität Zürich seit Jahren verfolgt. Universitäre Medizin ist kostenintensiv und bedarf einer hohen Kostentransparenz. Die Universität Zürich und alle fünf universitären Spitäler haben im Berichtsjahr an der Erhebung der Kosten für Forschung und Lehre im Klinikbereich sowie an neuen Vereinbarungen zur Regelung der künftigen Zusammenarbeit gearbeitet.

Eine neu einberufene Arbeitsgruppe «Hochschulmedizin Zürich» wird Gebiete aufzeigen, wo neue Möglichkeiten fruchtbarer Zusammenarbeit – von der Grundlagenforschung (unter Mitwirkung der ETH Zürich) bis hin zur klinischen Forschung – erschlossen werden können. Es sollen Programme entwickelt werden, um Exzellenz in Forschung, Lehre und Klinik zu unterstützen, insbesondere auch Programme zur Nachwuchsförderung. Dabei soll auch das Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZZMK) verstärkt in die universitäre Medizin eingebunden werden.

Die Universität Zürich hat im Berichtsjahr in einer Kommission und in einer Vernehmlassung zum geplanten Konkordat zur Konzentration der hoch spezialisierten Medizin mitgewirkt. Eine starke universitäre Medizin bietet ein optimales Umfeld und ist gar eine Voraussetzung für die verschiedenen Bereiche der hoch spezialisierten Medizin. Universitäre Medizin gilt als Schwerpunkt der Universität Zürich und muss auch eine prioritäre Aufgabe der Träger der Kliniken sein, geht es doch um die Sicherstellung der medizinischen Versorgung in Gegenwart und Zukunft.

Vetsuisse-Fakultät. Im Berichtsjahr wurde die Tierhaltung reorganisiert. Um durch Effizienzsteigerung eine durch die Institute geforderte Senkung der Tierhaltungskosten realisieren zu können, ist nicht mehr das Institut für Labortierkunde, son-

dern sind die Institute selbst für die Tierhaltung verantwortlich. Die Labortierkunde wird weiterhin die Einhaltung der Qualität der Tierhaltungen überwachen und gewährleisten, wird sich aber wieder vermehrt den Kernaufgaben eines akademischen Instituts widmen können.

Im Rahmen der Zusammenführung der beiden Veterinärmedizinischen Fakultäten der Universität Zürich und der Universität Bern zur Vetsuisse-Fakultät wurden im Berichtsjahr die Geschäftsreglemente für den Vetsuisse-Rat und die Vetsuisse-Fakultät ausgearbeitet. Zudem wurde die Geschäftsleitung, bestehend aus dem Vetsuisse-Dekan und den beiden Standortdekanen, gebildet. Es wurde ein Leitbild sowie ein «Code of Conduct» erstellt. Weiter erfolgte die Einführung von Teleteaching und die Ausarbeitung des fünften Jahreskurses des neuen Curriculums.

Das Projekt Agrovet-Strickhof sieht vor, ein gemeinsames Forschungs- und Lehrzentrum der Vetsuisse-Fakultät, des Departements AGRL der ETH Zürich und des Strickhofs zu schaffen. Da sich im Berichtsjahr auch die ETH Zürich entschlossen hat, dieses Projekt prioritär zu behandeln, kann nun die weitere Planung vorangetrieben werden.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Forschungsgruppen der Universität Zürich pflegen intensive und fruchtbare Partnerschaften mit der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt (EMPA). Diese beinhalten nebst gemeinsamen Forschungsprojekten auch die gemeinsame Betreuung von Doktorierenden sowie Lehrangebote an beiden Institutionen. Mit einer allgemeinen Vereinbarung wurde diese Zusammenarbeit auf der Leitungsebene offiziell anerkannt und gewürdigt. Die Vereinbarung wurde vom Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften in Zusammenarbeit mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und der EMPA erarbeitet.

Im Berichtsjahr hat SystemsX.ch die bestehende Initiative SystemsX abgelöst und die Trägerschaft von drei auf elf Partnerinstitutionen erweitert. Ausserdem hat der Bund für die Jahre 2008 bis 2011 100 Millionen Franken bereitgestellt. Im Rahmen der ersten Projektausschreibung haben Forschende der Universität Zürich mehrere Gesuche eingereicht. Die dafür benötigten Matching Funds sind innerhalb des UFSP Systembiologie bereitgestellt und werden durch eine dafür vom Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften eingesetzte Arbeitsgruppe zugesprochen. Im Rahmen



Prof. Dr. Heini Murer ist
Prorektor Medizin und
Naturwissenschaften.

von SystemsX hatten Forschungsgruppen der Universität Zürich wichtige Beiträge erarbeitet. Die Universität Zürich geht auch in Zukunft von derartigen Erfolgen innerhalb von SystemsX.ch aus.

Perspektiven für Nachwuchskräfte. Anlässlich seiner Strategietagung vom 3. November 2007 befasste sich der Universitätsrat mit Fragen der akademischen Laufbahn. Im Vergleich mit den Hochschulsystemen in Grossbritannien und den Vereinigten Staaten wurden zwei Probleme erkannt: Die Auswahl für eine akademische Laufbahn erfolgt bei uns (zu) spät, und für Nachwuchskräfte, die keine Professur erhalten, gibt es an der Universität keine Alternative. Im Sommer 2008 soll sich eine Arbeitsgruppe konstituieren, die ein Konzept für akademische Laufbahnen erarbeitet.

Personen- und Projektförderung. Seit 2001 profitieren junge Forschende der Universität Zürich von einem internen Nachwuchsförderungsinstrument, dem Forschungskredit. Im Jahr 2007 wurde in 240 Projektanträgen um Beiträge von über 27 Millionen Franken nachgesucht. Dank zusätzlicher Mittel der Stiftung Mercator Schweiz (eine Million Franken) und Beiträgen von zwei weiteren Stiftungen konnten mit insgesamt sechs Millionen Franken viele der förderungswürdigen Projekte unterstützt werden. Nun können sich 99 junge Forschende ein bis zwei Jahre ganz auf ihre wissenschaftliche Arbeit konzentrieren. Um einen Einblick in die Vielfalt der geförderten Themen zu geben, fand im Juni 2007 das «Symposium zum Forschungskredit» statt. Dort stellten Geförderte ihre Forschungsarbeiten in zehn Referaten und in einer Ausstellung mit über 60 Postern vor.

Die wichtigste nationale Förderungsinstitution ist der Schweizerische Nationalfonds (SNF). Im Bereich der Personalförderung haben im Jahr 2007 116 junge Forschende um SNF-Stipendien nachgesucht. Auch im Bereich der Projektförderung ist die Universität Zürich eine gute Kundin des SNF: Im Jahr 2007 gingen bei der Forschungskommission 277 Gesuche für eine Projektförderung ein, eine bisher noch nie erreichte Zahl.

Euresearch Zurich. Im Jahr 2007 konnte Euresearch Zurich als gemeinsame Beratungsstelle für die EU-Rahmenprogramme der Universität und der ETH Zürich ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Sie hat pünktlich zum Jubiläum attraktive neue Räume im Careum bezogen. In diesen zehn Jah-

ren haben sich die Leistungen von den anfänglich stark auf Information fokussierten Beratungen immer mehr in Richtung individuelle Unterstützung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickelt. Dabei hat sich das Team von Euresearch Zurich sowohl auf administrative und wissenschaftliche Unterstützung vor der Projekteingabe als auch während des Projektverlaufs spezialisiert. Da das EU-Rahmenprogramm trotz der zahlreichen Möglichkeiten nicht immer das richtige Förderinstrument ist, hat Euresearch Zurich im Berichtsjahr seine Beratungsleistungen auf weitere nationale und internationale Forschungsförderungsprogramme ausgedehnt und zu diesem Auftakt die Broschüre «Fördermöglichkeiten für Ihre Forschung» lanciert.

Technologietransfer. In der neuesten Studie des International Institute of Management Development (IMD) in Lausanne zur Wettbewerbsfähigkeit der Länder nimmt die Schweiz im Ranking beim Kriterium «Knowledge Transfer», das die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und der Wirtschaft bewertet, den ersten Platz ein. Die Universität Zürich und ihre Angehörigen sind ein hervorragendes Beispiel für die aktive und erfolgreiche Kooperation zwischen Akademie und Wirtschaft. Um die sehr unterschiedlichen Interessen der Partner unter einen Hut zu bringen, werden die Forschenden dabei durch die Technologietransferstelle Unitetra und den Rechtsdienst unterstützt.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 463 neue Forschungsprojekte mit Wirtschaftspartnern vereinbart. Aus den Kooperationsprojekten resultierten für die Universität 52,9 Millionen Franken an Drittmitteln. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Umsetzung von Forschungsergebnissen konnten zudem 36 Lizenzvereinbarungen abgeschlossen werden, unter denen Firmen neue Produkte entwickeln und vermarkten. Die Lizenzeinnahmen beliefen sich auf 2,9 Millionen Franken. Die Weiterentwicklung von universitären Forschungsergebnissen erfolgt auch im Rahmen von Spin-off-Firmen, von denen im vergangenen Jahr fünf neu gegründet wurden.

«Eine unabdingbare Grundlage für eine erfolgreiche universitäre Medizin ist eine konsequente Berufungs- und Beförderungspolitik.»

Vom Prorektorat Lehre zum Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften

Reorganisation. Im Zug der Umsetzung der im Jahr 2006 beschlossenen Universitätsleitungsreform wurde das ehemalige Prorektorat Lehre auf den 1. Januar 2007 in Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften umbenannt; die strukturellen Anpassungen wurden auf Ende Juni 2007 vollzogen. Der Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften ist nun in erster Linie zuständig für alle Belange der Theologischen und der Philosophischen Fakultät. Zum Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften gehören zudem weiterhin die Gleichstellung und die Querschnittsaufgaben in der Lehre, die neu im Bereich Lehre zusammengefasst sind. Das E-Learning Center und die Hauptbibliothek wechselten in den Zuständigkeitsbereich des Prorektorats Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Zentrum für Demokratie. Aus den übergeordneten Geschäften des Prorektorats ist die Mitarbeit beim Aufbau des Zentrums für Demokratie in Aarau hervorzuheben, das gemeinsam von der Stadt Aarau, dem Kanton Aargau, der Universität Zürich und der Fachhochschule Nordwestschweiz getragen wird. Das Zentrum soll sich der politikwissenschaftlichen Demokratieforschung widmen und wird dereinst drei Abteilungen umfassen: die Abteilung Demokratieforschung, die eng mit dem nationalen Forschungsschwerpunkt Demokratie an der Universität Zürich zusammenarbeitet, das Forschungszentrum für Direkte Demokratie (C2D), das neu zur Universität Zürich gehört, und die Abteilung politische Bildung der Fachhochschule Nordwestschweiz. Mit dem Zentrum wird der Forschungsstandort Zürich in der Politikwissenschaft weiter gestärkt.



Prof. Dr. Andreas Fischer
ist Prorektor Geistes- und
Sozialwissenschaften.

Qualitätsentwicklung. Das Prorektorat betreut die Qualitätsentwicklung in der Lehre und – gemeinsam mit der Evaluationsstelle der Universität Zürich – die Qualitätsentwicklung in den übrigen Leistungsbereichen. Im Berichtsjahr hat der Stab verschiedene konzeptionelle Arbeiten zu Kennzahlen und zu einer Qualitätsstrategie der Universität Zürich vorangetrieben. Davon ist ein Kennzahlenraster für die Auswertung der Akademischen Berichte aller Fakultäten zu erwähnen, das im Berichtsjahr erstmals seine probeweise Anwendung fand. Am meisten Zeit beanspruchte der Pilotversuch einer allgemeinen Lehrveranstaltungsbeurteilung, der die Machbarkeit bewies und dessen Ergebnisse bei den Fakultäten und Ständen in die Vernehmlassung gegeben wurden. Über die wei-

teren Schritte wird im Jahr 2008 entschieden. Zudem begannen im Berichtsjahr bereits die Vorbereitungsarbeiten für das Quality Audit des Organs für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ), das im Jahr 2008 die Qualitätssicherungssysteme der Schweizer Universitäten überprüfen wird.

Ebenfalls zum weiteren Kreis der Qualitätsentwicklung lässt sich der Lehrpreis (Credit Suisse Award for Best Teaching) zählen, der im Berichtsjahr das erste Mal vergeben wurde. Das Prorektorat hat das Vergabeverfahren entworfen, das auf einer elektronischen Umfrage bei den Studierenden beruht und von Jahr zu Jahr einen wechselnden Schwerpunkt in der Lehrtätigkeit berücksichtigt. Die Trägerinnen oder Träger der künftigen Lehrpreise werden nun jeweils in einem vergleichbaren Verfahren – unter Einbezug der Studierenden und der Lehrkommission – ermittelt. Der Lehrpreis 2007 wurde für den innovativen Umgang mit den Herausforderungen von Grossveranstaltungen mit mehr als 200 Studierenden verliehen und ging an Prof. Dr. Lutz Jäncke, Professor für Neuropsychologie.

Gleichstellung der Geschlechter. Bei der Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann kann festgestellt werden, dass die Fakultäten aufgrund der positiven Erfahrungen mit Formen des Mentoring zunehmend an diesen Instrumenten zur Förderung des (weiblichen) Nachwuchses interessiert sind. Die UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann, unterstützt von der Gleichstellungskommission, war intensiv damit beschäftigt, mit den Fakultäten Wege für eine nachhaltige Verankerung dieser Förderformen zu finden. Zur Durchführung von Mentoringprojekten in den Fakultäten konnten für die Jahre 2008 und 2009 aus dem Bundesprogramm zur Förderung der Chancengleichheit erfolgreich Gelder eingeworben werden. Das im Rahmen eines sorgfältigen Verfahrens erarbeitete universitäre «Reglement zum Schutz vor sexueller Belästigung» trat am 1. Mai 2007 in Kraft.

Lehre. Die Entwicklungen der Lehre waren in den letzten Jahren mehrheitlich durch die Bologna-Reform bestimmt. 2007 ist das erste Jahr, in dem alle Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Universität Zürich nach dem neuen zweistufigen Modell studierten.

Das neue Studienangebot der Universität Zürich entsprechend dem Bologna-Modell ist fachlich

vielfältig und erlaubt fakultäts- und fachübergreifende Studienkombinationen. Zudem haben die Fakultäten erste Studiengänge entwickelt, die in ihrer Art und fachlichen Ausrichtung einzigartig sind, sei es, weil sie die in Zürich vorhandene Fachkompetenz geschickt nutzen (zum Beispiel Wirtschaftsinformatik), sei es, dass die Angebote in Zusammenarbeit mit anderen Universitäten aus dem In- und Ausland durchgeführt werden (zum Beispiel der vorläufig als Pilotprojekt laufende Joint-Master-Studiengang im Rahmen des «Netzwerks Cinema CH»). Solche Angebote tragen zum besonderen Profil der Universität Zürich bei. Mit dem Bologna-Modell sind unter anderem auch eine intensivere Moderierung des Lehr-/Lernprozesses und die Einführung eines studienbegleitenden Prüfungssystems verbunden. Mit zusätzlichen Finanzmitteln konnten die Fächer allfällige grössere Mehraufwände entschädigen.

Für die Unterstützung der Lehre wurden auf dieser Grundlage weitere neue Themen bearbeitet, die eine koordinierte und an den strategischen Zielen der Universität orientierte Entwicklung des Lehrangebots sowie der Lehr- und Lernformen unterstützen.

Hochschuldidaktik. Die Neukonzeption des hochschuldidaktischen Angebots für die Lehrenden der Universität Zürich wurde erfolgreich weitergeführt. Ein Angebot für Assistierende, die zum ersten Mal eine Lehrveranstaltung durchführen, ergänzt nun die verstärkt auf Zielgruppen ausgerichteten Kurse. Thematische Schwerpunkte, zu denen Veranstaltungen durchgeführt und Dossiers erarbeitet wurden, waren die Förderung des wissenschaftlichen Schreibens der Studierenden und die Möglichkeiten der Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen.

Sprachenzentrum. Im Herbst eröffnete das Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich sein neu konzipiertes Selbstlernzentrum in renovierten und modern ausgestatteten Räumlichkeiten. Hier stehen den Studierenden und den Mitarbeitenden beider Hochschulen verschiedene Medien wie Lehr- und Hörbücher sowie Computerprogramme zur Verfügung, um selbst verantwortet Sprachen zu lernen. In einer persönlichen Lernberatung kann das eigene Lernen optimal geplant werden.

Weiterbildung. Auf der Grundlage des im Jahr 2006 erlassenen Weiterbildungsreglements konnten nächste Entwicklungsschritte für die Etablierung der Weiterbildung an der Universität Zürich unternommen werden. Neben klärenden Regelungen zu administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen hat die Weiterbildungskommission unter Leitung des Prorektors die Arbeit an einer gesamtuniversitären Weiterbildungsstrategie begonnen (siehe separaten Bericht der Weiterbildungskommission).

Bologna-Reform. Mit der Einführung der Bachelor-Master-Struktur in allen Studiengängen wurde eine wichtige Etappe der Bologna-Reform formell abgeschlossen. Die im Jahr 2002 von der Erweiterten Universitätsleitung eingesetzte und mit der Koordination der Konzeptarbeiten betraute Projektleitung Studienreformen, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Fakultäten und Stände zusammensetzte, konnte im Herbstsemester 2007 aufgelöst werden. Die weiteren Arbeiten im Zusammenhang mit der Bologna-Reform werden in den kommenden Jahren von der Lehrkommission koordiniert. Zudem wurde die seit ihrer Gründung von Dr. Crispin Hugenschmidt geleitete Fachstelle Studienreformen in den Bereich Lehre integriert und der neue Leiter der Fachstelle, Dr. Thomas Hidber, mit der Konzipierung eines modifizierten Auftrags betraut.

Ein Schwerpunkt bei der Bologna-Reform lag im Jahr 2007 bei der Neugestaltung des Doktorats. Die Erweiterte Universitätsleitung verabschiedete Empfehlungen für die Ausgestaltung der Doktoratsstufe, und die Fachstelle Studienreformen erarbeitete eine Musterpromotionsordnung, die den Fakultäten bei der Erstellung ihrer neuen Promotionsordnungen als Grundlage dienen soll.

Senioren-Universität, Kinder-Universität. Die beiden Institutionen waren auch im Jahr 2007 erfolgreich tätig und konnten zahlreiche Veranstaltungen für junge und ältere Menschen in bewährter Form mit grosser Nachfrage durchführen. Im Dezember 2007 hielt die Präsidentin der Senioren-Universität Zürich, Prof. Dr. Inge Strauch, die am Ende des Jahres von ihrem Amt zurücktrat, ihre Abschiedsvorlesung zu ihrem langjährigen Forschungsgebiet des Schlafs und der Träume.

«Mit der Einführung der Bachelor-Master-Struktur in allen Studiengängen wurde eine wichtige Etappe der Bologna-Reform formell abgeschlossen.»

Umsetzung der neuen Universitätsleitungsstruktur

Das Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ist zuständig für die Rechtswissenschaftliche Fakultät und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Dem Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ist zudem der Bereich Akademische Dienste zugeordnet.

Neuausrichtung. Die neue Ausrichtung des Prorektorats Rechts- und Wirtschaftswissenschaften im Zuge der Neustrukturierung der Universitätsleitung wurde per 1. Januar 2007 umgesetzt. Für den Prorektor und die Dekane bedeutet sie eine engere Zusammenarbeit, und sie führt zu einer besseren Unterstützung der Anliegen der Fakultäten in der Universitätsleitung. Bereits Ende 2006 wurde im Hinblick auf die neuen Aufgaben der engere Kontakt zu den Dekanen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät aufgenommen. Es wurden monatliche «jours fixes» zwischen dem Prorektor und dem Dekan vereinbart. Zu den allgemeinen Themen, die zwischen dem Prorektorat und den Dekanaten diskutiert werden, gehören die Entwicklungs- und Finanzplanung, die Budgetgespräche, der Austausch über den Stand von Berufungsverhandlungen sowie die Aussprache über den Akademischen Bericht.

Rechtswissenschaftliche Fakultät. Das Berichtsjahr stand im Zeichen der ersten Bachelorstudierenden, der Ausarbeitung der Masterprogramme sowie der Förderung nationaler und internationaler Kooperationen. Die ersten Modulprüfungen im Studiengang Bachelor of Law wurden im Frühjahr 2007 durchgeführt. Dabei wurde deutlich, dass einerseits aus dem neuen Modus zur Leistungskontrolle eine sehr hohe Anzahl Prüfungen resultiert und andererseits die Rahmenordnung zu restriktive Prüfungstermine vorgesehen hatte. Im Rahmen der Finanzplanung war es möglich, die Fakultät durch weitere Korrektur- und Semesterassistenzen zu unterstützen. Gleichzeitig wurden die Prüfungstermine durch eine Anpassung der Rahmenordnung so gestaltet, dass die Studierenden diese individuell festlegen können.

Neben der Ausarbeitung der vier geplanten Masterstudiengänge in Legal Practice, Public Law, Business Law und einem Studiengang ohne Spezialisierung kümmert sich die Rechtswissenschaftliche Fakultät darum, Studiengänge in Kooperation

mit anderen in- und ausländischen Universitäten anzubieten. So konnten ein Vertrag mit der Universität Lausanne zur gemeinsamen Durchführung eines Joint Masters sowie ein Vertrag mit der Universität Maastricht zur Durchführung eines Doppelmasters unterzeichnet werden. In Form von Zusammenarbeitsvereinbarungen oder Memoranda of Understanding konnten Grundsteine für die Kooperation mit der Faculty of Law der National University of Singapore, dem Chicago-Kent College of Law und der National Law School of India University gelegt werden.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Die Fakultät wurde vom Abschluss des ersten Bachelorjahrgangs, von der Einführung der Masterstudiengänge, der Ausarbeitung von strukturierten Doktoratsprogrammen sowie der Überführung des heutigen Weiterbildungsprogramms MAS Finance in einen regulären Masterstudiengang MSc Finance geprägt. Der MSc Finance ist als Joint Master zusammen mit der ETH Zürich geplant.

Beeindruckend ist das im Herbst 2007 erschienene Ranking des renommierten deutschen Handelsblatts, das den bereits im Vorjahr verliehenen Spitzenplatz als beste Adresse für Volkswirtschaftslehre im deutschen Sprachraum bestätigt. Um diese Position zu halten und um auch in anderen Themenbereichen ein solches Renommee anzustreben, verfolgt die Fakultät eine konsequente Berufungsstrategie von Kandidatinnen und Kandidaten, die ein ausserordentlich hohes Forschungspotenzial ausweisen.

Ein Augenmerk bei der Zusammenarbeit zwischen dem Prorektorat und der Fakultät lag auf dem Aufbau des Swiss Finance Institute Zürich. Im Sinne der Zusammenarbeitsvereinbarung mit dem Swiss Finance Institute werden in den nächsten Jahren sukzessive neue Lehrstühle und Tenure-Track-Assistenzprofessuren im Bereich Finance geschaffen. Die Besetzung des ersten Lehrstuhls und der ersten Tenure-Track-Assistenzprofessur kann voraussichtlich im Frühjahr 2008 erfolgen.

Weitere Berufungsverfahren für Professuren in Entrepreneurship, Quantitativer Betriebswirtschaftslehre sowie Computational Neuroeconomics konnten erfolgreich abgeschlossen werden, sodass die Fakultät im nächsten Jahr einen weiteren Ausbau erfahren wird.



Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone ist Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Akademische Dienste. Auf den 1. Juli 2007 wurden die Akademischen Dienste mit sieben Abteilungen dem Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften unterstellt:

Internationale Beziehungen. Im Rahmen der Vorbereitungen für das 175-Jahr-Jubiläum hat die Abteilung Internationale Beziehungen Kooperationen mit afrikanischen Universitäten aufgebaut. Die Makerere University in Uganda und die National University of Rwanda sind viel versprechende Partner für den langfristigen Aufbau einer Nord-Süd-Zusammenarbeit. Im Rahmen der bilateralen Strategie des Staatssekretariats für Bildung und Forschung erarbeitete die Abteilung gemeinsam mit der ETH einen Vorgehensplan für die Kooperationen mit China.

Informatikdienste. Die Informatikdienste unterstützten die Corporate Identity, indem sie einerseits die technische Voraussetzung für die Realisation des neuen Webauftritts schufen, andererseits machten sie es möglich, dass die Webseiten und E-Mail-Adressen der Universität Zürich unter der Domain «uzh» erreichbar sind. Die Studierenden profitieren vom Abschluss mehrerer Projekte. Besonders hervorzuheben ist die Inbetriebnahme des Teleteaching-Hörsaals der Vetsuisse-Fakultät. Gemeinsam mit seinem Pendant an der Universität Bern ermöglicht er es, dass in Zürich durchgeführte Lehrveranstaltungen von Studierenden in Bern via Übertragung von Ton und Bild besucht werden können, und umgekehrt.

E-Learning Center. Ein Fokus des E-Learning Center war die Vorbereitung der Endphase des Swiss-Virtual-Campus-Programms, das Mitte 2008 ausläuft. Mit Hilfe dieses Bundesprogramms der Schweizer Hochschulen wurden zwischen 2000 und 2007 24 Projekte gefördert, bei denen die Universität Zürich als Leading House auftrat. Herauszustreichen ist überdies die Auszeichnung des Qualitätsmanagementsystems, das den eQuality Award 2007 von der European Foundation for Quality in eLearning erhalten hat.

Studierende. Die Arbeit der Abteilung Studierende war von der Bologna-Reform geprägt. 2007 wurden die Semesterdaten schweizweit harmonisiert, um die Mobilität der Studierenden zu erleichtern.

Für die Universität Zürich bedeutete dies eine Anpassung der Immatrikulations- und Einschreibungsfristen. Gleichzeitig schritt die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge voran, sodass im Herbstsemester 2007 erstmals alle Erstsemestrigen in Bachelorstudiengänge eingeschrieben wurden. Um das Zulassungsverfahren für Masterstudierende besser zu unterstützen, hat die Abteilung Studierende mit den Fakultäten ein Projekt initiiert.

Dozierende. Die seit 2007 ernannten Privatdozierenden der Universität Zürich werden auf einer neuen Webseite der Abteilung Dozierende mit Lebenslauf und Bild vorgestellt. Eine Aufarbeitung der Ernennungen der früheren Jahre wird vorgenommen. Die Arbeiten zur Erstellung neuer Abschlussdokumente für die Bachelor- und Masterstudiengänge konnten abgeschlossen und der Abteilung Studierende übergeben werden. Das Realisierungsprojekt zur Einführung einer neuen UZH-Karte für Studierende, Mitglieder des Lehrkörpers und Mitarbeitende stand kurz vor dem Abschluss.

Alumni. Im Frühjahr 2007 wurde die Geschäftsstelle des privatrechtlichen Vereins Alumni UZH besetzt. Die Webseite www.alumni.uzh.ch wurde aufgeschaltet. Diese ermöglicht unter anderem den Mitgliedern, von verschiedenen Diensten und Angeboten innerhalb und ausserhalb der Universität Zürich zu profitieren. Alumni UZH unterstützte zudem die Gründung von zwei Alumni-Organisationen (siehe separaten Bericht von Alumni UZH).

Hauptbibliothek. Die Hauptbibliothek Universität Zürich (HBZ) übernahm die zentrale und universitätsweite Bewirtschaftung aller Zeitschriften, die elektronisch im Universitätsnetz verfügbar sind. Zu diesem Zweck wurden über 600 Titel, die bis anhin durch die Institute bewirtschaftet wurden, an die Hauptbibliothek übertragen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Projekt Open Access. In der laufenden Projektphase wurden rechtliche Fragen geklärt und die flächendeckende Anwendung der Open Access Policy vorbereitet. Erfreulich war zudem die Tatsache, dass die Medizinbibliothek Careum der HBZ im August 2007 zwei Lesesäle und einen Archivraum im neu erstellten Careum 2 beziehen konnte.

«Die Makerere University in Uganda und die National University of Rwanda sind viel versprechende Partner für den langfristigen Aufbau einer Nord-Süd-Zusammenarbeit.»

Effizienzsteigerungen und Ressourcenoptimierung

Organisation. Die Finanzabteilung und die Bereiche des ehemaligen Prorektorats Planung wurden per 1. Januar 2007 unter dem Dach der Direktion Finanzen und Controlling zusammengefasst; die im Vorjahr eingeleitete Reorganisation der Universitätsleitung wurde damit erfolgreich weitergeführt. Entsprechend den Zielen der Reform konnten die Verantwortlichkeiten zwischen den betroffenen Bereichen bereinigt werden, und punktuell wurden zusätzliche Finanzkompetenzen aufgebaut.

Finanzsituation. Für das Rechnungsjahr 2007 beträgt der Gesamtumsatz der Universität einschliesslich Drittmitteln 1,009 Milliarden Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 27,6 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr. Die Finanzierung dieser substanziellen Zunahme konnte dank einem um 20 Millionen Franken höheren Staatsbeitrag sowie höheren Drittmitteln, vor allem des Schweizerischen Nationalfonds, von 5 Millionen Franken sichergestellt werden.

Drittmittel sind notwendige und äusserst willkommene Ergänzungen zur Finanzierung der universitären Forschung, deren administrative Prozesse für Forschende, Leitungsgremien und zentrale Supportbereiche einen zunehmenden Aufwand darstellen. Die Zahl der verwalteten Drittmitteldossiers stieg gegenüber dem Vorjahr erneut um 6 Prozent auf über 3500 an.

Die zusätzlichen Mittel wurden primär zur Finanzierung des Aufbaus der Universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) und begleitender Massnahmen bei der Umsetzung der Bologna-Studienreform eingesetzt.

Seit September 2007 arbeitet ein Projektteam aus den Abteilungen Rechnungswesen und Controlling intensiv an den Grundlagen für die Umsetzung des kantonalen Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung und die Einführung einer Rechnungsführung nach den Bestimmungen der International Public Sector Accounting Standards (IPSAS) per 2009.

Studierendenzahlen und Betreuungssituation. Das sich seit einigen Jahren verlangsamende Wachstum der Studierendenzahlen zeigt sich in der im Vergleich zum Vorjahr nur leicht höheren Zahl der eingeschriebenen Studierenden (24 231, +1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Deutlich zugenommen hat mit 3362 Studierenden (+6,8 Prozent

gegenüber dem Vorjahr) im Herbstsemester 2007 die Zahl der Eintritte. Bei Studienanfängerinnen und -anfängern zunehmend beliebt sind insbesondere die Wirtschaftswissenschaften (12 Prozent mehr Eintritte), die Fachgebiete Mathematik, Chemie und Biologie der seit Jahren wachsenden Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (+8 Prozent) sowie Psychologie, Publizistikwissenschaft und Englische Sprach- und Literaturwissenschaften in der Philosophischen Fakultät (+8 Prozent).

Nachdem alle Fakultäten auf das Bologna-System umgestellt haben, sind jetzt 7832 Studierende – rund ein Drittel aller Studierenden – in einem Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben. Davon entfallen 7412 auf ein Bachelorstudium und 420 auf ein Masterstudium. 41 Prozent der Masterstudierenden haben ihren Bachelorabschluss nicht an der Universität Zürich erworben, was einerseits die Mobilität der Studierenden widerspiegelt. Andererseits befindet sich die Umstellung auf das Bologna-System an der Universität Zürich erst in der Anfangsphase, wodurch erst wenige Studierende einen Bachelorabschluss erwerben und sich so Zugang zu einem Masterstudium verschaffen konnten.

Wiederum deutlich zugenommen hat der Anteil an ausländischen Studierenden, der mit 3711 Studierenden nun 15,3 Prozent (14,4 Prozent im Vorjahr) der Gesamtstudierendenzahl beträgt. Der hervorragende Ruf der Universität Zürich als Forschungsuniversität zeigt sich im hohen Anteil von 33 Prozent ausländischen Doktorierenden an der Gesamtzahl von 3724.

Dank zusätzlichen 18 Professuren und 65 Mittelbaustellen zeigen sich die durchschnittlichen Betreuungsverhältnisse an der Universität Zürich im Vergleich zum Vorjahr auf praktisch unverändertem Niveau (51,6 Studierende pro Professur; 15,1 Studierende pro Mittelbaustelle). Erfreulich ist, dass die Zielwerte von «nicht mehr als 60 Studierende je Professur» und «nicht mehr als 30 Studierende je Mittelbaustelle» in vielen Fächern erreicht sind; in anderen besteht nach wie vor Verbesserungsbedarf.



Dipl. Ing. Peter Bless
ist Verwaltungsdirektor.



Dipl. Ing. Stefan Schnyder
ist Direktor Finanzen und
Controlling.

Beschaffungswesen. Nachdem in den letzten Jahren die Förderung der gemeinsamen Nutzung von wissenschaftlichen Geräten im Vordergrund stand, wurde im Berichtsjahr mit dem Ausbau der koordinierten Beschaffung begonnen. Die vorgenommene systematische Analyse erlaubt es, beschaffungsrelevante Zusammenhänge aufzuzeigen. So werden Einkaufsströme erkannt und gesteuert, Beschaffungsprozesse optimiert und damit Beschaffungskosten langfristig gesenkt.

Erste Schritte wurden im Materialzentrum eingeleitet, wo in einem Pilotversuch in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten Testlabors die Beschaffung von sterilen serologischen Pipetten optimiert wurde. Dank Bündelung der Institutsbedürfnisse, Bereinigung des Sortiments und einer intensivierten Pflege ausgewählter Lieferanten wurden bei diesem Massenprodukt deutlich bessere Konditionen erzielt sowie der Bestellprozess vereinfacht. In einem weiteren angestossenen Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale der elektronische Einkauf von Büromaterial weiter ausgebaut. Nach Abschluss der Pilotphase wird der optimierte Bestell-, Auslieferungs- und Zahlungsprozess in allen Bereichen der Universität umgesetzt.

Personalaufgaben. 18 Teilnehmende aus verschiedenen Bereichen der Fakultäten und der Zentralen Dienste haben im Juni 2007 erfolgreich das Pilotseminar «Weiterbildung für universitäre Führungskräfte» abgeschlossen. Aufgrund der grossen Nachfrage nach diesem Ausbildungsmodul, das vermehrt auch Akademikerinnen und Akademiker in anspruchsvollen Führungsfunktionen anspricht, konnte das Seminar im November 2007 zum zweiten Mal mit voller Teilnehmendenzahl gestartet werden.

Die Veränderungen im Arbeitsmarkt sind für die Universität Zürich als attraktive Arbeitgeberin spürbar. Die Anfragen zur Unterstützung bei Rekrutierungen stiegen sowohl seitens der Zentralen Dienste als auch seitens der Fakultäten deutlich an. Die Personalabteilung unterstützte dabei die Linienvorgesetzten bei über 90 Stellenbesetzungen, was einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Um administrative Abläufe zu optimieren, wurde der Versand der Lunch-Checks mittels Lohnabrechnung vereinfacht. Zudem wurde eine

Richtposition Doktorierende eingeführt. Durch systematische Analyse und Dokumentation der administrativen Prozesse wird zusätzlich eine Grundlage zur weiteren Vereinfachung der administrativen Prozesse für die Folgejahre gelegt.

Raumplanung. Die im Berichtsjahr getätigten Bauinvestitionen reduzierten sich gegenüber den Vorjahren und erreichten noch rund 42 Millionen Franken. Sie lagen damit 30 Prozent unter dem Budget, was unter anderem mit Verzögerungen bei der Bewilligung von grösseren Kreditanträgen zusammenhängt. Einige Vorhaben konnten im Verlauf des Jahres 2007 in Angriff genommen werden. So erfolgte im Mai 2007 der Spatenstich für den Neubau der Kleintierklinik, und anfangs November 2007 fand die Jurierung des Wettbewerbs für die Neubauten der fünften Bauetappe im Irchel statt.

Der Bericht der Immobilienstrategie 2025 der Universität Zürich wurde fertig gestellt und ist in einem nächsten Schritt mit der Bildungsdirektion zu bereinigen. Einerseits werden nun konkrete Massnahmen zur Umsetzung angegangen, andererseits werden Anfang 2008 die sich abzeichnenden Differenzen zwischen Raumangebot und -nachfrage vertieft analysiert. Zur weiteren Optimierung der Raumflächenbewirtschaftung und -nutzung wurde eine differenzierte Flächenbedarfsanalyse für alle Institute und andere Organisationseinheiten vorgenommen, und per Ende 2007 wurde eine neue Raumdatenbank eingeführt.

Betriebliche Infrastrukturen. Im Berichtsjahr liefen weitere Bestrebungen, um Energie und Ressourcen zu optimieren. So übernahm der Betriebsdienst Zentrum im Oktober 2007 vom Institut für Medizinische Mikrobiologie die Betreiberverantwortung der Liegenschaften an der Gloriastrasse 30/32. Mit dem neuen Konzept werden die Betriebskosten insgesamt reduziert. Dank weiteren Effizienzgewinnen konnten ohne Aufstockung der Ressourcen neu zugemietete Flächen in der Betreiberverantwortung des Betriebsdienstes Zentrum übernommen werden. Der Betriebsdienst Irchel setzte Projekte im Bereich des Laborkühlwasser-Managements und der Kompensationsanlagen zur weiteren Optimierung des Energiemanagements um. Der Standort Zürich Nord konnte dank gezieltem Ausbau von Supportleistungen weiter gestärkt werden.

«Nachdem in den letzten Jahren die Förderung der gemeinsamen Nutzung von wissenschaftlichen Geräten im Vordergrund stand, wurde im Berichtsjahr mit dem Ausbau der koordinierten Beschaffung begonnen.»



Vorbereitung der Ausstellung «SchriftRäume» des Nationalen Forschungsschwerpunkts
«Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen. Historische Perspektiven» in der Zentralbibliothek

Erster Evaluationszyklus vor dem Abschluss

Im Jahr 2007 wurden seitens der Evaluationsstelle 16 Evaluationen mit einem Gesamtbericht abgeschlossen:

Rechtswissenschaftliche Fakultät: Privatrecht

Medizinische Fakultät: Institut für Medizinische Mikrobiologie, Anatomisches Institut, Physiologisches Institut, Institut für Rechtsmedizin, Orthopädische Universitätsklinik Balgrist

Philosophische Fakultät: Ethnologisches Seminar, Soziologisches Institut, Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, Phonetisches Laboratorium, Phonogrammarchiv

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Anthropologisches Institut und Museum, Paläontologisches Institut und Museum

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Betriebsdienste Irchel und Zentrum

Folgende Evaluationen wurden 2007 begonnen:

Medizinische Fakultät: Augenklinik und Poliklinik, Departement Frauenheilkunde, Klinik und Poliklinik für Ohren-, Hals-, Nasen- und Gesichtschirurgie, Institut für Biomedizinische Technik, Institut für Hirnforschung

Philosophische Fakultät: Seminar für Filmwissenschaft

Universitätsleitung und Zentrale Dienste: Hauptbibliothek, Sprachenzentrum der Universität Zürich und der ETH Zürich

Die ebenfalls 2007 angekündigte Evaluation des Instituts für Neuroinformatik wurde vorläufig sistiert und soll 2009 wieder aufgenommen werden. Die Evaluation der Vetsuisse-Fakultät am Standort Zürich wird mit Rücksicht auf die zurzeit laufende internationale Akkreditierung der Ausbildung 2009 durchgeführt. Nach Abschluss dieser Evaluationen wird der erste Evaluationszyklus beendet sein.

Für die Konzipierung des zweiten Evaluationszyklus hat der Universitätsrat ein Assessment der bisherigen Erfahrungen der Evaluationsbeteiligten in Auftrag gegeben. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen des Universitätsrats, der Universitätsleitung und der Evaluationsstelle hat Monita und Verbesserungsvorschläge zum Evaluationsverfahren erhoben und anschliessend ein Konzept für den zweiten Zyklus erarbeitet.

Die Evaluationsstelle hat bei verschiedenen Personengruppen, die sich an Evaluationsverfahren in den Jahren 2003 bis 2007 beteiligt hatten, Befragungen durchgeführt. Grundsätzlich drücken die Antworten der befragten Gutachterinnen und Gutachter zu allen gestellten Fragen eine grosse Zufriedenheit mit den verschiedenen Aspekten des Evaluationsverfahrens aus. Die Mehrheit der antwortenden Leitungspersonen und der Mitglieder von Koordinationsgruppen in den evaluierten Einheiten ist ebenfalls mit den meisten Aspekten des Evaluationsverfahrens zufrieden, wobei die Dauer insgesamt als zu lang beurteilt wird. Teilweise wird bemängelt, dass die Ressourcen und die Zukunftsperspektiven zu wenig berücksichtigt wurden.

Die Evaluationen im zweiten Zyklus sollen – auch um eine gewisse Vergleichbarkeit zu erhalten und die Umsetzung der Zielvereinbarungen überprüfen zu können – grundsätzlich ähnlich wie im ersten Zyklus durchgeführt werden. Hauptzweck der Evaluationen ist neben der Erhebung, Sicherung und Verbesserung der Qualität im zweiten Zyklus die Frage, ob und gegebenenfalls wie der Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen optimiert werden kann. Den Bezugsrahmen für die Beurteilung bilden die strategischen Ziele, das Leitbild der Universität sowie das Evaluationsreglement. Aufgrund des Assessments wird im zweiten Zyklus (2008–2016) eine Straffung der Evaluation in der Vorbereitungs-, Durchführungs-, Berichtslegungs- und Follow-up-Phase vorgenommen. Neu werden im zweiten Zyklus auch die Fakultätsleitungen beziehungsweise Dekanate evaluiert. In seiner Sitzung vom 17. Dezember 2007 hat der Universitätsrat das Konzept genehmigt.

«Grundsätzlich drücken die Antworten der befragten Gutachterinnen und Gutachter zu allen gestellten Fragen eine grosse Zufriedenheit mit den verschiedenen Aspekten des Evaluationsverfahrens aus.»



Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel
ist Leiter der Evaluationsstelle.



Die erste Fahrt des Jubiläumstrams

Das Follow-up-Verfahren unter der Lupe

Im Sommer 2007 führte eine breit abgestützte Arbeitsgruppe ein Assessment des ersten Evaluationszyklus durch und wertete auch das Follow-up-Verfahren aus. Den Verfahrensbeteiligten wurden Fragen zu Organisation und Dauer des Follow-up gestellt sowie zur Relevanz der Massnahmen, die in den Zielvereinbarungen festgehalten sind.

Es hat sich nun gezeigt, dass das Follow-up-Gespräch einen wichtigen Meilenstein darstellt. Sowohl die evaluierten Einheiten als auch die Universitätsleitung und die Dekane schätzen die Möglichkeit, die Evaluationsbefunde und -massnahmen gemeinsam zu diskutieren. Grundsätzlich positiv ist auch das mehrstufige Verfahren, das die Berücksichtigung aller Beteiligten, die Vergleichbarkeit des Verfahrens und die Gleichbehandlung der evaluierten Einheiten garantiert.

Die Auswertung hat aber auch ergeben, dass vor allem zwei Aspekte optimiert werden müssen. Vielen befragten Personen erscheint der Follow-up-Prozess zu lang. Weiter wurde häufig vorgebracht, für die Umsetzung der gutachterlichen Empfehlungen stünden zu wenig Ressourcen zur Verfügung. Dieses Problem ist in der Auseinandersetzung mit den Zielen, Möglichkeiten und Grenzen von Evaluationen allgemein bekannt.

Die Arbeitsgruppe hat die Diskussion von Aufwand und Nutzen der Evaluationen ernst genommen. Das Konzept für den zweiten Zyklus sieht einerseits eine Straffung des Verfahrens vor. Das Potenzial dafür liegt beim Follow-up insbesondere in der Klärung von Schnittstellen zwischen den zuständigen Abteilungen und den einzelnen Verfahrensabschnitten. Andererseits hat der Universitätsrat beschlossen, der Hauptzweck der Evaluation – den optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen zu prüfen – sei besser zu kommunizieren. Damit bleibt er bei seiner ursprünglichen Position, die Evaluationen nicht direkt an die Ressourcenfrage zu knüpfen.

Dass die Umsetzung von Evaluationsergebnissen nicht einfach von der Bereitstellung vermehrter Ressourcen abhängt, zeigen verschiedene Studien. Insbesondere zwei Faktoren beeinflussen den Erfolg von Evaluationen positiv: die Akzeptanz des Verfahrens bei den Beteiligten und die Vermeidung überhöhter Erwartungen.

Eine gute Verständigung über die Ziele und Erwartungen zwischen allen Beteiligten scheint für das Verhältnis von Aufwand und Nutzen der Evaluationen deshalb mindestens ebenso wichtig wie die angestrebte Straffung des Verfahrens.

Im Berichtsjahr 2007 wurden 24 Zielvereinbarungen unterzeichnet:

Theologische Fakultät

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Institut für Informatik

Medizinische Fakultät: ZZMK, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Biochemisches Institut, Schweizerisches Toxikologisches Informa-



Vielen befragten Personen erscheint der Follow-up-Prozess zu lang.

tionszentrum, Neurochirurgische Klinik, Institut für Medizinische Virologie

Philosophische Fakultät: Völkerkundemuseum, Slawisches Seminar, Kunsthistorisches Institut, Pädagogisches Institut, Institut für Populäre Kulturen, Musikwissenschaftliches Institut

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Institut für Molekularbiologie, Zoologisches Institut, Zoologisches Museum, Geografisches Institut, Institut für Umweltwissenschaften, Institut für Systematische Botanik und Botanischer Garten

Zentrale Dienste: Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik, Fachstelle für Weiterbildung, E-Learning Center, Prorektorat MNW und Bereich Forschung und Nachwuchsförderung (ehemaliges Prorektorat Forschung)

Kurz vor der Unterzeichnung standen Ende Jahr die Zielvereinbarungen mit dem Institut für Politikwissenschaft, dem Medizinhistorischen Institut und Museum, dem Institut für Klinische Chemie sowie der Neurologischen Klinik und Poliklinik.

Rita Stöckli ist Adjunktin
des Rektors.



Vorarbeiten für die Jubiläumsausstellung «Tier...Arzt» im Museum zur Geschichte der Veterinärmedizin und A. and M. Mahler Microscope Collection

Professorinnen an der Universität Zürich seit 2000

Im Jahr 2007 ging die zweite Beitragsperiode des Bundesprogramms Chancengleichheit zu Ende, eine weitere Laufzeit von vier Jahren steht bevor – ein Grund für die Universität Zürich, Zwischenbilanz zu ziehen.

Seit 2000 gibt es an allen schweizerischen Universitäten das Bundesprogramm Chancengleichheit der Schweizerischen Universitätskonferenz. Bestehend aus den Modulen «Professorinnen», «Nachwuchsförderung» und «Vereinbarkeit von akademischer Karriere und Familie», hat das Programm zum Ziel, die deutliche Unterrepräsentanz von Frauen in wissenschaftlichen Führungspositionen zu verringern. Bis 2006 wurde ein Anteil von 14 Prozent Professorinnen in der Schweiz erreicht, bis 2011 wird eine Erhöhung des Professorinnenanteils auf 25 Prozent anvisiert.

Mit dem Modul «Professorinnen» bezweckt das Programm, die Universitäten für die Berufung von Frauen finanziell zu belohnen. Berufungskommissionen sollen motiviert werden, exzellente Kandidatinnen gezielt zur Bewerbung auf ausgeschriebene Lehrstühle einzuladen und so die Chancengleichheit zu erhöhen.

Eine direkte Auswirkung dieses Anreizsystems auf die Zahl der Berufungen von Frauen war nicht zu erwarten, aber es ergänzt eine Reihe von Strategien und Massnahmen, welche die Universität Zürich in den letzten Jahren initiiert hat. Dazu gehören beispielsweise der Verhaltenskodex Gender Policy mit einem Implementierungskonzept, ein Gleichstellungsmonitoring, die Stiftung Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich (kihz) sowie eine Vielfalt unterschiedlicher Mentoringangebote an den Fakultäten. Insgesamt haben diese Bestrebungen dazu beigetragen, den Frauenanteil unter den ordentlichen und ausserordentlichen Professuren an der Universität von 7 Prozent im Jahr 2000 auf über 13 Prozent im Jahr 2007 beinahe zu verdoppeln, sodass per 31. Dezember 2007 75 Professorinnen an der Universität Zürich forschten und lehrten.

Eine stete Zunahme des Frauenanteils stellt sich ohne entsprechende Anstrengungen nicht automatisch ein. Während der bisherigen Laufzeit des Bundesprogramms Chancengleichheit wurden an der Universität Zürich 38 Frauen zu ordentlichen oder ausserordentlichen Professorinnen ernannt, was einem Anteil von 17 Prozent entspricht und leicht unter dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 20 Prozent liegt. Es gibt jedoch

Schwankungen zwischen 30 Prozent Neuberufungen im Jahr 2003/04 und 5 Prozent im Jahr 2006/07. Diese sind auch durch die vergleichsweise geringen Werte zu erklären. In absoluten Zahlen haben die Berufungen pro Jahr im untersuchten Zeitraum zugenommen. Dies gilt auch für 2006/07. Der niedrigere Frauenanteil hängt demzufolge nicht mit einer niedrigen Zahl von



Die neue «universelle» befasst sich mit Gleichstellung und Nachwuchsförderung.

Berufungen insgesamt zusammen. Eine wesentliche Rolle könnte spielen, dass überdurchschnittlich viele Berufungen in Disziplinen mit traditionell niedrigerem Frauenanteil unter Studierenden und Nachwuchskräften erfolgt sind. Darauf deuten auch die Zahlen der Berufungen für die zweite Jahreshälfte 2007 hin. Damit sich kein Rückwärtstrend einstellt, sind auf jeden Fall weiterhin gezielte Massnahmen wichtig.

Seit seiner Einführung wird das Anreizsystem des Bundesprogramms Chancengleichheit kontrovers diskutiert. Die Universität Zürich hat die Mittel den berufenen Professorinnen zur gezielten Vernetzung und Sichtbarmachung ihres Lehrstuhls zur Verfügung gestellt. Diese setzten sie vor allem für die Durchführung internationaler Tagungen, Kongresse und Vorlesungsreihen an der Universität Zürich ein. Ausserdem ermöglichten sie Nachwuchsforschenden Tagungsteilnahmen sowie die Finanzierung von Forschungsaufenthalten und Publikationen.

Elisabeth Maurer
ist Leiterin der UniFrauenstelle –
Gleichstellung von Frau
und Mann.



Aufbau der Jubiläumsausstellung der Archäologischen Sammlung im Foyer West im Zentrum

Der Bologna-Zug ist unterwegs

Die Theologische Fakultät widmet sich der curricularen Bildung von Studierenden in den Studiengängen Theologie und Religionswissenschaft. Letztere wird in enger Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät angeboten. Hinzu kommen Nebenfachstudierende der Philosophischen Fakultät in verschiedenen Fächerkombinationen. Im Rahmen der schweizerischen und internationalen Kooperation vertritt die Zürcher Fakultät im Bereich der Theologie die besonderen Schwerpunkte Theologie, Literaturgeschichte, Religionsgeschichte der Bibel in ihren antiken Kontexten; Hermeneutik und Religionsphilosophie; Schweizerische Reformationgeschichte; Theologische Ethik sowie im Bereich der Religionswissenschaft unter anderem den Schwerpunkt Visible Religion and Ritual Studies. Die Theologische Fakultät bietet zahlreiche Dienstleistungen an für Kirchen, Ausbildungsinstitutionen und sonstige wissenschaftliche und gesellschaftliche Institutionen.

Seit dem 1. Januar 2007 besteht das Religionswissenschaftliche Seminar als eigene Organisationseinheit der Universität Zürich. Es feierte sein Entstehen am 30. März 2007 mit dem Symposium «Religion(en) – Geschichte – Gesellschaft: geistes- und sozialwissenschaftliche Perspektiven» mit Vorträgen von Eileen Barker, London School of Economics, und Michael Pye, Universitäten Marburg und Kyoto. Das Seminar ist an verschiedenen interdisziplinären Netzwerken beteiligt, etwa am Universitären Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa» und am «Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik». Mit diesen beiden teilt das Seminar auch neue Räumlichkeiten an der Scheuchzerstrasse 21. Unter den neuen Forschungsprojekten sind insbesondere «Imam-Ausbildung und islamische Religionspädagogik in der Schweiz?» und «Sichtbar gemachte religiöse Identität, Differenzwahrnehmung und Konflikt» zu nennen.

Die mit dem Wintersemester 2006/07 eingeführte Bologna-Studienordnung hat sich im vergangenen Jahr etabliert. Für eine geraume Zeit werden Studienabschlüsse nach dem alten und dem neuen System nebeneinander bestehen. Im Zentrum der Planung steht nunmehr die Doktoratsstufe, die in zwei verschiedenen Formen angeboten werden soll, nämlich als Doktoratsstufe im Allgemeinen und als strukturiertes Doktoratspro-

gramm im Besonderen. Letzteres wird von der Theologischen Fakultät in Zusammenarbeit mit den Theologischen Fakultäten Basel und Bern angeboten. Diese drei Fakultäten bestimmen für das Programm ein Leitungsgremium und erlassen ein Organisationsreglement sowie eine Studienordnung. Wie in den letzten Jahren hat die Theologische Fakultät einen besonders hohen Anteil an



Die Fakultät bekam im Jahr 2007 eine umfangreiche Kinderbibelsammlung geschenkt.

Doktorierenden. Im Berichtszeitraum gab es sechs Promotionen und eine Habilitation. Zudem ist die Fakultät Trägerin mehrerer Weiterbildungsstudiengänge, unter anderem im Bereich der Ethik und der Praktischen Theologie.

Die Schweizerische Universitätskonferenz hat beschlossen, das von der Universität Zürich initiierte «Zentrum für Religion, Wissenschaft und Politik» im Rahmen der Kooperations- und Innovationsprojekte zwischen 2008 und 2011 mit drei Millionen Franken zu fördern. Auf dieser Grundlage wird eine Verstärkung des Zentrums angestrebt. Gestützt auf den Verbund mit den Universitäten von Basel, Luzern, Lausanne sowie dem Collegium Helveticum betreibt das Zentrum projektorientierte Forschung, ein Masterprogramm «Religion und Gesellschaft», Doktoratsprogramme, Wissenschaftskollegs, Tagungen und Kongresse.

Prof. Dr. Samuel Vollenweider
ist Dekan der
Theologischen Fakultät.

Prof. Dr. Konrad Schmid wirkte vom 1. Januar bis 31. Juli 2007 als Member in Residence am Center of Theological Inquiry in Princeton, USA.

Das fakultäre Leben zeichnete sich durch eine hohe Zahl von Veranstaltungen aus:

Symposium aus Anlass des 60. Geburtstags von Rektor Prof. Dr. Hans Weder, veranstaltet vom Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie in Zusammenarbeit mit dem Rektorat und der Theo-

2007; «Anthropologie II: Der Mensch zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit: Religions-/Philosophische Perspektiven», am 2./3. November 2007; «Paul Ricœur – le monde de l'auteur: la (re)construction du passé» (zusammen mit dem Fonds Ricœur), am 11. Juni 2007 in Paris; Forschungskolloquium «Die Gerechtigkeit des Zeus» am 22./23. Juni 2007

Symposium organisiert vom Institut für Sozial-ethik: «Zwischen Grossmünster und Paradeplatz: Vom protestantischen Arbeitsethos und der katholischen Soziallehre zu den Herausforderungen einer globalisierten Wirtschaft», am 19. Januar 2007.

Tagungen organisiert vom Institut für Sozial-ethik: «Toleranz. Herausforderungen, Gehalt und Grenzen», am 5. und 18. Oktober 2007; «Menschenrechte und das Recht auf Entwicklung», am 30. November 2007 in Berlin; interdisziplinäres Forschungskolloquium «Der Moral Agent. Dimensionen seiner Entwicklung», am 22./23. Juni 2007; «Workshop Justice, and Global Economics» am 15. November 2007

Antrittsvorlesung von PD Dr. Stefan Grotefeld am 18. Juni 2007 zu «Ende gut – alles gut? Zum Utilitarismus christlicher Ethik»

Eröffnung des Graduiertenprogramms für interdisziplinäre Ethikforschung am 12. April 2007 mit dem Festvortrag von Prof. Dr. Walter Zimmerli: «Das Neue, das Erfolgreiche und das Gute – Die Hochkonjunktur der Innovation auf dem Prüfstand der Ethik»

Symposium im Bereich des Alten Testaments: «Beyond Eden: the biblical story of paradise (Genesis 2–3) and its reception history», am 19./20. Oktober 2007

Tagungen im Bereich der Praktischen Theologie: «Ästhetik und Ethik. Die öffentliche Bedeutung der Praktischen Theologie», vom 15. bis 17. März 2007; «Spiritualität – Baustein oder Stolperstein für die Kirche?», am 9./10. Juli 2007; «Geistiges Heilen – ein Auftrag der Kirche?», am 28./29. September 2007; «Gottesdienst und Mission», am 19. November 2007

Am 7. November 2007 ist im Alter von 74 Jahren Prof. Dr. Christof Martin Werner, Titularprofessor für Praktische Theologie, insbesondere kirchliche Gestaltung, verstorben.

Die Fakultät erfreute sich im Jahr 2007 einer grosszügigen Schenkung: Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung durfte sie eine umfangreiche Kinderbibelsammlung von Dr. h. c. Regine Schindler entgegennehmen.



Im Oktober fand das Symposium «Beyond Eden: the biblical story of paradise ...» statt.

logischen Fakultät, am 12. Januar 2007 zu «Zeit geben». Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Eberhard Jüngel, Tübingen, zu «Anteilgeben an der Ewigkeit».

Die Interdisziplinäre Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für biomedizinische Ethik, der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft, der Schweizerischen Theologischen Gesellschaft und des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik zu «An den Grenzen des Vorsehbaren», 13. bis 15. Dezember 2007

Ringvorlesungen: «Die Bibel und die Wissenschaften. Wechselwirkungen in Geschichte und Gegenwart»; «Alexander Schweizer (1808–1888) und seine Zeit»

Symposium der Internationalen Forschungsgruppe «Film und Theologie» an der Katholischen Akademie Schwerte zum Thema «Outer Space: Reisen in Gegenwelten», organisiert von Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati vom 31. Mai bis 2. Juni 2007

Tagungen im Rahmen des Instituts für Hermeneutik und Religionsphilosophie: «Anthropologie I. Der Mensch zwischen Möglichkeit und Wirklichkeit: Theologische Perspektiven» am 8./9. Juni

Im Zeichen von Bologna

Bologna ist auch im zweiten Jahr der Einführung der neuen Studiengänge das Hauptthema an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Auch für den zweiten Jahrgang hat sich im Herbst 2007 eine unerwartet hohe Zahl von Erstsemestrigen eingeschrieben. Gewisse Probleme sind bei den Prüfungen aufgetaucht. Anders als bisher muss unter Bologna jede einzelne Prüfung bestanden werden; Kompensationen von ungenügenden Noten durch gute Resultate in anderen Modulen sind nicht möglich. Überdies bereitet die Tatsache, dass bereits nach dem ersten Semester Prüfungen abgelegt werden müssen, insbesondere fremdsprachigen Studierenden erhebliche Schwierigkeiten. Die Fakultät hat deshalb dem Universitätsrat einzelne Änderungen der Rahmenordnung vorgeschlagen, durch welche die Härten des Prüfungssystems gemildert werden. Die Änderungen wurden auf den Beginn des Herbstsemesters 2007 in Kraft gesetzt.

Auch in organisatorischer Hinsicht bereiten die Prüfungen beträchtliche Probleme. Schon bevor alle Bachelor- und Masterjahrgänge laufen, ist die Zahl der abzunehmenden Prüfungen besonders hoch. Das führt zu Engpässen bei den Prüfungslokalen und zu einem sehr grossen Aufgebot für Aufsichtspersonal. Die Prüfungskorrekturen belasten die Professorinnen und Professoren, vor allem aber auch die Assistierenden, enorm. Es wird zu prüfen sein, ob nicht gewisse Entlastungsmassnahmen möglich sind. Im Berichtsjahr war die Situation insofern besonders prekär, als für die Prüfungskorrekturen wegen der verkürzten Semesterferien im Zusammenhang mit der Umstellung der Semesterdaten im Frühjahr zwei und im Herbst drei Wochen weniger zur Verfügung standen.

Während die Bachelor- und Masterstudiengänge weit gehend reglementiert sind, wurde im Berichtsjahr die Diskussion über das Doktorat aufgenommen. In einer Fakultätsretraite wurde insbesondere die Frage erörtert, ob das Doktorat durch curriculare Elemente ergänzt werden soll. Die Fakultät hat sich klar zugunsten der Beibehaltung des bisherigen Doktorats ausgesprochen, das sich auf die Ausarbeitung einer Dissertation beschränkt. Es wird befürchtet, dass die Zahl der Doktorierenden erheblich zurückgehen würde, falls neben der Arbeit an der Dissertation weitergehende Leistungen verlangt würden. Viele Doktorandinnen und Doktoranden erarbeiten ihre Dissertation neben der beruflichen Tätigkeit in der Justiz, Advokatur oder Verwaltung. Das wäre bei einem Doktorat mit curricularen Elementen kaum

mehr möglich. Immerhin soll geprüft werden, ob neben dem herkömmlichen Doktorat ein Doktoratsstudium mit curricularen Elementen eingeführt werden soll, das anspruchsvoller wäre und möglicherweise die Habilitation ersetzen könnte. Konkret geplant wird in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät ein strukturiertes Doktoratsprogramm «Biomedical Ethics and Law».



Im Herbst 2007 hat sich eine unerwartet hohe Zahl an Erstsemestrigen eingeschrieben.

In der gleichen Retraite der Fakultät wurde auch die Nachwuchsförderung thematisiert. Die Fakultät ist sich bewusst, dass hier Verbesserungsbedarf besteht, und wird deshalb unter Mitwirkung des Mittelbaus ein Nachwuchsförderungskonzept ausarbeiten.

Der Ausbau der Aussenbeziehungen der Fakultät schreitet voran. Neben dem bereits bestehenden Abkommen betreffend ein Doppelmasterstudium mit dem King's College in London konnten auch die Abkommen mit den Universitäten Lausanne, Maastricht und Hongkong abgeschlossen werden. Für die Umsetzung der Abkommen müssen nun Rahmen- und Studienordnungen erlassen werden, damit die Programme fristgerecht auf das Herbstsemester 2009 starten können. Für die Law Summer School in Kairo ist die erste Ausschreibung erfolgt. Der ersten Durchführung im Sommer 2008 sollte nichts mehr im Weg stehen. Dank grosszügiger Unterstützung durch die Stiftung Mercator können die Kosten für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tief gehalten werden.

Prof. Dr. Tobias Jaag
ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Im Sommer 2007 konnten die ersten Zertifikate für die erfolgreiche Absolvierung der Zertifikatsspezialisierungskurse im Erbrecht sowie im Arbeitsrecht verliehen werden. Der Kurs im Erbrecht wird bereits zum zweiten Mal durchgeführt, und im Sommer 2007 startete ein neuer Kurs im Familienrecht. Diese Spezialisierungskurse bilden die Grundlage für die Verleihung des Titels Fachanwältin/Fachanwalt durch den Schweizerischen Anwaltsverband. Die Zusammenarbeit mit anderen schweizerischen Rechtsfakultäten sowie mit dem Schweizerischen Anwaltsverband bewährt sich sehr gut.

Die Bologna-Reform, der Ausbau der internationalen Beziehungen und des Weiterbildungsangebots, die grosse Nachfrage nach Studienberatung sowie die Tagesgeschäfte bedeuten für die Fakultät und insbesondere das Dekanat eine enorme Belastung. Trotz personellem Ausbau und Reorganisation gibt es immer wieder Engpässe bei der Erledigung der vielen Aufgaben. Es ist daher wichtig, dass die von der Fakultät im Rahmen der Entwicklungs- und Finanzplanung beantragten Massnahmen zur Beruhigung der Situation umgesetzt werden können, damit die gegenwärtige Überbelastung – auch beim Dekan und bei den Prodekanen – nicht zum Dauerzustand wird.

Im Jahr 2007 hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät 64 Doktorate und 316 Lizentiate verliehen. Beim Lizentiat belief sich der Frauenanteil auf 55 Prozent, beim Doktorat auf 27 Prozent.

Im Berichtsjahr haben vier neue Kollegen ihre Tätigkeit an unserer Fakultät aufgenommen:

Prof. Dr. Andreas Heinemann, ordentlicher Professor für Handels-, Wirtschafts- und Europarecht, als Nachfolger von Prof. Dr. Roger Zäch

Prof. Dr. Helmut Heiss, ordentlicher Professor für Privatrecht mit Schwerpunkt Obligationenrecht, Rechtsvergleichung und internationales Privatrecht, als Nachfolger von Prof. Dr. Heinrich Honsell

Prof. Dr. Dominique Jakob, ausserordentlicher Professor für Privatrecht, als Nachfolger von Prof. Dr. Hans Riemer

Prof. Dr. Peter Nobel, ordentlicher Professor ad personam für Schweizerisches und internationales Handels- und Wirtschaftsrecht

Auf Beginn des Frühjahrssemesters 2008 werden drei neue Fakultätsmitglieder ihr Amt antreten:

Prof. Dr. Andreas Auer, ordentlicher Professor ad personam für Öffentliches Recht. Prof. Auer ist gleichzeitig Direktor des Instituts für Direkte

Demokratie, das im Berichtsjahr von Genf nach Aarau umgezogen ist und hauptsächlich durch den Kanton Aargau und die Stadt Aarau finanziert wird.

Prof. Dr. Ulrich Haas, ordentlicher Professor für Zivilprozess- und Privatrecht, auf einem neuen Lehrstuhl

Prof. Dr. Matthias Mahlmann, ausserordentlicher Professor für Rechtstheorie, Rechtssoziologie und internationales öffentliches Recht, als Nachfolger von Prof. Dr. Walter Ott

Im Berichtsjahr wurden sechs Fakultätsmitglieder emeritiert: auf Ende des Wintersemesters 2006/07 Prof. Dr. Hans Michael Riemer; auf Ende des Sommersemesters 2007 Prof. Dr. Heinz Rey, Prof. Dr. Heribert Rausch und Prof. Dr. Heinrich Honsell und auf Ende des Herbstsemesters 2007 Prof. Dr. Peter Forstmoser und Prof. Dr. Walter Ott. Überdies haben wir den Tod von Prof. Dr. Günther Kaiser, nebenamtlicher Extraordinarius für Kriminologie und Strafrecht von 1982 bis 1996, Prof. Dr. Mario Pedrazzini, zurückgetretener Titularprofessor für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht, sowie Dr. Rudolf Ottomann, langjähriger Lehrbeauftragter für Zivilprozessrecht sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrecht, zu beklagen.

Unter der Leitung von Prodekan Prof. Dr. Isaak Meier wurden die Vorbereitungen für die Fakultätswoche im Rahmen des 175-Jahr-Jubiläums im Frühjahr 2008 intensiv vorangetrieben. Das Jubiläum wird Gelegenheit bieten, der Öffentlichkeit Einblick in die Tätigkeiten der Fakultät zu geben.

Die Alumni-Vereinigung führte im Berichtsjahr mehrere Veranstaltungen durch. Das von der Alumni-Stiftung erworbene Gebäude an der Sophienstrasse 1 beim Römerhof (Science Alumni House) wurde einer grundlegenden Renovation unterzogen. Ab Frühjahr 2008 wird es insbesondere ausländischen Studierenden an unserer Fakultät zur Verfügung stehen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Attraktivität eines Studienaufenthalts an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Erfolgsausweis in der Nachwuchsförderung

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät kann auf ein intensives Jahr zurückblicken. Neben den Herausforderungen der Lehre mit der Umstellung auf Bologna wurde der gesamte Lehrbereich Ökonomie evaluiert. Alle involvierten Institute leisteten deshalb neben der Einführung des Masterstudiums einen überdurchschnittlichen Effort. Der Akkreditierungsprozess für die Labels AACSB und EQUIS ist weiter fortgeschritten. Beide Selbst-evaluationsberichte wurden eingereicht, und auf 2008 sind die Site Visits geplant.

Als nächster Schritt in der Bologna-Reform werden die Reglemente für das Doktoratsstudium ausgearbeitet. Neben dem bisherigen Konzept sind stärker strukturierte Studiengänge nach angelsächsischem Vorbild geplant. Die Umsetzung im nächsten Jahr wird nochmals einige Arbeit bedeuten. Die Fakultät ist überzeugt, mit dem neuen Programm einen deutlichen Schritt zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit um die besten Nachwuchstalente im Markt zu tun.

In der Lehre greift die Bologna-Reform immer stärker. Zu Beginn des Herbstsemesters 2007 waren insgesamt noch etwa 900 Studierende in den alten Studiengängen eingeschrieben. Dem gegenüber stehen gegen 1800 Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen. Im Herbst 2007 konnten die ersten 95 Bachelordiplome verliehen werden. In den folgenden Semestern wird sich zeigen, mit wie vielen Masterstudierenden die Fakultät jeweils rechnen können. Um die Trends frühzeitig zu erkennen, werden die Absolventinnen und Absolventen über ihre weiteren Ausbildungsziele und Gründe für ihre Entscheide regelmässig befragt. Es zeichnet sich ab, dass die Marketinganstrengungen zur Anwerbung von Studierenden verstärkt werden müssen. Für 2008 sind weitere Aktivitäten geplant, welche die Fakultät und deren Studienangebot bekannt machen sollen.

Insgesamt haben im Berichtsjahr 630 Studierende ihr Studium abgeschlossen. 489 Lizenzierte und Diplome nach alter Studienordnung, 95 Bachelordiplome sowie 47 Doktorate wurden verliehen. Mit knapp 40 Prozent liegt der Anteil der Abschlüsse in Betriebswirtschaftslehre weiterhin an der Spitze, gefolgt von Banking and Finance (21 Prozent), Informatik (19 Prozent), Volkswirtschaftslehre (11 Prozent) und Management and Economics (10 Prozent). Zwei Personen erhielten im Rahmen des Habilitationsverfahrens die Venia Legendi.

Der fakultäre Lehrkörper umfasst 48 Professorinnen und Professoren sowie über 160 Lehrbeauftragte. Insgesamt betreut die Fakultät rund 3000 Studierende, davon über 300 Doktorierende sowie weitere etwa 1300 Nebenfachstudierende anderer Fakultäten.

Im Berichtsjahr haben 18 Personen insgesamt 25 Rufe an andere Universitäten erhalten. Diese



Das deutsche Handelsblatt bestätigt die Spitzenstellung der Volkswirtschaftslehre.

stolze Zahl zeigt, dass die Fakultät in der Nachwuchsförderung ausserordentlich erfolgreich ist, denn 13 dieser 18 Personen stammen aus dem Mittelbau. Sechs der 13 neuen Professorinnen und Professoren sind Frauen. Dieser Anteil ist deutlich höher als der generelle im wissenschaftlichen Personal, der lediglich etwa 27 Prozent beträgt.

Die Universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) «Finance and Financial Markets» und «Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus» konnten sich weiter etablieren. Wie wichtig die vertiefte Forschung im Bereich Finance ist, bestätigt auch die Initiative der Schweizer Bankiervereinigung mit der Gründung des Swiss Finance Institute, dessen Leading House die Universität Zürich für die Deutschschweiz ist. Drittmittel sind auch beim UFSP «Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens» ein Thema. Der Unternehmer Dr. Branco Weiss schenkt der Universität Zürich fünf Millionen Franken für die Anschaffung und den Betrieb eines 3-Tesla-Scanners. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, ein

Prof. Dr. Hans Peter Wehrli
ist Dekan der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät.

erstklassiges Zentrum für die Erforschung der neurobiologischen Grundlagen des menschlichen Sozialverhaltens einrichten zu können.

Auch international wird die Fakultät positiv wahrgenommen. Wiederum bestätigt das deutsche Handelsblatt in seinem Ranking 2007 die Spitzenstellung der Volkswirtschaftslehre im ganzen deutschsprachigen Raum. Die Studie des Handelsblatts bewertet sowohl Einzelleistungen von For-

Prof. Dittrich war ein international hoch angesehener Wissenschaftler im Bereich der Datenbanktechnologie und Informationssysteme. Seit 2003 war er zudem geschäftsführender Direktor des Instituts für Informatik. Sein plötzlicher Tod hinterlässt eine grosse Lücke in der Fakultät.

Verschiedene Professorinnen und Professoren wurden geehrt. Besonders zu erwähnen sind die Aufnahme von Prof. Dr. Ernst Fehr als Mitglied der American Academy of Arts and Sciences sowie die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Lüneburg an Prof. Dr. Margit Osterloh.

Der Austausch mit Angehörigen anderer Universitäten ist in der Forschungswelt sehr wichtig. Einige Forscherinnen und Forscher der Fakultät hatten die Gelegenheit, für eine bestimmte Dauer als Gast an einer anderen Universität ihre Studien fortzusetzen. Die Fakultät ihrerseits war mehrfach Gastgeberin für Personen von anderen Universitäten. So lud sie 2007 acht Personen als Gastprofessorinnen oder Gastprofessoren zu einem Aufenthalt an der Fakultät ein. Prof. Dr. Michael Brennan wurde in Anerkennung seiner grossen Verdienste in der Finanzmarktforschung, insbesondere auf den Gebieten Asset Pricing, Corporate Finance und derivative Finanzinstrumente, die Ehrendoktorwürde verliehen.

Austausch ist aber auch ein Thema im Studium. Die Fakultät setzt sich zum Ziel, ihren Studierenden das Angebot an Studienplätzen für ein Austauschsemester oder -jahr stetig auszubauen. Im Berichtszeitraum sind erstmals zwei Studierende nach China an die Fudan University in Schanghai gereist, und die Fakultät durfte die ersten zwei Studierenden dieser Universität in Zürich begrüßen. Zurzeit führt die Fakultät in China und Holland Verhandlungen, um weitere Standorte zu akquirieren. Aufgrund einer Sponsoringvereinbarung mit einer privaten Unternehmung kann die Fakultät den Austausch finanziell erleichtern.

Die Kooperation mit der Fudan University ist auch ein Gewinn für das Weiterbildungsprogramm Executive MBA. So wurde ein Aufenthalt in Schanghai neben jenem in Yale als neuer fester Bestandteil des Studienprogramms hinzugefügt.



Dr. Branco Weiss schenkt der Universität Zürich einen 3-Tesla-Scanner.

schenden als auch den Gesamtausweis der Fakultäten. Auch bei den Einzelleistungen sind zwei erste Ränge zu verzeichnen. So gilt Prof. Dr. Bruno S. Freys Lebenswerk als das einflussreichste und erfolgreichste. Prof. Dr. Ernst Fehr kann die grösste Anzahl Publikationen in den Top-five-Journals verzeichnen. Auch andere Fakultätsmitglieder sind sehr gut rangiert und tragen zum ausgezeichneten Gesamtausweis bei.

Im Ranking des Social Science Research Network (SSRN), das die Anzahl Downloads von Publikationen misst, liegt die Fakultät auf dem zehnten Rang als erste deutschsprachige Fakultät aller Universitäten ausserhalb der USA. Sie ist weiterhin die einzige deutschsprachige Fakultät, die unter den besten 50 Business Schools weltweit gelistet ist.

Am 20. November 2007 ist Prof. Klaus R. Dittrich, ordentlicher Professor für Informatik und Doppelprofessor mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät, unerwartet verstorben.

WALTER BÄR

Ausbau der Herz- und Kreislaufforschung dank privater Unterstützung

Die Universität Zürich ist mit dem Pharmakonzern Pfizer eine vertragliche Zusammenarbeit eingegangen. Die mit sechs Millionen US-Dollar über fünf Jahre unterstützte «Strategic Alliance» ermöglicht der Klinik für Kardiologie des Universitätsospitals Zürich, ihre Herz- und Kreislaufforschung auszubauen und ihre internationale Stellung zu stärken. Die gemeinsamen Projekte sehen Forschungsarbeiten im Bereich Biomarker, Entzündungseiwisse, Arteriosklerose sowie Blutdruckschäden an Organen vor. Die Forschungsprojekte sind darauf ausgerichtet, das Verständnis dieser Erkrankungen zu verbessern und potenzielle neue Therapiewege zu entwickeln.

Im November 2007 eröffnete das Universitäts-spital Zürich ein Transplantationszentrum. Damit bündelt das Universitäts-spital das vorhandene Wissen und nutzt die Ressourcen gezielter als bis anhin. Bisher wurden die einzelnen Transplantationen von organspezifischen Teams geführt. Mit dem neuen Zentrum wird der Wissenstransfer gewährleistet und werden Teamwork und Interdisziplinarität gefördert. Das Zentrum verfügt über je eine eigene Intensiv- und Bettenstation. Bereiche wie Fortbildung, Ethik, Forschung und psychosoziale Medizin werden zudem als gemeinsame Dienste organisiert.

Die 2003 gegründete Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich sprach im Berichtsjahr Projektkredite in der Höhe von 692 107 Franken zu. Die Zusprachen erfolgten in enger Kooperation mit dem Forschungskredit der Universität. Der Georg-Friedrich-Götz-Preis für hervorragende Leistungen im Dienste des medizinischen Fortschritts wurde an Matthias Baumgartner, Oberarzt an der Abteilung Stoffwechsel und Molekulare Pädiatrie der Universitäts-Kinderklinik, und Klaas Marinus Pos, Oberassistent am Physiologischen Institut, verliehen. Anlässlich des Dies academicus 2007 verlieh die Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Stiftung einen Habilitationspreis in der Höhe von 10 000 Franken an PD Dr. Peter Sandor sowie ein Forschungsstipendium in der Höhe von 40 000 Franken an Dr. Christoph Oehler.

Bereits zum sechsten Mal fand der Tag der Klinischen Forschung statt. Die präsentierten Forschungsergebnisse widerspiegelten eindrücklich die Mannigfaltigkeit der biomedizinischen Forschung an der Zürcher Universität.

Im Herbstsemester 2007 waren 2345 Studierende an der Medizinischen Fakultät eingeschrieben, bei einem Frauenanteil von 56 Prozent. 237 Dissertationen konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden; der Frauenanteil betrug 59 Prozent.

Im Berichtsjahr konnten fünf ordentliche Professuren, vier Doppelprofessuren mit der ETH Zürich und eine Assistenzprofessur neu besetzt



Pfizer ermöglicht den Ausbau der Herz- und Kreislaufforschung.

werden. Zudem wurden sieben Professoren ad personam sowie vier Titularprofessorinnen und 17 Titularprofessoren ernannt. Die Nachwuchsförderung manifestierte sich in 39 Habilitationen. Unter den Habilitierenden waren sieben Frauen. Hinzu kommen zwei Umhabilitationen. Im Berichtsjahr konnten auch neun Klinische Dozentinnen und drei Klinische Dozenten ernannt werden.

Im akademischen Jahr 2006/07 wurde im Rahmen der laufenden Studienreform das vierte Studienjahr umgesetzt. Neben der Neugestaltung von interdisziplinären Themenblöcken und der Anpassung der klinischen Kurse wurden erfolgreich interaktive klinische Fallvorstellungen in Kleingruppen eingeführt. Das Mantelstudium im Schwerpunkt klinische Medizin wurde um weitere Module ergänzt und bietet den Studierenden eine grosse Auswahl an Lernmöglichkeiten. Bezüglich der Umsetzung der Bologna-Deklaration in der Medizin wurden die Rahmenordnungen durch

Prof. Dr. Walter Bär
ist Dekan der
Medizinischen Fakultät.

den Universitätsrat als Voraussetzung für die neuen Bologna-Studiengänge Humanmedizin und Zahnmedizin genehmigt. Auch die Konzeption der Masterarbeit liegt vor; hier werden alle Medizinstudierenden auf der Masterstufe eine Arbeit im Umfang von 15 ECTS-Punkten verfassen, wobei verschiedene Formate – von der experimentellen Teilstudie bis zur Medienarbeit – vorgesehen sind.

aufgrund der Grösse des Verhältnisses der Aufwendungen in der Forschung für Personal und Sachmittel über ordentliche Mittel zu eingeworbenen Drittmitteln bewertet.

Die Jahresversammlung 2007 der Alumni-Organisation setzte sich mit dem Thema «Krankheit – Literatur – Medizin» auseinander. Die Alumni-Organisation konnte Dr. Thomas Sprecher, Leiter des Thomas-Mann-Archivs der ETH Zürich, Prof. Dr. Arnaldo Benini und Prof. Dr. Adolf Muschg als Referenten gewinnen.

Der Beitritt der Alumni-Organisation zu der am 21. Dezember 2006 gegründeten Dachorganisation Alumni UZH wurde von der Versammlung gutgeheissen. Alumni UZH versteht sich als Serviceorganisation für die Alumni-Organisationen der Fakultäten, die attraktive Angebote und eine einheitliche Datenbank für ihre Mitgliedervereine zur Verfügung stellt.



Im November 2007 wurde das Transplantationszentrum eröffnet.

Offen ist nach wie vor die Umsetzung des medizinischen Doktors nach Bologna; hier bedarf es einer Abstimmung auf eidgenössischer Ebene mit der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) und allen Fakultäten.

Die Stiftung für modernes Lehren und Lernen an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich sprach im Berichtsjahr Projektkredite in der Höhe von 55 986 Franken zu.

In die leistungsorientierte Ressourcenzuteilung (LORZ) wird für 2008 erstmals auch die Lehrleistung mit einbezogen. Dabei werden die aufgrund der Datenerhebung für 2007 erhobenen Mittel für Lehrpersonal und Sachkosten bezogen auf die real erbrachten Lehrleistungen (Vorlesungen, Kurse usw.) verglichen, wobei die Institute mit überproportional grossen Lehrleistungen in Bezug auf die eingesetzten Mittel «belohnt» werden. Die Leistungen in der Forschung werden wie im Vorjahr

Vetsuisse Zürich: Fortsetzung eines hochschulpolitischen Pilotprojekts

Das erste volle Geschäftsjahr der im September 2006 gegründeten Vetsuisse-Fakultät Zürich ist abgeschlossen, nicht aber der Prozess der Fusionierung zweier Fakultäten zweier Universitäten zweier Kantone, Bern und Zürich. Die Anhäufung der Genitive illustriert die möglichen Nahtstellenprobleme, mit der sich die Geschäftsleitung der Vetsuisse-Fakultät Schweiz auseinandersetzen hat. Der neue Vetsuisse-Dekan, Prof. Dr. Viktor Meyer, beschliesst sein erstes Amtsjahr. Der Einstieg ins neue Amt wurde erheblich erschwert durch den Nachbesserungsbedarf bei den Vetsuisse-Projekten Budgetplanung und Geschäftsreglement, die als Basis für die Fortsetzung des Vetsuisse-Projekts hätten dienen sollen.

Im Berichtsjahr wurden folgende Projekte neu in Angriff genommen:

Umsetzung verschiedener Vetsuisse-Teilprojekte zur Anpassung an die neue Organisationsform der Fakultät

Umfassende Evaluation des neuen Curriculums durch die European Association of the Establishments of Veterinary Education, die als akkreditierendes Organ für die Veterinärschulen Europas wirkt

Reorganisation der Ablauforganisation im Dekanat der Vetsuisse-Fakultät Zürich

Die Projekte zur Anpassung der Fakultät an die neue Organisationsform «Vetsuisse» beanspruchen immer noch grosse Personalkapazitäten. Im Berichtsjahr wurden ein neues Leitbild, ein Code of Conduct sowie neue Geschäftsreglemente für die obersten drei Führungsstufen geschaffen. Die Vetsuisse-Fakultätsleitung Zürich hat sich in corpore für eine zweite Amtszeit zur Verfügung gestellt und wurde von der Fakultätsversammlung für die Amtsperiode vom 1. August 2008 bis zum 31. Juli 2010 wiedergewählt. Die Ressortverteilung wurde leicht angepasst: Prodekan Prof. Dr. Mathias Ackermann zeichnet neu verantwortlich für die Bereiche Forschung und Lehre, während Prodekan Prof. Dr. Hans Lutz die Bereiche Planung und neue Ressourcen beibehält.

Im Bereich Finanzen, die dem Dekan unterstehen, wurde neu ein System der leistungsorientierten Ressourcenallokation (LORA) eingeführt. Das Verfahren sieht vor, nicht nur forschungsbasierte Leistungsparameter zu erheben, sondern auch die Qualität und Quantität von Lehr- und Dienstleistungen einzubeziehen. Der neue Verteilungs-

schlüssel soll nach einem Probejahr evaluiert und dann endgültig umgesetzt werden. Die Ablauforganisation im Dekanat wurde weiter optimiert. Neu wurde eine Geschäftsstelle für die Fakultät eingerichtet, die als Serviceplattform für sämtliche Prozesse im Dekanat dienen soll. Der Leiter der Geschäftsstelle nimmt mit beratender Stimme Einsitz in der Fakultätsleitung.



Die Planung des Neubaus der Kleintierklinik wurde vorangetrieben.

Das grösste fakultäre Projekt, die Evaluation des neuen Curriculums durch die European Association of the Establishments of Veterinary Education (EAEVE), stand unter der Leitung von Prodekan Prof. Dr. Mathias Ackermann. Die mit Spannung erwarteten Ergebnisse waren überaus erfreulich: Das international besetzte Expertengremium stellte keine grösseren Mängel am neuen Vetsuisse-Curriculum fest und bezeichnete das vorläufige Ergebnis als «im europäischen Vergleich sehr gut». Die Evaluatoren machten auch verschiedene Verbesserungsvorschläge und Anregungen, die nach Eingang des Schlussberichts einer intensiven Prüfung unterzogen werden.

Die Planung des Neubaus der Kleintierklinik, ein weiteres Grossprojekt, wurde unter der Leitung von Prodekan Prof. Dr. Hans Lutz vorangetrieben. Es galt, das Raumprogramm mit den zahlreichen Benutzerinnen und Benutzern der Klinik im Detail

Prof. Dr. Felix R. Althaus
ist Dekan der Vetsuisse-Fakultät.

zu bereinigen und definitiv abzuschliessen. In der Berichtsperiode wurde die Baugrube ausgehoben, gesichert und mit umfangreichen Installationen ans umliegende Mediennez angeschlossen. Die komplexen Umgebungsverhältnisse machten den Bau einer temporären Heizzentrale notwendig.

Im Bereich Forschung sind verschiedene Highlights zu verzeichnen, die in den Jahresberichten der einzelnen Kliniken und Institute näher be-

eines Projektkredits wird in diesem kompetitiven Umfeld als Auszeichnung gewertet.

Im Bereich «Akademisches» sind folgende Entwicklungen zu verzeichnen: Im Herbstsemester 2007 betrug die Zahl der Studierenden im Masterstudiengang 402 (einschliesslich zwei Erasmusstipendiatinnen). Der Frauenanteil belief sich auf 86 Prozent. 222 Doktorierende waren mit der Erarbeitung ihrer Dissertation beschäftigt. Im Berichtsjahr erwarben 59 Studierende das Diplom als Tierärztin oder Tierarzt; 48 Studierende erhielten den Titel einer Doktorin oder eines Doktors der Veterinärmedizin.

Fünf Kolleginnen und Kollegen haben einen Ruf an eine ausländische Universität erhalten, davon drei nach Übersee. Die Fakultät hat sich in zwei Fällen für Bleibeverhandlungen entschieden und diese erfolgreich abgeschlossen. In einem Fall erfolgte eine Beförderung zur Titularprofessorin, in einem Fall ist der Entscheid noch ausstehend, und in einem weiteren Fall hat der Kollege den Ruf angenommen. Die Fakultät beschäftigt sich momentan mit drei Berufungsgeschäften: Das Verfahren um die Nachfolge von Prof. Dr. Hans Geyer als Direktor des Instituts für Veterinär Anatomie steht kurz vor dem Abschluss, die Berufung auf die neu geschaffene Professur Epidemiologie im neu aufzubauenden Fachbereich «Veterinary Public Health» steht in der Phase der Bewerbungsevaluationen, und die Berufung auf die Professur Bildgebende Diagnostik wurde kürzlich zur Ausschreibung freigegeben.

Mit der Gründung der Vetsuisse-Alumni-Vereinigung geht die Fakultät neue Wege in der Pflege der Beziehungen zu den Absolventinnen und Absolventen. Bei der Diplomverleihung wird den Diplomandinnen und Diplomanden eine einjährige Freimitgliedschaft in der Alumni-Vereinigung geschenkt. Die Vetsuisse-Alumni-Vereinigung ist Mitglied der Dachorganisation Alumni UZH.



2007 erfolgte die Einführung von Teleteaching zwischen Bern und Zürich.

schrieben werden. Erfreulich ist, dass die Anzahl Publikationen in Zeitschriften mit hohem Impact Factor sowie die eingeworbenen Forschungsmittel kontinuierlich zunehmen. Die gezielten Förderungsanstrengungen tragen hier Früchte. Das Bewusstsein, dass Forschungsergebnisse in einem kompetitiven Umfeld eine möglichst breite Ausstrahlung erzielen sollten, ist allgemein durchgedrungen, wenn auch die bisher geförderte Form verschiedentlich kritisch hinterfragt wurde. Insbesondere die Klinikerinnen und Kliniker stehen zwischen den Leistungskriterien Forschungsleistung und Erbringen von hoch stehenden klinischen Dienstleistungen in einem Zielkonflikt, da die Erträge im Budget der Vetsuisse-Fakultät zu rund 50 Prozent aus Dienstleistungseinnahmen alimentiert werden müssen. Der jährliche Forschungskredit der Universität hat sich als hoch wirksames Förderungsinstrument auch für die klinischen Nachwuchsforscherinnen und -forscher erwiesen. Die Qualität und die Quantität der eingereichten Forschungsgesuche nehmen stetig zu, die Zusprache

Alte und neue Herausforderungen gemeistert

Der Zustrom von Studierenden zu Fächern der Philosophischen Fakultät hält unvermindert an. 2007 waren über 11 500 Studierende immatrikuliert, wobei der Frauenanteil 63,6 Prozent betrug (gut 8 Prozent über dem Universitätsdurchschnitt) und der Ausländeranteil 12,7 Prozent (2,6 Prozent weniger als der Universitätsdurchschnitt). In der Gesamtzahl der Studierenden sind 1141 Doktorierende enthalten, deren Zahl sich um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht hat. Der Frauenanteil bei den Doktorierenden liegt bei 59 Prozent und übersteigt damit den Universitätsdurchschnitt um 10 Prozent. Der Ausländeranteil bei den Doktorierenden ist doppelt so hoch wie bei den Studierenden (22,4 Prozent), liegt aber 10 Prozent unter dem Universitätsdurchschnitt. Am deutlichsten zeigt sich der Zuwachs von Studierenden bei den Eintritten: Diese nahmen gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Prozent zu und lagen bei 1407. Der gestiegene Anteil von Ausländerinnen und Ausländern in dieser Gruppe (15,9 Prozent) verweist auf die hohe Attraktivität der neuen Bachelorstudiengänge auch ausserhalb der Schweiz.

Die Attraktivität der Fakultät fand ihren Niederschlag auch wieder in der grossen Zahl akademischer Abschlüsse: 761 Lizenziat (darin 10 Zusatzprüfungen), 106 Dokorate und 13 Habilitationsverfahren.

Die hohen Studierendenzahlen stellen nach wie vor eine grosse Herausforderung für die Fakultät dar, denn vor allem in den stark nachgefragten Fächern ist die Betreuungssituation unverändert prekär: grosse Gruppen in den Seminarveranstaltungen, umfangreicher Betreuungsaufwand, enormer Prüfungseinsatz, was nicht nur die Professorinnen und Professoren stark beansprucht, sondern insbesondere den wissenschaftlichen Mittelbau, der einen Grossteil der Lehre wie auch der Betreuung und der Prüfungen trägt. Aber die Fakultät im Ganzen hat diese Herausforderung dank dem engagierten Einsatz aller Verantwortlichen gut gemeistert. Zu erwähnen ist, dass auch die Universitätsleitung im Rahmen ihrer Möglichkeiten der Fakultät Stellen und Finanzmittel zur Bewältigung der Lehraufgaben bereitstellte.

Zu diesen «alten» Herausforderungen sind im Berichtsjahr neue hinzugekommen, von denen die grössten mit den im Wintersemester 2006/07 zusätzlich zum Lizenziat eingeführten Bachelorstudiengängen zusammenhängen. Nicht nur, dass zwei sehr unterschiedliche Systeme mit zum Teil

sehr verschiedenen Studiengängen gleichzeitig in Gang gehalten werden müssen, sondern vor allem der enorm gestiegene Aufwand an Prüfungen und sonstigen Leistungskontrollen hat zu Mehrbelastungen auf allen Ebenen geführt. Nur in geringem Mass konnten diese mit zusätzlichen Mitteln aufgefangen werden. Überwiegend wurden diese neuen Herausforderungen mit zusätzlichen Anstrengungen, die für alle Beteiligten mit einer star-



Prof. Dr. Lutz Jäncke erhielt den Credit Suisse Award for Best Teaching.

ken Mehrbelastung verbunden waren, gemeistert. Auf die Dauer aber werden neue Möglichkeiten gefunden werden müssen, denn diese Überbeanspruchung bei den Lehr- und Betreuungsaufgaben birgt die Gefahr, dass für Forschungsleistungen nicht mehr genügend zeitliche Kapazitäten zur Verfügung stehen.

Eine weitere Herausforderung stellten die Vorbereitungsarbeiten für die Masterstudiengänge dar, die im Herbstsemester 2008 beginnen. Zum einen sind für alle Fächer, für die es einen Bachelorabschluss im Hauptfach gibt, konsekutive Masterstudiengänge zu konzipieren, die neue curriculare Strukturen in modularem Aufbau erfordern. Zum anderen wurden integrierte Masterstudiengänge geplant, die fächerübergreifend konzipiert sind – zum Beispiel Kulturanalyse, Historische Linguistik, Kulturgeschichte der Antike, Gender Studies. Ausserdem begannen die Vorbereitungsarbeiten für die Neukonzipierung der Doktoratsstufe, die im Unterschied zu früher ebenfalls eine curriculare und modulare Struktur erhalten soll.

Prof. Dr. Reinhard Fatke
ist Dekan der
Philosophischen Fakultät.

Eine neue Herausforderung ganz eigener Art bildeten die vielen Vorbereitungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten der Universität im Frühjahrssemester 2008. Angesichts des Fächerreichtums der Philosophischen Fakultät und des damit verbundenen weit gespannten Themenspektrums war es kein Leichtes, ein Jubiläumsprogramm zu konzipieren, das die Vielfalt und die Einheit der Philosophischen Fakultät nach aussen überzeugend dokumentiert.

Trotz diesen vielen zusätzlichen Belastungen kam die Forschung im Berichtszeitraum nicht zu kurz. Davon zeugen unter anderem die vielen Zusprachen von Drittmitteln für Forschungsprojekte, die zahlreichen Publikationen und die Auszeichnungen für die Forschungsleistungen einzelner Fakultätsmitglieder. «Leuchttürme» der Forschung in der Fakultät bilden die beiden Nationalen Forschungsschwerpunkte «Herausforderungen für die Demokratie im 21. Jahrhundert» und «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen. Historische Perspektiven» sowie der Universitäre Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa».

Einen Niederschlag mit grosser Aussenwirkung fanden die Forschungsaktivitäten der Fakultät in zahlreichen Fachtagungen sowie nationalen und internationalen Kongressen, die zum Teil mehr als 1000 Teilnehmende aus aller Welt nach Zürich lockten, und in Ausstellungen, die in Museen und Sammlungen der Fakultät stattfanden.

Auch im Bereich der Weiterbildung hat sich die Fakultät im Jahr 2007 intensiv engagiert. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Weiterbildungsstudiengängen auf den verschiedenen Stufen (Master of Advanced Studies, Diplomprogramme und Zertifikatsprogramme) sind neue Angebote hinzugekommen, die sich reger Nachfrage erfreuen.

Obwohl neue Professuren geschaffen und besetzt wurden, ist die Situation in einzelnen stark nachgefragten Fächern immer noch stark angespannt bis prekär, und die bisherigen Erfahrungen mit den neuen Bachelorstudiengängen lassen keine Entwarnung zu. Deshalb hat die Fakultät weitere Professuren in solchen Fächern beantragt, und einige davon wurden auch genehmigt. Aber aus der Gesamtsicht der Fakultät ist es durchaus problematisch, dass kaum noch ein Ausbau anderer Fächer unter dem strukturellen Gesichtspunkt der inhaltlichen Ausdifferenzierung möglich ist, weil zusätzliche Ressourcen jeweils in die Verbesserung der Betreuungsrelationen in den stark nachgefragten Fächern investiert werden müssen.

Acht neu berufene Professorinnen und Professoren, zumeist Wiederbesetzungen, haben im Berichtsjahr ihr Amt angetreten:

Prof. Dr. Angela Esterhammer, ordentliche Professorin für Englische Literatur, als Nachfolgerin von Prof. Dr. Peter Hughes

Prof. Dr. Tom Güldemann, Assistenzprofessor für Allgemeine Sprachwissenschaft (neu)

Prof. Dr. Heiko Hausendorf, ordentlicher Professor für Deutsche Sprachwissenschaft, als Nachfolger von Prof. Dr. Harald Burger

Prof. Dr. Beate Kellner, ordentliche Professorin für Ältere deutsche Literaturwissenschaft, als Nachfolgerin von Prof. Dr. Urs Herzog

Prof. Dr. Sebastian Scholz, ausserordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters, als Nachfolger von Prof. Dr. Reinhold Kaiser

Prof. Dr. Jörg Schweinitz, ordentlicher Professor für Filmwissenschaft (neu)

Prof. Dr. Simon Teuscher, ausserordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters, als Nachfolger von Prof. Dr. Roger Sablonier

Prof. Dr. Hans B. Thomsen, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte Ostasiens, als Nachfolger von Prof. Dr. Helmut Brinker

Ferner haben zwei vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Förderungsprofessoren ihre Arbeit aufgenommen:

Prof. Dr. Markus Heinrichs, Psychologie

Prof. Dr. Karin Stüber, Indogermanistik

Die Evaluation von Instituten und Seminaren der Fakultät unter Beizug von auswärtigen Expertinnen und Experten wurde fortgesetzt. 2007 waren davon das Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, das Seminar für Filmwissenschaft, das Phonetische Laboratorium und das Phonogrammarchiv betroffen. Die Ergebnisse waren erfreulich.

Am Dies academicus 2007 wurde ein Ehrendoktorat an Christopher Hogwood, den international hoch geachteten Dirigenten und Verfasser bedeutender musikwissenschaftlicher Werke, verliehen. Ferner wurde an diesem Anlass zum sechsten Mal der von der UBS gestiftete Habilitationspreis in der Höhe von 10 000 Franken vergeben, und zwar an PD Dr. Hans-Georg von Arburg im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Ebenfalls am Dies academicus wurde von der Universitätsleitung erstmals ein von der Credit Suisse gestifteter Preis in der Höhe von 10 000 Franken für die beste Lehrleistung vergeben, und zwar an einen Dozenten unserer Fakultät: Prof. Dr. Lutz Jäncke, ordentlicher Professor für Neuropsychologie.

Wachsende Attraktivität in Forschung und Lehre

Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF) ist die grösste naturwissenschaftliche Fakultät an den kantonalen Hochschulen der Schweiz und bildet speziell im Bereich der Grundlagenforschung einen grossen Teil aller Schweizer Studierenden in Biologie, Chemie, Geografie, Mathematik und Physik aus. Ihre Anzahl nimmt kontinuierlich zu, und für die MNF werden die höchsten Zuwachsraten vorausgesagt: Der Mangel an Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern wird langsam allgemein klar, und die Fakultät hat die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert. Die höheren Studierendenzahlen führen in einzelnen Kursen bereits zu Betreuungsengpässen.

Das breite Angebot gemäss Bologna umfasst Bachelorabschlüsse in den genannten Gebieten und gegen 30 Vertiefungsrichtungen im Master. Weitere Masterstudiengänge werden eingeführt. Meist gemeinsam mit der ETH und anderen Fakultäten werden Graduiertenkollegs (Graduate Schools) mit strukturierten Doktoratsprogrammen aus- und aufgebaut. Zu etablierten und erfolgreichen Programmen wie der «Life Science Zurich Graduate School» und der «Zurich Graduate School in Mathematics» kamen 2007 neue in Chemie und Physik hinzu. Ihr Ziel ist es, in Zürich eine erstklassige wissenschaftliche Bildung anzubieten und die besten Studierenden weltweit anzuwerben. In der Tat nimmt die Anzahl ausländischer Studierender zu.

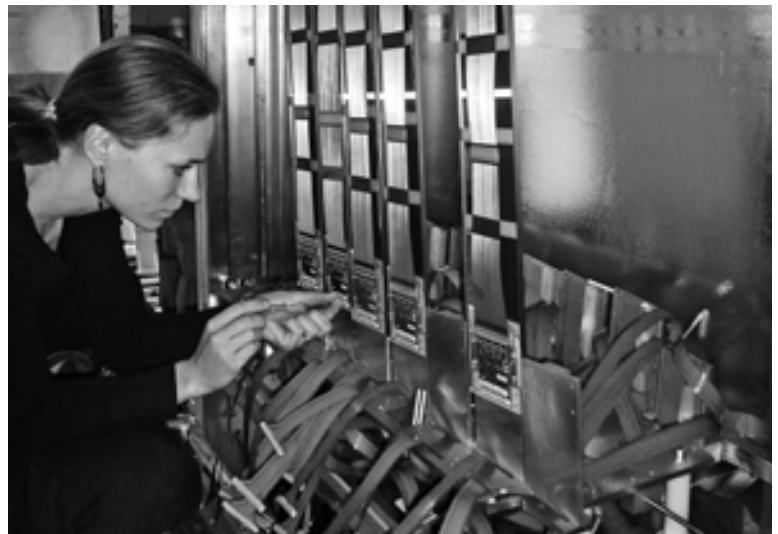
Ein weiterer für uns wichtiger Aspekt ist die Zusammenarbeit mit Gymnasien und der Kontakt zu talentierten jungen Menschen. So hat das Institut für Mathematik 2007 die Junior Euler Society gegründet, die viel versprechenden Gymnasiastinnen und Gymnasiasten direkte Kontakte zur Mathematik ermöglicht.

2007 wurde die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit etabliert. Dr. Calista Fischer soll alle mit Aussenwirkung verbundenen Aufgaben bearbeiten und die Institute entlasten. Diese Stelle ist wichtig, da die MNF eine wichtige Rolle als Scharnier zwischen Forschung und Öffentlichkeit wahrnimmt. Neben der Kommunikation von neuem Wissen hat die Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft einen grossen Stellenwert, und viele Fakultätsmitglieder sind diesbezüglich aktiv. Die Museen der MNF vermitteln der interessierten Öffentlichkeit, insbesondere auch Jugendlichen, Wissen über die Natur und die ihr drohenden Gefahren.

Am 7. November 2007 wurde die Science Alumni UZH gegründet. Als erster Präsident amtet Alt-

dekan Prof. Dr. Peter Truöl. Diese Vereinigung soll die Verbindung der MNF zu ihren ehemaligen Absolventinnen und Absolventen stärken und die Kontakte zur ausserakademischen Welt fördern.

2007 konnte die MNF die Zahl der Professorinnen wiederum steigern durch aussergewöhnliche Berufungen in der Chemie (Prof. Dr. Cristina Nevado Blázquez und Prof. Dr. Greta R. Patzke)



Das Physik-Institut baute einen Teilchendetektor für den neuen LHC am CERN.

und der Physik (Prof. Dr. Laura Baudis). Auch dies bezeugt die Attraktivität der Fakultät

Die MNF verzeichnete auch 2007 eine Reihe signifikanter Forschungserfolge. An dieser Stelle seien nur einige erwähnt. Wichtig ist die Bestätigung der so genannten Parental Conflict Hypothesis für die Evolution geprägter Gene durch die Gruppe um Prof. Dr. Ueli Grossniklaus vom Institut für Pflanzenbiologie. Prof. Dr. Andrew Hector vom Institut für Umweltwissenschaften konnte nachweisen, dass die Biodiversität für Ökosystemdienstleistungen eine wichtige Rolle spielt. Forschende des Instituts für Theoretische Physik um Prof. Dr. Lucio Mayer konnten erstmals zeigen, dass schwarze Löcher rasch Doppelsysteme bilden. Prof. Dr. Joachim Rosenthal (Mathematik) fand neue Wege zur Public-Key-Kryptografie. Prof. Dr. Heinz Berke (anorganische Chemie) zeigte, wie im Altertum blaue und violette Pigmente gewonnen wurden. Prof. Dr. Wilfried Haerberlis Gruppe (Geografie) ist am UNO-Klimarat IPCC beteiligt, der den Nobelpreis 2007 anteilig erhalten hat. Mehrere Fakultätsmitglieder, darunter zahlreiche

Prof. Dr. Daniel Wyler
ist Dekan der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Fakultät.



Herstellung der Fotowürfel für die Jubiläumsausstellung «Alea 08» des ASVZ im Lichthof im Zentrum

aus dem akademischen Nachwuchs, wurden ausgezeichnet. Die interdisziplinäre Forschung wird gefördert, unter anderem in den interfakultären Kompetenzzentren. Das Renommee der MNF wird durch die hohen Beiträge von Drittmitteln (fast die Hälfte der universitären Mittel, Tendenz steigend), ihre Anziehungskraft auf Nachwuchsforschende aus dem Ausland und die Attraktivität der MNF-Institute für nationale und internationale Partnerschaften unterstrichen. Nebst den verschiedenen Nationalen Forschungsschwerpunkten (NCCRs Structural Biology, Genetics, North-South, MANEP und Neurosciences) sowie dem Universitären Forschungsschwerpunkt «Integrative Humanphysiologie» sind MNF-Mitglieder in mehreren europäischen Programmen führend vertreten (NanoMesh, Sibmar, AstroSim). Ein Grossteil der Fakultätsmitglieder ist in mindestens einem der Programme oder einer der grossen Zusammenarbeiten (wie am CERN) Mitglied. Von besonderer Bedeutung sind die anspruchsvolle nationale SystemsX-Initiative der Universitäten Basel, Zürich und der ETH sowie das neu etablierte SystemsX.ch-Konsortium fast aller Schweizer Universitäten.

Im Jahr 2007 konnten 121 Master- und 206 Bachelordiplome sowie 114 Diplome (nach altem Modus) vergeben werden. Zudem verlieh die MNF 157 Dokortitel. Die Dissertationen von Stephan Bickel, Martina Corso, Eileen Eckmeier, Michèle Erat, Conrad Escher, Thorsten Fritzius, Melanie Greter, Ilona Gutcher, Simone Härrli, Marlen Knobloch, Daniel Maître, Gérard Milmeister, Christian Mosimann, Adrian Rölli, Marijana Samardžija, Carsten Schmitz, Stephan Wehrli und Simone Weinmann wurden ausgezeichnet. Simon Aeschbacher, Stephan Pauli und Carlo Romano wurden für ihre Diplomarbeit, Andreas Frei, Philipp Schönenberger und Simone von Burg für ihre Masterarbeit und Helen Burri, Sebastian Elser, Samo Jordan und Marc Kunz für ihre Bachelornoten ausgezeichnet.

Semesterpreise gingen an Oliver Wietlisbach für seine Arbeit «Gehörgefährdung durch MP3-Player», Alexander Veit für seine Arbeit «Implementierung des PCG-Algorithmus für die Recovery-Methode» und Riccardo Pellarin für seine Arbeit «Interpreting the aggregation kinetics of amyloid peptides». Die Dissertation von Juan-Miguel Escobar-Restrepo, «Molecular control of pollen tube reception by the FERONIA receptor-like kinase in *Arabidopsis thaliana*», wurde mit dem Jahrespreis der Fakultät ausgezeichnet.

Dem Molekularbiologen Tadatsugu Taniguchi von der Tokyo University wurde auf Vorschlag der MNF die Ehrendoktorwürde verliehen.

Die Fakultät hat auch 2007 erfolgreich rekrutiert. Sieben Professorinnen und Professoren wurden vom Universitätsrat ernannt. Hinzu kommt eine Förderungsprofessorin des Schweizerischen Nationalfonds. Die MNF ist in diesem Programm



Das Geografische Institut visualisiert morphologische Prozesse.

besonders erfolgreich. Vier Mitgliedern der Medizinischen Fakultät und vier Angehörigen der MNF erteilte die MNF das Promotionsrecht. Vier Habilitationsverfahren und eine Titularprofessur wurden abgeschlossen und zwei Professoren befördert. Fünf Nachwuchswissenschaftler haben Rufe an andere Universitäten erhalten und angenommen. Zwei Ordinarien, Prof. Dr. Peter Endress und Prof. Dr. Jan O. Stenflo, sind in den Ruhestand getreten, und ein Ordinarius, Prof. Dr. Klaus R. Dittrich, Doppelprofessor mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, ist verstorben.

Im Berichtsjahr wurden die Evaluationen des Paläontologischen Instituts und Museums sowie des Anthropologischen Instituts und Museums mit sehr guten Resultaten abgeschlossen.

Die MNF hat 117 Mitglieder, darunter 15 Frauen und 34 Doppelprofessoren mit der Medizinischen Fakultät, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der ETH Zürich. Mit Professorinnen und Professoren aus rund 20 Ländern ist der Lehrkörper international zusammengesetzt.



Aufstellen des Partnerkubus im Zentrum

Von Menschen und Wühlmäusen

Wie gehen wir miteinander um? Wann vertrauen wir? Welche Motive und Gefühle modellieren unsere Entscheidungen und sonstiges Verhalten? Diese und ähnliche Fragen untersucht ein interdisziplinäres und innovatives Forschungsteam im Universitären Forschungsschwerpunkt (UFSP) «Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus».¹

Unter den Wühlmäusen fallen Präriewühlmäuse durch ein hingebungsvolles Sozialverhalten auf, das sich etwa in Monogamie und fürsorglicher Nachwuchspflege zeigt. Diese Eigenart hat eine psychobiologische Grundlage: Im Vergleich zu anderen Wühlmäusen weisen die Gehirne der Prärienager eine deutlich höhere Dichte an Oxytocin-Rezeptoren auf. Als der Psychologe Prof. Dr. Markus Heinrichs vor etwa zehn Jahren von dieser Studie erfuhr, war das die Initialzündung für eine seiner leitenden Forschungsfragen: Lassen sich ähnliche psychobiologische Grundlagen des Sozialverhaltens auch für den Menschen nachweisen?

Untersucht werden diese und ähnliche Fragen in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Ernst Fehr, Prof. Dr. Michael Kosfeld und Prof. Dr. Urs Fischbacher, Zürcher Wirtschaftswissenschaftlern, die gemeinsam mit Prof. Dr. Markus Heinrichs und anderen prominenten Forschenden im 2005 begründeten UFSP innovative Wege zur Untersuchung menschlichen Sozialverhaltens eingeschlagen haben. Das Team ist interdisziplinär und international vernetzt und hat über einschlägige Publikationen (zum Beispiel in «Nature» und «Science») bereits von sich reden gemacht.

Wegweisend ist insbesondere die Verknüpfung von Ansätzen aus lange Zeit von gegenseitiger Distanz geprägten Wissenschaftsdisziplinen. So fand etwa das psychologische Interesse an neurologischen Grundlagen menschlichen Verhaltens ein geeignetes Untersuchungsdesign in spieltheoretisch fundierten Experimenten, die ihrerseits Ausdruck eines neueren Bemühens der Ökonomie und Soziologie sind, ihre Forschung empirisch breiter und fundierter anzulegen. In diesen Spielsituationen werden die Mitspieler vor Entscheidungen gestellt, die unter anderem von ihren Bewertungen des Gegenübers, ihren Eigeninteressen und ihren Gerechtigkeitsvorstellungen abhängen. Es liess sich zeigen, dass die Zuführung von Oxytocin bestimmte Aspekte der Entscheidungsverläufe bei den Mitspielern voraussagbar beeinflussen kann (zum Beispiel durch Zunahme des Vertrauens in das Gegenüber, Reduktion sozialer Ängste sowie

die Steigerung des empathischen Vermögens, emotionale Befindlichkeiten anderer einzuschätzen).

Die Aufdeckung solcher neuropsychologischer Einflüsse ist zugleich von grosser Bedeutung für weiter gehende Einsichten in ökonomische Beurteilungs- und Entscheidungsmuster von Individuen und Gruppen. Eines der Ergebnisse ist die Verabschiedung von der traditionellen wirtschaftswissenschaftlichen Auffassung, dass Menschen sich



Der UFSP untersucht auf innovativen Wegen das menschliche Sozialverhalten.

in ökonomischer Hinsicht primär egoistisch verhalten. Die bisherigen Versuchsreihen belegen, dass Menschen unter bestimmten Bedingungen altruistisches Verhalten an den Tag legen. Dies hat weit reichende Folgen für eine Neukonzeption des Homo oeconomicus und seiner Rolle in Märkten, Organisationen und der Politik. Die Neukonzeption bedarf auch philosophischer und wissenschaftstheoretischer Kompetenzen, wie sie über das Teilprojekt des Theologen und Religionsphilosophen Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth eingebracht werden.

Darüber hinaus stellt der UFSP unter Beweis, welches Potenzial die neuen sozialen Neurowissenschaften für die Theorienbildung wie auch für die methodologische Entwicklung sozialwissenschaftlicher Forschungspraxis haben. In dieser Hinsicht ist in Zukunft noch mehr zu erwarten, etwa durch ein neues, von Prof. Dr. Tania Singer geleitetes Teilprojekt, das bahnbrechende Forschungsergebnisse zur Entwicklung und Modellierung von Empathie in den UFSP mit einbringt.

¹ www.socialbehavior.uzh.ch

Prof. Dr. Ernst Fehr ist Direktor des UFSP «Grundlagen des menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus». Tamara Herz ist Leiterin Öffentlichkeitsarbeit am UFSP «Grundlagen des menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus».

Universitäre Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte

Universitäre Forschungs- schwerpunkte (UFSP)

UFSP Asien und Europa
Leiter: Prof. Dr. Ulrich Rudolph
www.asienundeuropa.uzh.ch

UFSP Ethik
Leiter: Prof. Dr. Johannes
Fischer
www.ufsp.uzh.ch/ethik

UFSP Finance and
Financial Markets
Leiter: Prof. Dr. Marc Chesney
www.ufsp.uzh.ch/finance

UFSP Grundlagen
menschlichen Sozialverhaltens:
Altruismus und Egoismus
Leiter: Prof. Dr. Ernst Fehr
www.socialbehavior.uzh.ch

UFSP Integrative
Humanphysiologie
Leiter: Prof. Dr. Max Gassmann
www.ufsp.uzh.ch/physiol

UFSP Systembiologie/
Functional Genomics
Leiter: Prof. Dr. Josef Jiricny
www.imcr.unizh.ch/systembio

Kompetenzzentren der Universität Zürich

Ethik-Zentrum (EZEN)
www.ethik.uzh.ch

Kompetenzzentrum
Gender Studies (KGS)
www.gender-studies.uzh.ch

Swiss Center for Studies on
the Global Information Society
(SwissGIS)
www.swissgis.uzh.ch

Zentrum für Gerontologie (ZfG)
www.zfg.uzh.ch

Zentrum für Integrative
Humanphysiologie (ZIHP)
www.zihp.uzh.ch

Zürcher Kompetenzzentrum
Hermeneutik (ZKH)
www.uzh.ch/hermes

Zürcher Mediävistik
www.mediaevistik.uzh.ch

Kompetenzzentren der Universität Zürich und der ETH Zürich

Center for Comparative and
International Studies (CIS)
www.cis.ethz.ch

Center of Competence
Finance in Zurich (CCFZ)
www.ccfz.ch

Competence Center for
Systems Physiology and
Metabolic Diseases
(CC-SPMD)
www.ccsppmd.ethz.ch

Zentrum für Fremdstoff-
und Umweltrisikoforschung
(XERR)
www.uzh.ch/envtox

Zentrum für
Neurowissenschaften (ZNZ)
www.neuroscience.uzh.ch

Zentrum
Geschichte des Wissens (ZGW)
www.zgw.ethz.ch

**Kompetenzzentrum
der Universität Zürich,
der ETH Zürich und
der Universität Basel**

Zürich-Basel Plant
Science Center (PSC)
www.plantscience.uzh.ch

**Nationale
Forschungsschwerpunkte
(NFS)**

Finanzbewertung und
Risikomanagement
Direktorin:
Prof. Dr. Rajna Gibson
www.nccr-finrisk.uzh.ch

Herausforderungen für die
Demokratie im 21. Jahrhundert
Direktor:
Prof. Dr. Hanspeter Kriesi
www.nccr-democracy.uzh.ch

Medienwandel –
Medienwechsel – Medienwissen.
Historische Perspektiven
Direktor:
Prof. Dr. Christian Kiening
www.mediality.ch

Neurowissenschaften:
Neurale Plastizität
und Wiederherstellung
Direktor:
Prof. Dr. Martin Schwab
www.nccr-neuro.uzh.ch

Strukturbiologie:
3-dimensionale Struktur,
Faltung und Interaktionen
Direktor:
Prof. Dr. Markus Grütter
www.structuralbiology.uzh.ch

Veränderung ist die Konstante

Die Professorinnen und Professoren sind die tragende Säule der Universität Zürich. Ihr Engagement ist ebenso vielfältig wie die an sie gestellten Herausforderungen. In der Forschung Höchstleistung erbringen, innovative Ergebnisse veröffentlichen, interdisziplinäre Zusammenarbeit ausbauen, Drittmittel einwerben, die Bologna-Reform implementieren, parallel dazu die bisherigen Studien-

wachsen, mehr Freiraum zur Verfügung zu haben. Die Freude am Voranschreiten der eigenen wissenschaftlichen Arbeiten schenkt Kraft, nährt den Forschungsgeist und lässt oftmals Zeit und Raum in den Hintergrund treten. Das Gespräch mit den Studierenden und die gelungene Lehre ermöglichen, dass der Funke der Wissenschaft auf die nachfolgende Generation überspringt. Trotz diesen motivierenden Faktoren gerät mancher wissenschaftliche Höhenflug in Turbulenzen. Denn die zunehmende Einbindung in Verwaltungstätigkeiten und die universitäre Selbstverwaltung, das Erfordernis, sich mit Feinheiten der Budgetierung und langwierigen Forschungsanträgen auseinanderzusetzen und vieles mehr bindet Energie und Kapazität. Die Notwendigkeit, vermehrt in ökonomischen Kategorien zu denken, führt unausweichlich zur Frage, wo die Grenzlinie zwischen nützlichem Unternehmergeist und dem gebotenen Respekt gegenüber der Verschiedenartigkeit des «Hochschulbetriebs» mit seiner einzigartigen Forschungs- und Lehrleistung verläuft. Eine Rückkehr zum klassischen Ideal der Wissenschaft, neutral zu sein, ist zwar nicht unbedingt erstrebenswert, sollte die Wissenschaft doch stets eine kritische Haltung gegenüber eigenen wie fremden Erkenntnissen einnehmen. Ökonomische Aspekte, wie sie einer eng verstandenen Kosten-Nutzen-Rechnung und Rentabilität zugrunde liegen, dürfen aber nur eingeschränkt als Parameter für Forschung und Lehre herangezogen werden. Stattdessen sollte der innovative Weg des Diversity Management und der Nachhaltigkeit weiter beschritten werden, der auf der Grundlage der 175 Jahre jungen Universitätstradition in Zürich wechselseitig Impulse zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft setzt. Hier mitzuwirken prägt das Mandat der Delegierten der Professorinnen und Professoren sowohl im Universitätsrat wie bei der Unterstützung und Beratung der Kolleginnen und Kollegen bei konkreten Anliegen.

Das moderne Wissenschaftsmanagement fordert ebenso seinen Tribut wie die betreuungsinensive Lehre. Diese Erkenntnis verbreitet sich nicht nur im Kreis der Professorinnen und Professoren, sondern auch beim wissenschaftlichen Nachwuchs. Was bleibt, ist die Erkenntnis: Das Berufsbild der Professorin und des Professors unterliegt einem Strukturwandel, die Professionalisierung von Wissenschaft und Lehre hat ihren Preis. Im Alltag der Professorinnen und Professoren ist die Veränderung die Konstante.



Im Alltag der Professorinnen und Professoren ist die Veränderung die Konstante.

gänge geordnet zu Ende führen, den Wechsel zu den neuen Semesterzeiten umsetzen und den Nachwuchs fördern – das alles sind Tätigkeitsfelder, die 2007 von den Professorinnen und Professoren als Selbstverständlichkeit bestellt wurden. Die zahlreichen Früchte zeigen sich in ausgezeichneten Rankings und Evaluationen, hohen Zitationsquoten und einer ständig wachsenden Zahl von Studierenden. Durch Forschung und Lehre übernehmen die Professorinnen und Professoren eine entscheidende Rolle bei der Zukunftsgestaltung der Gesellschaft, die wesentlich durch die hoch qualifizierte Ausbildung, Innovationskraft, Kreativität und Leistungsbereitschaft ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bedingt wird. Nebenbei wird der professorale Alltag geprägt durch die Mitwirkung in der universitären Selbstverwaltung und die Führung von Lehrstühlen, Instituten und Forschungsclustern.

Die Bandbreite der zu erfüllenden Aufgaben ist gross und im Wachstum begriffen. Die Vielzahl der sich ständig verändernden Obliegenheiten lässt bei vielen Kolleginnen und Kollegen den Wunsch

Prof. Dr. Brigitte Tag ist
Delegierte der Professorinnen
und Professoren
im Universitätsrat.

Im Umbruch

Wer Vorlesungsverzeichnisse, Forschungsdatenbanken, Kommissionsmitglieder- sowie Publikationslisten durchforstet, wird es schnell merken: Die Privatdozierenden, Titularprofessorinnen und Titularprofessoren sind ein wichtiger Aktivposten der Universität. Ihre Beiträge zum universitären Leben und in der Vertretung der Universität nach aussen sind unübersehbar und unbestritten. Die Vereinigung der Privatdozierenden¹ setzt sich dafür ein, dass die Beiträge und Verdienste angemessen gewürdigt werden.

Mit dem Herbstsemester 2007 endete die zweijährige Amtsdauer des engeren Vorstands. Dabei trat eine Reihe von Personen zurück, die sich in den letzten Jahren grosse Verdienste um die Vereinigung erworben haben. Es handelt sich neben dem ehemaligen Präsidenten, Martin Schwyzer, um Michael Andermatt (Delegierter in der Erweiterten Universitätsleitung), Luigi Gallo (Quästor) und Ingrid Jent-Sørensen (Aktuarin). Ihnen sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt. Der Präsident, Markus Huppenbauer, wird – Wiederwahl vorausgesetzt – im Sinne einer Übergangslösung und zur Einarbeitung seiner Nachfolgerin oder seines Nachfolgers noch während des Frühjahrssemesters 2008 im Amt bleiben.

Der neue engere Vorstand wird sich grundsätzlich mit der Frage befassen müssen, wie die Interessen der Privatdozierenden in den universitären Gremien und Kommissionen in den nächsten Jahren am sinnvollsten vertreten werden können. Als Stand haben die Privatdozierenden heute viele Mitsprachemöglichkeiten – nicht immer ist allerdings klar, welches die Interessen des Standes sind. Je nach Fakultät und Disziplin, je nach beruflicher

Stellung innerhalb oder ausserhalb der Universität sieht das Bild anders aus. Die beiden Vorstände und der Präsident der PD-Vereinigung haben ihre Aktivitäten der letzten Jahre deshalb auf eine ganz bestimmte Art und Weise interpretiert, nämlich primär im Sinne der Kommunikation und Koordination von Fragen und Themen, welche die Privatdozierenden betreffen, sowie der engagierten und



Nicht immer ist klar, welches die Interessen des Standes sind.

kooperativen Mitwirkung in universitären Gremien und Kommissionen.

Besondere Erwähnung verdient in diesem Bericht, dass auch 2007 wieder ein Band der öffentlichen Ringvorlesung der PD-Vereinigung erschienen ist: Kurt Schärer (Hrsg.), «Spuren lesen», Chronos Verlag, Chur. Dem Herausgeber sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zahlreiche Mitglieder der PD-Vereinigung haben sich 2007 in den unterschiedlichsten universitären Gremien auf gesamtuniversitärer wie auch auf fakultärer Ebene engagiert. Sie tun dies nie nur im Hinblick auf ihre Standesinteressen, sondern für das Gesamtwohl der Universität.

Auf der Traktandenliste des Jahres 2008 stehen neben Erneuerungswahlen in den engeren Vorstand auch die Mitarbeit bei der Konzipierung eines hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebots für Privatdozierende und Überlegungen zur Stellung und Funktion der Privatdozierenden in der Zukunft.

¹ www.pdverein.uzh.ch

Die Vereinigung der Privatdozierenden vertritt die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich.

Der engere Vorstand im Jahr 2007:

Präsident und Delegierter in der EUL Ersatzdelegierter im Universitätsrat	Markus Huppenbauer, ThF
Quästor	Luigi-Maria Gallo, MeF
Delegierter im Universitätsrat	André Wohlgemuth, WWF
Delegierter in der EUL	Michael Andermatt, PhF
Ersatzdelegierte in der EUL	Ingrid Jent-Sørensen, RWF Conradin Burga, MNF
Delegierter im Senat, zusammen mit oben Stehenden	Martin Schwyzer, VSF
Weitere Mitglieder	Cla Famos, ThF Barbara Hellriegel, MNF

Der Mittelbau und seine Vertretung im Wandel

2007 war ein ereignisreiches Jahr für die Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ).

An der Mitgliederversammlung am 21. Januar 2007 wurde das neue Präsidium mit grosser Zustimmung auf zwei Jahre gewählt.

Am Dies academicus 2007 hielt turnusgemäss der VAUZ-Präsident die politische Rede. Franz

nachhaltige Lösung. Maelshagen plädierte indirekt für eine Reform der Stellenstruktur nach englischem oder amerikanischem Vorbild, also für einen Einstieg in – oder die Aussicht auf – eine unbefristete Anstellung nach der Promotion (Tenure oder Tenure Track). Die Rede wurde am 30. April 2007 in der «Neuen Zürcher Zeitung» abgedruckt und löste eine Vielzahl von fast ausschliesslich zustimmenden Reaktionen aus. Der Universitätsrat hat die Dringlichkeit des Themas erkannt und sich mit der Nachwuchsförderung auf einer Strategietagung am 3. November 2007 auseinandergesetzt. Der designierte Rektor, Prof. Dr. Andreas Fischer, hat die Nachwuchsförderung zu einer Kernaufgabe seines Rektorats erklärt. Die VAUZ begrüsst dies sehr.

Gemeinsam mit der UniFrauenstelle – Gleichstellung von Frau und Mann gab die VAUZ Anfang 2008 eine Ausgabe der Reihe «universelle» zum Thema Nachwuchsförderung und Gleichstellung heraus. Die Beiträge sprechen Kernprobleme an und bieten Denkanstösse zu ihrer möglichen Bewältigung. Internationale Vergleiche sollen Vor- und Nachteile verschiedener Systeme der akademischen Qualifikation mit verschiedenen Laufbahnen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sichtbar machen.

Die VAUZ steht vor einer Statutenreform, die der Mitgliederversammlung im ersten Quartal zur Abstimmung vorgelegt wird. Es geht vor allem um die Anpassung der Statuten an die bestehende Praxis, teilweise jedoch um eine Reorganisation, die zu einer besseren Integration und Kommunikation unter den Mittelbauvertreterinnen und -vertretern in Gremien und Kommissionen der Universität führen soll. Es wurde in den letzten Jahren zunehmend schwieriger, Mittelbauangehörige zu finden, die bereit waren, sich politisch und administrativ für ihre eigenen Interessen und die ihrer Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Das ist nicht zuletzt mit erhöhten Anforderungen an Administration und Lehre zu erklären, die mit der Bologna-Reform auf den Mittelbau ebenso zugekommen sind wie auf die Professorinnen und Professoren, den Mittelbau jedoch unter den Bedingungen der befristeten Anstellung besonders einschränken. Die VAUZ sieht die Gefahr, dass der Mittelbau – also eine grosse Mehrheit des forschenden und lehrenden Personals der Universität – politisch zunehmend desintegriert wird. Dieser Trend sollte weiter kritisch beobachtet werden.¹

¹ www.uzh.ch/vauz



Der designierte Rektor erklärte die Nachwuchsförderung zu einer Kernaufgabe.

Maelshagen sprach zum Thema «Mittelbau in der Wissensgesellschaft». Angesichts der wachsenden Belastungen in Verwaltung und Lehre und der erweiterten Anforderungen an die Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses (Peer-Review-Publikationen, Drittmittelwerbung, Erfahrung in Gremienarbeit usw.) äusserte er sich skeptisch über die Konkurrenzfähigkeit des an Schweizer Universitäten ausgebildeten akademischen Nachwuchses auf dem globalen Arbeitsmarkt für Hochqualifizierte. Universitäre Mittelbaustellen seien heute in vielen Fachbereichen kaum noch attraktiv für die «besten Köpfe». Im Namen des Wettbewerbs werde der inneruniversitäre Leistungs- und Konkurrenzdruck ständig erhöht, dabei aber vergessen, dass die Anreize, sich auf das Risiko einer wissenschaftlichen Laufbahn einzulassen, immer geringer würden. Viele Bestqualifizierte würden daher eine Universitätslaufbahn gar nicht mehr in Betracht ziehen, darunter nach wie vor überproportional viele Frauen. Zuwanderung von Akademikerinnen und Akademikern sei auf Dauer keine

Die VAUZ vertritt die Interessen des Mittelbaus an der Universität Zürich.

Mehr Bewegungsfreiheit für den grössten Stand der Universität

Studierendenschaft der Universität Zürich (SUZ). Der StuRa möchte nach über 30 Jahren zurück zu einer öffentlichrechtlichen Körperschaft, wie sie an den meisten Universitäten der Schweiz besteht. Als grösster Stand der Universität möchte er wieder die unabhängige, ernst zu nehmende Stimme der Studierenden sein. Erste Abklärungen fanden statt, Szenarien und Zeitpläne wurden ausgearbeitet. Aufgrund der fehlenden finanziellen Unabhängigkeit ist es allerdings schwierig, über den Erhalt des Status quo hinaus Projekte zu lancieren.

Pendelfenster Oerlikon. Der StuRa hat in Zusammenarbeit mit betroffenen Fachvereinen auf eine Evaluation der Pendelfenster für die Studierenden in Oerlikon hingearbeitet. Nach einigem Nachhaken hat der Delegierte des Rektors eine professionelle Evaluation in Aussicht gestellt.

Summerbar 07. Vor den Sommersemesterferien organisierte das StuRa-Büro zusammen mit dem Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) die Summerbar 07. Das Personal der Bar stellten die Fachvereine und andere universitäre Gruppierungen. Dank hohem Einsatz aller Beteiligten, guter Zusammenarbeit mit den Vertretern der Universität und sonnigem Wetter war die Summerbar 07 ein voller Erfolg.

Allgemeine Geschäftsordnung. Der Rat hat nach langer Debatte seine neue Verfassung, die von der Bildungspolitischen Kommission erarbeitete Allgemeine Geschäftsordnung (AGO), verabschiedet. Wegen eines Rekurses ist das Geschäft beim Rechtsdienst der Universität hängig.

Wahlen 2007. Vieles wurde im Berichtsjahr in der Planung der StuRa-Wahlen verändert und vereinfacht. Mit der Erstellung der Wahlzeitung wurde der «hauseigene» Medienverein betraut, und eine von der Berner Studierendenschaft (SUB) übernommene, einfacher zu bedienende Wahlplattform sollte die Wahlbeteiligung erhöhen.

«Aussenpolitik». Die Kontakte mit anderen Studierendenschaften sowie mit dem Dachverband der Schweizer Studierendenschaften, dem VSS, wurden vertieft. Dank dieser Nähe konnte der StuRa unter anderem von der Wahlplattform der Berner Studierendenschaft (SUB) für die Wahlen 2007 profitieren. Zudem lancierte der

StuRa-Präsident ein so genanntes Präsitreffen, das alle Studierendenschaften der Schweiz an einen Tisch brachte, um eine Auslegeordnung der Schweizer Hochschullandschaft vorzunehmen.

Verbesserung der Lehre. Zur Verbesserung der Lehre wurde einerseits erstmals der vom StuRa unterstützte Lehrpreis verliehen, und andererseits wurde das Konzept der Projektphase der Lehrver-



Der StuRa beteiligt sich mit einem eigenen Projekt am 175-Jahr-Jubiläum.

anstaltungsbeurteilung (LVB) vom StuRa verabschiedet. Zudem wurden die Fachvereine über die LVB informiert.

Jubiläum. Neben den Fakultäten beteiligt sich auch der StuRa mit einem Projekt an den Feierlichkeiten zum 175-Jahr-Jubiläum 2008. Mit einer Publikation und einer Ausstellung mit dem Titel «Z(w)eitwissen» wird die Geschichte der Universität Zürich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts aus Sicht der Studierenden aufgearbeitet.

www.stura.uzh.ch

Der Studierendenrat ist die offizielle Vertretung der Studierenden. Er vertritt die Anliegen der Studierenden innerhalb und ausserhalb der Universität.



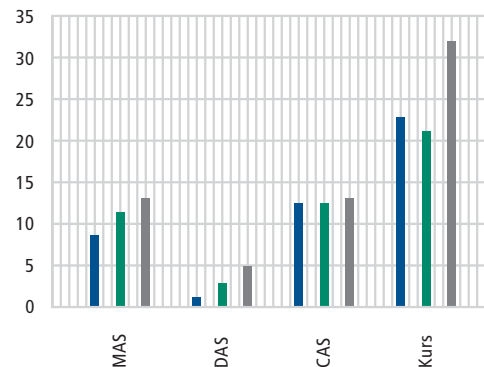
Einrichtung der Jubiläumsausstellung «Z(w)eitwissen» des Studierendenrats im Lichthof im Zentrum

Dynamik in der universitären Weiterbildung

Seit etwa drei Jahren bietet die Universität Zürich Studiengänge mit der formalen Bezeichnung «Master of Advanced Studies» (MAS), «Diploma of Advanced Studies» (DAS) und «Certificate of Advanced Studies» (CAS) an. Diese Titel bezeichnen die Abschlüsse der Studienangebote auf der Stufe der universitären Weiterbildung, die im Zuge der Bologna-Reform neu geregelt wurde.

An der Universität Zürich wurden diese Entwicklungen massgeblich von der Weiterbildungskommission mitgeprägt. Die Kommission, in der alle Fakultäten sowie der Mittelbau mit je einer Delegierten oder einem Delegierten vertreten sind, hat das Weiterbildungsreglement erarbeitet, das unter anderem die Grundsätze für die oben genannten Titel enthält und per 1. Dezember 2006 vom Universitätsrat in Kraft gesetzt wurde. Mehrere Kommissionsmitglieder sind selbst in der universitären Weiterbildung engagiert, haben eigene Programmangebote initiiert und konzipiert und sind für deren Durchführung verantwortlich.

Die Aufgaben der Kommission sind vielfältig. Gegründet wurde sie ursprünglich, um die Programmkonzepte zu beurteilen, die im Rahmen der Sondermassnahmen des Bundes zugunsten der universitären Weiterbildung (1990–1999) eingereicht wurden. Diese Begutachtung von Ideen und Konzepten gehört nach wie vor zu den Kommissionsaufgaben, und zwar in zweierlei Hinsicht: Zum einen erfolgt sie, wenn Initiantinnen oder Initianten eine rückzahlungspflichtige Vorfinanzierung für die Detailkonzeption und die Ausschreibungsphase eines Programms beantragen. Zum anderen benötigt jedes Programm eine positive Empfehlung der Kommission zur entsprechenden Verordnung, bevor diese von der Fakultät beraten und der Universitätsleitung, der Erweiterten Universitätsleitung und – im Falle von MAS und DAS – dem Universitätsrat zur Genehmigung unterbreitet wird. Diese Empfehlung soll sicherstellen, dass sich die Programme an die Rahmenbedingungen der Universität Zürich halten. Aus der Beratung der Kommission erhalten die Programmverantwortlichen aber häufig auch inhaltliche Hinweise auf Marktrisiken, zusätzliche fachliche Potenziale an der Universität Zürich, ungünstige Kostenstrukturen oder weniger sinnvolle Lehrkonzepte. In der Vergangenheit begutachtete die Kommission in einem Jahr durchschnittlich vier bis acht Konzepte mit Antrag auf Vorfinanzierung sowie 10 bis 15 Verordnungen.



Entwicklung der Anzahl Programme an der Universität Zürich seit der Einführung der neuen Programmtypen

MAS: Master of Advanced Studies
DAS: Diploma of Advanced Studies
CAS: Certificate of Advanced Studies

— 2005
— 2006
— 2007

In den letzten zwei Jahren beschäftigte sich die Kommission zudem intensiv mit den Rahmenbedingungen der universitären Weiterbildung. Sie diskutierte ausführlich die Zulassungsbedingungen, die für die verschiedenen Programmtypen unter Berücksichtigung der Vorgaben der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) im Weiterbildungsreglement festgelegt wurden. Als beratendes Gremium für die Universitätsleitung hat sich die Kommission im Zusammenhang mit der Frage der Kostendeckung für eine pauschale Abgabe auf den Teilnahmegebühren ausgesprochen, da diese Form zahlreiche Vorteile gegenüber anderen Modellen aufweist.

In den letzten Monaten nahm sich die Kommission die Entwicklung einer universitären Weiterbildungsstrategie vor. Hierfür formulierte sie einige zentrale Fragen zuhanden der Fakultäten. Auf der Basis der eingetroffenen Antworten und mit zusätzlichen Informationen zur schweizerischen Weiterbildungslandschaft und den zu erwartenden Entwicklungen soll nun in der ersten Jahreshälfte 2008 eine Strategie entworfen werden.

Bei all diesen Fragen und koordinierenden Aufgaben ist eines klar: Mit ihrem Engagement für die universitäre Weiterbildung prägt die Weiterbildungskommission massgeblich einen wichtigen und inskünftig für ihre Profilierung sicher noch wichtiger werdenden Leistungsbereich der Universität Zürich.

Prof. Dr. Andreas Fischer
ist Präsident der Weiterbildungskommission.



Transport für die Jubiläumsausstellung «Sammelsurium der Tiere» im Zoologischen Museum

Kommissionen der Universität

Bibliothekskommission der
Universität Zürich
Vorsitzender:
Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone
Auskunft: Tel. 044 635 47 31
hbz@hbz.uzh.ch

Ethikkommission der Universität Zürich
Vorsitzender: Prof. Dr. Anton Leist
Auskunft: Tel. 044 634 85 40
lisa.brun@philos.uzh.ch

Forschungskommission der Universität
Zürich, gleichzeitig Forschungskammer
der Forschungskommission des
Schweizerischen Nationalfonds an der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 20 50
kommission@forschung.uzh.ch

Gleichstellungskommission
Präsidentin: Prof. Dr. Brigitte Woggon
Auskunft: Tel. 044 634 22 16
sekretariat@ufg.uzh.ch
(Sekretariat UniFrauenstelle)

IT-Kommission der ZDU (IKZ)
Präsident: Stefan Schnyder
Auskunft: Tel. 044 634 44 29
markus.stopper@access.uzh.ch

IT-Steuerungsgruppe
Präsident:
Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone
Auskunft: Tel. 044 634 50 75
stefanie.kaiser@access.uzh.ch

Kommission Aufnahmeprüfungen von
Studierenden mit ausländischem Diplom
Kommissionsmitglied:
Prof. Dr. Elvira Glaser
Auskunft: Dr. Manfred Zimmermann
Tel. 026 347 16 16
info@vkhs.ch

Kommission der Senioren-Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Hans Elsasser
Auskunft: Tel. 044 635 66 66
sekretariat@seniorenuni.uzh.ch

Kommission für Arbeitssicherheit und
Gesundheitsschutz der Universität Zürich
Präsident: Dr. Alfred Feichtinger
Auskunft: Tel. 044 635 44 10
info@sidi.uzh.ch

Kommission für Biologische Sicherheit
an der Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 635 44 44
a.feichtinger@sidi.uzh.ch

Kommission für Interdisziplinäre
Veranstaltungen der Universität Zürich
und der ETH Zürich (KIV)
Präsident ad interim:
Prof. Dr. Georg Kohler
Auskunft: Tel. 044 634 22 21
(Prorektorat Geistes- und
Sozialwissenschaften)
prorektorat@gsw.uzh.ch

Kommission Internationale
Beziehungen
Präsident:
Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone
Auskunft: Tel. 044 634 22 02
international@int.uzh.ch

Kommission Kinder-Universität (KUZ)
Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 50 00
kinderuniversitaet@uzh.ch

Kommission Psychologische
Beratungsstelle für Studierende
beider Hochschulen Zürichs
Präsident: Prof. Dr. Claus Buddeberg
Auskunft: Tel. 044 634 22 80
pbs@ad.uzh.ch

Kommission Studium und Behinderung
der Universität Zürich
Präsident: Dr. Erich Otto Graf
Auskunft: Tel. 044 634 45 44
bsb@ad.uzh.ch

Lehrkommission der Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 22 21
prorektorat@gsw.uzh.ch

Mensa-Kommission der Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Roger Alberto
Auskunft: Tel. 044 635 46 31
ariel@aci.uzh.ch

Nachwuchsförderungskommission der
Universität Zürich, gleichzeitig Stipendien-
kammer der Forschungskommission
des Schweizerischen Nationalfonds an der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 20 50
kommission@forschung.uzh.ch

Personalkommission der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Portmann
Auskunft: 044 634 21 80
lst.portmann@rwi.uzh.ch

Rekurskommission Zürcher Hochschulen
Präsident: Dr. Robert Schnetzer
Auskunft: Tel. 043 259 23 67 (Sekretariat)
(Bildungsdirektion, Hochschulamt)

Weiterbildungskommission der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Andreas Fischer
Auskunft: Tel. 044 634 29 67
wbinfo@wb.uzh.ch

Zürcher Kantonale Maturitätskommission
Präsident: Prof. Dr. Peter Schulthess
Auskunft: Tel. 044 634 45 11
ressort_studierende@ad.uzh.ch

Zulassungskommission
Präsident: Prof. Dr. Franz Eberle
Auskunft: Tel. 044 634 45 11
ressort_studierende@ad.uzh.ch

Doppelausstellung zum asiatischen Schamanismus

Seit November 2007 laufen im Völkerkundemuseum zwei Ausstellungen, die in mehrfacher Hinsicht einander ergänzen. Die eine, «Trommeln der Schamanen», wirft einen transkontinentalen Rundblick auf die Variationen einer religiösen Praxis, wie sie in zahlreichen Lokalkulturen Asiens bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts gepflogen wurde und in einigen abgelegene Regionen noch heute

melnen, und jede einzelne ist ein Unikat. Innerhalb dieser Spannweite morphologischer Umwandlungen lassen sich mehrere zusammenhängende Areale interner ergologischer, konzeptueller und stilistischer Verwandtschaft ausmachen, «Inseln der Form» sozusagen, die sich von anderen «Inseln der Form» deutlich abheben und je eigene Identitäten bilden.

Da es keine willkürlichen Formen gibt – nur eigenständige Glieder in einem grossen Gewebe vorhersehbarer Metamorphosen –, lässt sich jedes Exemplar einer Schamanentrommel mit hoher Präzision festen geografischen Koordinaten zuweisen.

Was die ausgestellten Trommeln, erstmals aus zahlreichen Sammlungen der ganzen Welt zusammengetragen, in ihrer physischen Präsenz demonstrieren, lässt sich als Einsicht auch auf die schamanische Praxis in Allgemeinen übertragen: Gleich welcher Art die Verwandtschaften in der Kosmologie, in der Weltanschauung, im Pantheon der Übernatürlichen und in der rituellen Tätigkeit der Heiler auch sein mögen, was am Ende zählt, sind die spezifischen Ausprägungen der ungezählten lokalen Schamanismen.

Eines dieser schamanischen Universen bringt die Ausstellung über die nördlichen Magar zur Anschauung. Das Beispiel bietet sich aus mehreren Gründen an. Wie wohl bei keinem anderen Volk des Himalayas und mit Gewissheit bei keiner der sibirischen Ethnien hat sich die ortsspezifische Religionsform der nördlichen Magar zerstörerischen Ausseneinwirkungen durch Staat und schriftgeprägte Hochreligionen weit gehend widersetzen können, begünstigt durch die Abgeschiedenheit ihres Lebensraums. Das tägliche Geschehen wird auf Schritt und Tritt von mythischen und metaphysischen Vorstellungen bestimmt, sodass zwischen profanem und religiösem Handeln nicht unterschieden werden kann. Lebensführung, Weltanschauung und archaische Religionspraxis bilden eine unentflechtbare Einheit. Auf einem solchen Fundament bekunden die Aktivitäten der örtlichen Heiler eine ungewöhnliche Vielfalt ritueller Fertigkeiten. Diese wurden in intensiven Feldforschungen in verschiedenen Medien dokumentarisch festgehalten. Vom Fundus dieser Dokumentation gibt die zweite der beiden Ausstellungen einen anschaulichen Eindruck.

Beide Ausstellungen sind also das Ergebnis ausgedehnter Forschungen, begehbare Veröffentlichungen, zu lesen im dreidimensionalen Buch des Museums.



Die Ausstellung über die nördlichen Magar zeigt ein schamanisches Universum.

Denken und Handeln der Menschen bestimmt. Die Vielfalt dieser Praxis wird an einem einzigen Ritualobjekt vor Augen geführt: der schamanischen Trommel.

Die zweite Ausstellung, «Schamanen der nördlichen Magar», führt die Besucherinnen und Besucher mit Bild und Ton in die Lebenswelt einer der örtlichen Gesellschaften ein, in denen eine auf mündliche Übermittlung des Wissens basierende schamanische Praxis in ungebrochener Vitalität bis in die Gegenwart hinein floriert. Was die eine Schau in geografischer Breite entfaltet, versucht die andere in ethnografischer Konkretheit zu vertiefen.

Die auf den physischen Gegenstand der Trommel ausgerichtete Ausstellung verfolgt komparative Absichten: Sie macht sichtbar, wie das wichtigste Utensil der Schamanen sich über immense Distanzen von Raum und Zeit in seiner elementaren Beschaffenheit stets treu bleibt und zugleich von Stück zu Stück umwandelt. Alle Schamanentrommeln, gleich welcher Herkunft, sind Rahmentrom-

Prof. Dr. Michael Oppitz
war bis 31. Januar 2008
Direktor des Völkerkunde-
museums.

Universitätsmuseen und Sammlungen

Anatomische Studiensammlung
Anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Telefon 044 635 53 11
m.ott@anatom.uzh.ch
Öffnungszeiten: Mi 13–18 Uhr
Besuch von Gruppen nur nach
Vorankündigung
www.uzh.ch/anatom/sammlung/
f_sammlung_d

Anthropologisches Institut
und Museum
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Telefon 044 635 49 54
museum@aim.uzh.ch
Öffnungszeiten: Di–So 12–18 Uhr
www.aim.uzh.ch/Museum

Archäologische Sammlung
Rämistrasse 73
8006 Zürich
Telefon 044 634 28 11
mangoe@archinst.uzh.ch
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
www.archinst.uzh.ch

Botanischer Garten
Zollikerstrasse 107
8008 Zürich
Telefon 044 634 84 61
enz@systbot.uzh.ch
Öffnungszeiten siehe
www.bguz.uzh.ch

Medizinhistorisches Museum
Rämistrasse 69
8001 Zürich
Telefon 044 634 20 71
mhizli@mhiz.uzh.ch
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
www.medizin-museum.uzh.ch

Moulagenmuseum
Haldenbachstrasse 14
8091 Zürich
Telefon 044 255 56 85
michael.geiges@usz.ch
Öffnungszeiten:
Mi 14–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr
und auf Anfrage (auch für Führungen)
Zugang für Studierende zu jeder Zeit
www.moulagen.ch

Museum zur Geschichte der
Veterinärmedizin
A. and M. Mahler
Microscope Collection Zurich
Tierspital Zürich
Diagnostikzentrum TDI (Dachgeschoss)
Winterthurerstrasse 272
8057 Zürich
Telefon 044 635 82 93
Besichtigung nur auf Vorankündigung
www.vet.uzh.ch/fakultaet/museum.html

Musikethnologisches Archiv
Andreasstrasse 15
8050 Zürich
Telefon 044 635 22 37
mea@ethno.uzh.ch
Öffnungszeiten Phonotheek:
nach Absprache
Öffnungszeiten Bibliothek:
Mo–Fr 9–17 Uhr
www.ethno.uzh.ch/mea

Paläontologisches Museum
Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
www.pim.uzh.ch

Veterinär-anatomische Sammlung
Veterinär-anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich
Telefon 044 635 87 89
muelleru@vetanat.uzh.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–17 Uhr
für Studierende und Mitarbeitende
der Vetsuisse-Fakultät frei
zugänglich, übrige nach Anmeldung
www.vetanat.uzh.ch/sammlung

Völkerkundemuseum
Pelikanstrasse 40
8001 Zürich
Telefon 044 634 90 11
musethno@vmz.uzh.ch
Öffnungszeiten:
Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr,
Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr
www.musethno.uzh.ch

Zoologisches Museum
Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Telefon 044 634 38 38
zminfo@zm.uzh.ch
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–16 Uhr
www.zm.uzh.ch



Proben für die «inszenierte Reise» im Schauspielhaus Schiffbau

Reichhaltiges Angebot

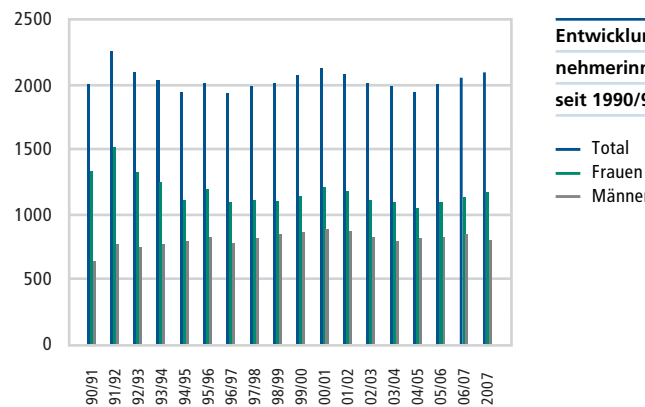
Die Senioren-Universität erfreut sich weiterhin eines regen Zuspruchs und kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weit gehend konstant geblieben. Es schrieben sich insgesamt 2113 Personen – 1240 Frauen und 873 Männer – für das ganze Programm ein, hinzu kamen zahlreiche Einzelbesuche von Veranstaltungen (siehe Abbildung).

Das reichhaltige Angebot der Dozierenden beider Hochschulen veranschaulichen einige ausgewählte Themen des letzten Jahres: «Die AHV als Bürgerversicherung», «Alt werden aus physiologischer Sicht», «Das Gewaltpotenzial der Religionen», «Jeremias Gotthelf: Predigt in Lebenssprache», «Politiker und Medien: Wer manipuliert wen?», «Alte und neue Aspekte der Arthrose», «Zur Überwindung von Beziehungsstörungen in Beruf und Alltag», «Madagaskar – ein verschwindendes Paradies», «Warum brauchen wir ständig Reformen in der Erziehung?», «Vogelgrippe – Die Büchse der Pandora», «Joseph Beuys – Leben und Werk», «Die Entdeckung der Tierwelt», «Klimavariabilität im 20. Jahrhundert».

Die insgesamt 49 Vorträge hielten 20 aktive Professorinnen und Professoren, 9 Titularprofessorinnen und -professoren, 11 Privatdozierende, 3 Assistierende und 6 Emeriti. Von den Dozierenden waren 14 Prozent weiblich – ein Anteil, welcher der Geschlechterverteilung des gesamten Lehrkörpers an der Universität entspricht.

Im Rahmen des Austauschprogramms mit dem Seniorenkolleg Leipzig kam zum zweiten Mal eine Gruppe von Leipzigern nach Zürich. Sie besuchte gemeinsam mit ihren Gastgebern die Vorlesung, und es wurden Führungen durch die Altstadt, ein Ausflug ins Berner Oberland und der Besuch des Weinbaumuseums auf der Halbinsel Au organisiert. Im nächsten Jahr findet der zweite Gegenbesuch der Zürcher Gastgeber in Leipzig statt.

Im Berichtsjahr waren die Sonderveranstaltungen wiederum sehr gut besucht. Insgesamt nahmen 1980 Personen an den diversen Veranstaltungen teil, die vielfach geführt werden mussten. Angeboten wurden neben Computer- und Gedächtniskursen die Seminare «Lebensstil und Lebensqualität» sowie «Glaube und Humor». Anschliessend an einen Einführungsvortrag wurde der Zürcher Zoo besucht.



Entwicklung der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer seit 1990/91

— Total
— Frauen
— Männer

Bei den Kantonsreisen standen Chur und Fribourg auf dem Programm. Mit Besichtigungen in Zürich wurde der beliebte Zyklus der Kantonsreisen abgeschlossen. Mit einer Fahrt nach Diesenhofen und Stein am Rhein begann eine neue Reihe von kulturellen Reisen in die Schweiz.

In langjähriger Tradition fand ein Konzert des akademischen Kammerorchesters statt, das grossen Anklang fand.

Das reichhaltige Turnangebot für Seniorinnen und Senioren wurde im Herbstsemester mit einem Yogatraining erweitert.

Die Teilnehmerinnen und die Teilnehmer der Senioren-Universität beteiligten sich auch im Berichtsjahr an der medizinischen und psychologischen Forschung. Sie stellten sich als Versuchspersonen in sieben Projekten zur Verfügung.

Die Umstellung auf die neuen Semesterdaten verlief reibungslos.

Am 20. Dezember 2007 verabschiedete sich Prof. Dr. Inge Strauch mit der Vorlesung «Der Lebenslauf der Träume» als Präsidentin von der Senioren-Universität Zürich.

Prof. Dr. Inge Strauch war bis 31. Januar 2008 Präsidentin, Prof. Dr. Hans Elsasser ist seit 1. Februar 2008 Präsident der Senioren-Universität.



Aufbau des Pavillons für den «Parcours des Wissens» auf dem Sechseläutenplatz

Entwicklung der Dachorganisation Alumni UZH

Dem Ziel von Dr. Georg Kramer, Präsident von Alumni UZH, das Alumni-Wesen an der Universität Zürich zum Blühen zu bringen, ist die Dachorganisation der Alumni-Vereinigungen der Universität Zürich im Berichtsjahr entscheidend näher gekommen. Alumni UZH zählt heute neben den acht Gründungsmitgliedern vier weitere Alumni-Vereine. Die Alumni-Vereinigung der Vetsuisse-Fakultät und die Science Alumni UZH (Alumni-Verein der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät) wurden neu gegründet, die ATILA (Association of Turicum International Business Law Alumni) und der IEW Club (Alumni-Verein des Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung) bestanden bereits und traten Alumni UZH bei.

Beim Aufbau hat die Dachorganisation vom speziellen Charakter ihrer Struktur profitiert. Der privatrechtliche Verein, der mit seiner Geschäftsstelle im Zentrum der Universität angesiedelt ist, versteht sich als Service- und Marketingorganisation für seine Mitgliedervereine. Die Infrastruktur der Universität steht ihm zur Verfügung, und zugleich schafft der privatrechtliche Status Handlungsfreiheit beim Auftritt nach aussen. Alumni UZH arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, um Angebote und Dienstleistungen für die Mitglieder, zum Beispiel Zeitungsabonnements, Laptops, Kollektivverträge für Versicherungen und Weiterbildungen, mit Vergünstigung zu schaffen. Mit den «Alumni Tools» wird eine Datenbank geführt, die neben unbegrenzt gültigen E-Mail-Adressen und Mitgliederverzeichnis auch einen Networkingbereich für die Ehemaligen bietet. Andere Netzwerke, etwa die «Alumni-UZH-Gruppe» bei XING, einem Portal für Berufstätige, ergänzen das Angebot.

Die enge Zusammenarbeit mit den Vertretern der Universität hat sich für Alumni UZH ebenfalls positiv erwiesen. Mit der Abteilung Unicomunication wurde ein Kommunikationskonzept erstellt, und die interaktive, moderne Website von Alumni UZH dient der besseren Sichtbarkeit der Dachorganisation in der Öffentlichkeit. Zusätzliche Kooperationen bestehen mit der Abteilung Weiterbildung und der Informatikabteilung der Universität Zürich. Des Weiteren steht Alumni UZH in regelmässigem Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen von ETH Alumni und anderen Alumni-Organisationen in der Schweiz. Zeitungsartikel im «Tages-Anzeiger» sowie Beiträge im Schweizer Radio DRS und in «20 Minuten» zeugen von der Medienpräsenz von Alumni UZH.

Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Ebenen bei Alumni UZH ist vergleichbar mit einer Struktur, die aus Makro-, Meso- und Mikroebenen besteht. Die Kommunikation erfolgt einerseits zwischen Alumni UZH und den Präsidenten und Geschäftsführern der Mitgliedervereine sowie andererseits zwischen den Mitgliedervereinen und ihren Mitgliedern, den Ehemaligen der Univer-



Alumni UZH profitiert vom speziellen Charakter seiner Struktur.

sität. Zwischen Makro- und Mikroebene, Alumni UZH und den Ehemaligen, wird nie direkt kommuniziert. Dieses Merkmal ist unter anderem Ausdruck der Selbstständigkeit der Alumni-Vereine.

Seit Herbst 2007 bietet Alumni UZH den Mitgliedervereinen auch administrative Dienstleistungen wie Telefonservice, Mitgliederverwaltung, Veranstaltungsverwaltung und Organisation von E-Mails oder Postversände an. Regelmässig melden sich sowohl universitätsinterne als auch -externe Interessentinnen und Interessenten, die sich zur Neugründung eines Alumni-Vereins beraten lassen. Alumni UZH unterstützt Vereinsneugründungen und hilft bei der Gewinnung neuer Mitglieder bestehender Alumni-Vereine.

Der erfolgreichen Aufbauarbeit von Alumni UZH werden 2008 weitere wichtige Schritte folgen. Die Bilanz der Mitgliederzahlen mit mehr als 11 000 Ehemaligen sowie die Präsenz der Dachorganisation in der Zürcher Öffentlichkeit und darüber hinaus sind bereits ein guter Leistungsweis.

Sandra Emanuel ist
Geschäftsführerin der Dach-
organisation Alumni UZH.



Anbringen eines Wandreliefs für die Jubiläumsausstellung «Könige am Tigris»
in der Archäologischen Sammlung

Angehörige der Universität

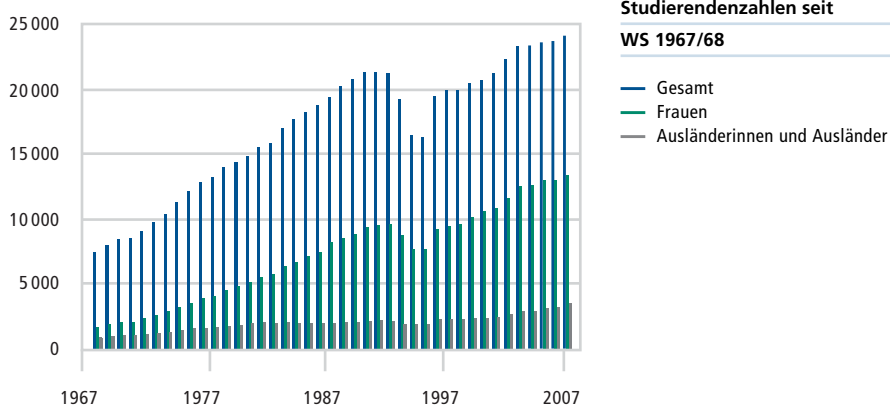
Fakultät	WS 67/68	WS 77/78	WS 87/88	WS 97/98	HS 2007
Theologische Fakultät	182	183	372	184	238
Rechtswissenschaftliche Fakultät	1 020	2 252	3 151	3 294	3 516
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	713	1 023	2 317	2 492	2 987
Medizinische Fakultät	1 666	2 477	2 959	2 806	2 345
Vetsuisse-Fakultät	106	242	365	494	624
Philosophische Fakultät	2 404	5 039	8 068	8 334	11 705
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	1 317	2 015	2 105	2 296	2 816
Total	7 408	13 231	19 337	19 900	24 231
Männer	5 711	9 146	11 471	10 516	10 798
Frauen	1 697	4 085	7 866	9 384	13 433
Schweizerinnen und Schweizer	6 546	11 558	17 395	17 645	20 520
Ausländerinnen und Ausländer	862	1 673	1 942	2 255	3 711

Übersicht über die Zahl der Studierenden¹

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegiengeldpauschale erhöht und per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte. Ab Wintersemester 2006/07 werden alle Lehramtskandidierenden der Philosophischen Fakultät zugeordnet (in den früheren Semestern waren jeweils etwa 120 dieser Studierenden an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und etwa 170 an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben).

¹ Inklusive Doktorierende sowie Kandidatinnen und Kandidaten des Höheren Lehramts; ab HS 2007 inklusive Weiterbildung Master of Advanced Studies (MAS); ohne Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren

Entwicklung der Studierendenzahlen seit WS 1967/68



**Studierende¹ nach Fakultät
und Abschluss**

¹ Inklusive Weiterbildung Master of Advanced Studies (MAS), ohne Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren (incomings)

² Inklusive Theoretisch-theologische Prüfung

³ Inklusive Fakultätsprüfung

⁴ MAS in Secondary and Higher Education

Fakultät	WS 05/06			WS 06/07			HS 2007 ¹		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	221	55.7	13.6	240	52.9	16.7	238	54.2	16.0
Lizenziat ²	172	61.0	8.1	142	59.9	8.5	110	57.3	8.2
Bachelor				26	57.7	11.5	60	68.3	11.7
Master							2	50.0	50.0
Doktorat	49	36.7	32.7	57	35.1	38.6	59	37.3	33.9
MAS				15	46.7	20.0	7	28.6	14.3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 549	50.7	10.3	3 563	51.6	10.4	3 516	52.7	11.1
Lizenziat	3 048	53.2	9.5	2 380	53.4	8.3	1 825	53.5	7.9
Bachelor				620	57.1	13.5	1 128	57.7	12.9
Doktorat	501	35.5	15.0	503	37.2	14.7	505	38.8	16.4
MAS				60	48.3	28.3	58	51.7	29.3
Wirtschaftswiss. Fakultät	3 195	28.1	19.7	3 053	28.5	22.4	2 987	28.2	24.0
Lizenziat, Diplom	1 881	27.9	16.3	1 361	29.1	16.9	880	27.5	17.6
Bachelor	894	29.0	20.8	1 263	29.5	22.3	1 601	30.2	22.0
Master				4	0.0	75.0	64	29.7	29.7
Höheres Lehramt	121	36.4	9.1						
Doktorat	299	23.7	41.8	308	26.3	42.2	320	23.8	44.1
MAS				117	16.2	33.3	122	17.2	40.2
Medizinische Fakultät	2 277	54.1	9.9	2 246	55.8	9.3	2 345	56.1	9.8
Eidg. Fachprüfung ³	1 656	57.5	7.5	1 643	57.7	6.6	1 389	57.9	6.1
Bachelor							289	57.8	9.3
Doktorat	621	44.9	16.3	565	49.9	17.3	619	51.1	17.9
MAS				38	63.2	10.5	48	60.4	12.5
Vetsuisse-Fakultät	669	81.3	15.8	616	81.2	16.6	624	81.4	17.6
Eidg. Fachprüfung	412	86.4	6.3	388	86.6	3.4	402	86.1	3.5
Doktorat	257	73.2	31.1	228	71.9	39.0	222	73.0	43.2
Philosophische Fakultät	11 180	63.1	12.0	11 565	63.2	11.9	11 705	63.6	12.7
Lizenziat	9 439	64.1	10.8	7 643	64.2	10.4	6 413	64.3	10.6
Bachelor				1 635	66.8	12.1	2 921	65.8	12.9
Master				9	44.4	11.1	19	57.9	10.5
Höheres Lehramt	523	55.3	11.7	719	52.0	9.6	594	57.3	9.6
MAS-SHE ⁴				167	65.9	15.6	315	62.2	16.8
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	81	60.5	9.9	71	63.4	14.1	51	56.8	5.9
Doktorat	1 137	58.3	22.2	1 121	58.5	22.2	1 141	59.0	22.4
MAS				200	59.5	16.5	251	66.5	22.7

Fakultät	WS 05/06			WS 06/07			HS 2007 ¹		
	Total	Frauen	Ausl.	Total	Frauen	Ausl.	Total	Frauen	Ausl.
		in %	in %		in %	in %		in %	in %
Math.-naturwiss. Fakultät	2 726	47.0	24.7	2 627	46.3	24.9	2 816	47.4	26.5
Diplom	774	43.8	11.2	372	40.3	10.2	217	37.3	11.5
Bachelor	956	51.8	11.0	1 254	49.0	11.2	1 406	48.7	11.0
Master	62	61.3	32.3	248	53.6	17.3	335	51.6	15.5
Höheres Lehramt	167	45.5	15.6						
Doktorat	767	43.3	56.7	753	42.1	57.2	858	46.2	59.8
Total	23 817	54.3	14.1	23 910	54.8	14.4	24 231	55.4	15.3
Lizenziat/Diplom/Eidg. Fachp.	17 382	57.2	10.7	13 929	58.1	10.0	11 236	59.1	9.9
Bachelor	1 850	40.8	15.7	4 798	51.0	14.8	7 405	53.4	14.4
Master	62	61.3	32.3	261	52.5	18.0	420	48.6	17.6
Höheres Lehramt	811	50.4	12.1	719	52.0	9.6	594	54.7	9.6
MAS-SHE ⁴				167	65.9	15.6	315	62.2	16.8
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	81	60.5	9.9	71	63.4	14.1	51	58.8	5.9
Doktorat	3 631	47.6	29.9	3 535	48.3	30.9	3 724	49.4	32.8
MAS				430	46.0	22.3	486	51.2	26.7



Der Partnerkubus im Vorfeld der Jubiläumsaktivitäten im Irchel

Fakultät	WS 05/06			WS 06/07			HS 2007		
	Total	Frauen	Ausl.	Total	Frauen	Ausl.	Total	Frauen	Ausl.
		in %	in %		in %	in %		in %	in %
Theologische Fakultät	30	43.3	26.7	34	44.1	17.6	35	68.6	22.9
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	24	45.8	20.8	18	61.1	5.6	27	74.1	14.8
Doktorat	6	33.3	50.0	7	14.3	57.1	8	50.0	50.0
MAS				9	33.3	11.1			
Rechtswissenschaftliche Fakultät	502	51.0	11.2	560	57.5	14.1	563	59.5	11.7
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	444	52.7	9.9	465	59.8	12.0	476	62.4	10.3
Doktorat	58	37.9	20.7	52	40.4	11.5	85	42.4	17.6
MAS				43	53.5	39.5	2	100.0	100.0
Wirtschaftswiss. Fakultät	588	30.6	25.0	660	29.7	30.5	753	30.1	30.4
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	546	31.5	23.4	572	30.2	28.3	641	31.8	27.5
Doktorat	42	19.0	45.2	41	41.5	41.5	62	22.6	48.4
MAS				47	12.8	46.8	50	18.0	46.0
Medizinische Fakultät	434	56.7	12.4	400	61.3	9.3	462	56.9	10.6
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	249	59.0	8.4	260	61.9	7.7	254	55.1	6.3
Doktorat	185	53.5	17.8	127	59.8	10.2	205	59.5	15.6
MAS				13	61.5	30.8	3	33.3	33.3
Vetsuisse-Fakultät	110	88.2	11.8	96	76.0	16.7	129	81.4	24.0
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	82	91.5	3.7	66	81.8	1.5	66	86.4	3.0
Doktorat	28	78.6	35.7	30	63.3	50.0	63	76.2	46.0
Philosophische Fakultät	1 516	68.7	13.5	1 457	68.1	14.2	1 660	66.0	17.8
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	1 366	69.6	11.9	1 312	69.1	12.2	1 407	66.5	15.9
Doktorat	150	60.7	28.7	114	60.5	28.1	196	61.7	25.0
MAS				31	54.8	48.4	57	68.4	38.6
Math.-naturwiss. Fakultät	575	52.2	25.0	552	49.6	21.4	683	53.9	28.3
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	451	52.8	14.9	454	51.8	13.4	491	54.0	15.1
Doktorat	124	50.0	62.1	98	39.8	58.2	192	53.6	62.0
Total	3 755	56.8	16.7	3 759	56.3	17.7	4 285	56.4	20.3
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	3 162	57.8	13.6	3 147	57.8	14.6	3362	57.0	16.2
Doktorat	593	51.6	33.2	469	51.6	30.7	811	55.2	34.3
MAS				143	39.9	41.3	112	45.5	42.9

Eintritte¹ nach Fakultät**und Stufe**

¹ Studierende, die erstmals auf der ausgewiesenen Stufe erscheinen, ohne Mobilitätsstudierende

² Studierende in Studiengängen, die nicht zum Doktorat und nicht zu einem MAS-Abschluss führen: Lizentiat, Diplom, Theoretisch-theologische Prüfung, Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung, Bachelor, Master, Höheres Lehramt, MAS in Secondary and Higher Education, Zusatzprüfung und Zusatz-Bachelor PhD

Studierende nach Nationalität

Nationalität	WS 05/06	WS 06/07	HS 2007
Europa			
Schweiz	20 449	20 470	20 520
Deutschland	1 310	1 408	1 618
Italien	307	294	286
Österreich	151	134	154
Türkei	120	121	129
Liechtenstein	90	95	110
Russland	83	93	104
Spanien	116	103	98
Serbien	84	88	87
Polen	58	49	53
Kroatien	42	44	47
Frankreich	44	43	45
Bulgarien	31	37	39
Niederlande	45	41	37
Rumänien	31	38	37
Griechenland	36	32	35
Portugal	27	33	35
Ukraine	36	37	34
Ungarn	33	37	34
Vereinigtes Königreich	37	33	34
Schweden	34	26	30
Mazedonien	25	28	26
Luxemburg	18	23	25
Slowakai	25	22	23
Bosnien-Herzegowina	23	25	22
Tschechische Republik	27	20	21
Dänemark	16	17	20
Belarus	8	10	17
Finnland	24	17	17
Litauen	19	15	13
Albanien	10	11	10
Norwegen	11	11	8
Lettland	8	9	8
Belgien	10	6	7
Moldau	5	6	6
Slowenien	7	6	5
Übrige	9	10	5
Total	23 409	23 492	23 799

Nationalität	WS 05/06	WS 06/07	HS 2007
Asien			
China	59	61	70
Indien	38	37	49
Japan	23	18	18
Iran	17	19	17
Südkorea	8	10	11
Irak	4	5	7
Georgien	6	6	7
Israel	4	4	6
Armenien	7	5	6
Übrige	42	45	38
Total	208	210	229
Amerika			
USA	41	42	49
Brasilien	23	27	24
Kolumbien	14	15	16
Peru	18	16	15
Kanada	12	12	13
Mexiko	7	9	9
Chile	6	8	8
Argentinien	6	4	5
Kuba	4	5	5
Übrige	22	26	19
Total	153	164	163
Afrika			
Ägypten	11	10	7
Übrige	29	25	23
Total	40	35	30
Übrige	7	9	10
Total	23 817	23 910	24 231
Davon ausländischer Nationalität	3 368	3 440	3 711

Fakultät	SS 2006		WS 06/07		HS 2007	
	In	Out	In	Out	In	Out
Theologische Fakultät	5	1	10	1	8	1
Sokrates/Erasmus-Programm	1	1	4	0	4	0
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	1	0	1	1	3	1
Austauschprogramme	0	0	0	0	0	0
Bundesstipendium/Gaststudium	3	-	5	-	1	-
Rechtswissenschaftliche Fakultät	47	96	48	112	52	142
Sokrates/Erasmus-Programm	12	34	19	35	20	31
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	30	61	26	75	28	111
Austauschprogramme	1	1	1	2	2	0
Bundesstipendium/Gaststudium	4	-	2	-	2	-
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	30	36	32	47	53	30
Sokrates/Erasmus-Programm	14	30	16	34	28	23
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	6	5	5	6	8	4
Austauschprogramme	1	1	1	7	4	3
Bundesstipendium/Gaststudium	9	-	10	-	13	-
Medizinische Fakultät	16	26	18	0	27	5
Sokrates/Erasmus-Programm	9	22	10	0	16	4
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	0	4	0	0	4	1
Austauschprogramme	4	0	1	0	2	0
Bundesstipendium/Gaststudium	3	-	7	-	5	-
Vetsuisse-Fakultät	14	1	17	2	10	1
Sokrates/Erasmus-Programm	9	1	14	2	8	1
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	0	0	0	0	0	0
Austauschprogramme	2	0	3	0	0	0
Bundesstipendium/Gaststudium	3	-	0	-	2	-
Philosophische Fakultät	95	114	91	132	123	104
Sokrates/Erasmus-Programm	45	92	39	97	51	78
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	4	13	6	25	17	15
Austauschprogramme	14	9	16	10	18	11
Bundesstipendium/Gaststudium	32	-	30	-	37	-
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	14	11	21	15	33	9
Sokrates/Erasmus-Programm	5	10	6	13	12	7
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	1	1	1	1	3	2
Austauschprogramme	3	0	4	1	6	0
Bundesstipendium/Gaststudium	5	-	10	-	12	-
Total	221	285	237	309	306	292
Sokrates/Erasmus-Programm	95	190	108	181	139	144
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	42	84	39	108	63	134
Austauschprogramme	25	11	26	20	32	14
Bundesstipendium/Gaststudium	59	-	64	-	72	-

Mobilitätsstudierende**nach Fakultät und Programm**

Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren, werden nicht in der Gesamtzahl der Studierenden berücksichtigt.

Abschlüsse

Fakultät	2005			2006			2007		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	29	58.6	6.9	36	77.8	0.0	22	68.2	18.2
Lizenziat	10	70.0	0.0	16	87.5	0.0	4	100.0	25.0
Theoretisch-theologische Prüfung	15	46.7	6.7	18	72.2	0.0	12	66.7	8.3
Doktorat	4	75.0	25.0	2	50.0	0.0	6	50.0	33.3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	383	54.0	5.0	414	47.1	7.2	381	49.9	5.5
Lizenziat	330	58.8	3.6	307	53.1	3.6	316	54.8	3.2
Doktorat	53	24.5	13.2	49	28.6	12.2	64	26.6	17.2
MAS				58	31.0	22.4	1	0.0	0.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	433	29.8	11.5	490	21.4	15.9	677	29.7	14.5
Lizenziat, Diplom	377	29.4	10.3	393	22.4	11.2	489	33.1	11.7
Bachelor							95	25.3	11.6
Höheres Lehramt	22	45.5	0.0						
Doktorat	34	23.5	32.4	40	25.0	40.0	47	19.2	44.7
MAS				57	12.3	31.6	46	13.0	19.6
Medizinische Fakultät	459	48.4	8.9	466	49.6	11.2	459	56.0	9.2
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	224	53.1	5.8	219	60.7	2.7	221	52.5	4.5
Doktorat	235	43.8	11.9	240	39.6	19.2	237	59.1	13.5
MAS				7	42.9	0.0	1	100.0	0.0
Vetsuisse-Fakultät	104	75.0	23.1	135	75.6	19.3	107	80.4	20.6
Eidg. Fachprüfung	46	78.3	4.3	54	72.2	7.4	59	86.4	3.4
Doktorat	58	72.4	37.9	81	77.8	27.2	48	72.9	41.7
Philosophische Fakultät	1 004	63.2	8.9	1 256	64.3	10.0	1 148	65.5	9.1
Lizenziat	761	66.6	6.4	911	67.9	7.7	751	69.5	7.7
Sekundar- und Fachlehrerprüfung	5	40.0	n.v.						
Höheres Lehramt	76	50.0	11.8	195	50.3	9.2	205	61.0	8.3
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	10	70.0	20.0	13	61.5	7.7	10	60.0	10.0
Doktorat	152	53.3	19.1	136	60.3	26.5	106	57.6	22.6
MAS				1	0.0	0.0	76	50.0	5.3
Math.-naturwiss. Fakultät	394	50.3	27.4	456	50.9	23.5	598	47.0	22.1
Diplom	150	50.0	8.0	192	54.2	10.4	114	44.7	5.3
Bachelor	72	68.1	11.1	110	50.0	6.4	206	52.9	6.8
Master				19	68.4	10.5	121	52.1	20.7
Sekundar- und Fachlehrerprüfung	7	71.4	n.v.						
Höheres Lehramt	32	46.9	9.4						
Doktorat	133	40.6	62.4	135	44.4	57.8	157	36.9	55.4
Total	2 806	53.0	11.8	3 253	52.3	12.8	3 392	52.5	12.5
Lizenziat/Diplom	1 628	54.9	6.9	1 819	54.3	8.0	1 674	54.5	7.9
Theoretisch-theologische Prüfung	15	46.7	6.7	18	72.2	0.0	12	66.7	8.3
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	270	57.4	5.6	273	63.0	3.7	280	59.6	4.3
Bachelor	72	68.1	11.1	110	50.0	6.4	301	44.2	8.3
Master				19	68.4	10.5	121	52.1	20.7
Sekundar- und Fachlehrerprüfung	12	58.3	n.v.						
Höheres Lehramt	130	48.5	9.2	195	50.3	9.2	205	61.0	8.3
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	10	70.0	20.0	13	61.5	7.7	10	60.0	10.0
Doktorat	669	45.4	27.1	683	47.6	29.9	665	48.6	29.6
MAS				123	22.8	25.2	124	36.3	10.5

Fakultät	WS 05/06	WS 06/07	HS 2007
Theologische Fakultät	14.9	16.3	17.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	100.1	93.8	94.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	81.5	65.4	65.6
Medizinische Fakultät	22.0	18.3	17.7
Vetsuisse-Fakultät	33.5	29.7	25.2
Philosophische Fakultät	91.7	94.8	93.0
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	35.7	30.8	31.8
Universität total	57.9	53.0	51.6

Betreuungsquotienten**Studierende/Professur¹**

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende nicht berücksichtigt.

¹ Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inklusive fremdfinanzierte Professuren)

Fakultät	WS 05/06	WS 06/07	HS 2007
Theologische Fakultät	8.4	7.5	6.8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	30.2	26.8	24.4
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	18.3	19.4	17.6
Medizinische Fakultät	7.1	6.7	6.8
Vetsuisse-Fakultät	4.3	3.8	3.8
Philosophische Fakultät	29.0	28.8	28.2
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	8.4	8.3	8.7
Universität total	15.8	15.5	15.1

Betreuungsquotienten**Studierende/Mittelbau²**

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende nicht berücksichtigt.

² Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen

Dozierende¹ Inklusive ETH- und Gastdozierende² Lehrbeauftragte des Sprachenzentrums

Fakultät	WS 05/06			WS 06/07			HS 2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	10	1	11	10	1	11	10	1	11
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	2	2	4	1	2	3	1	2	3
Titularproff.	2	0	2	3	0	3	3	0	3
Privatdozierende	7	0	7	8	0	8	9	0	9
Lehrbeauftragte ¹	15	8	23	15	10	25	16	13	29
Rechtswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	27	7	34	30	7	37	31	7	38
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	3	0	3	2	0	2	1	0	1
Titularproff.	17	0	17	17	0	17	17	1	18
Privatdozierende	11	4	15	9	4	13	8	4	12
Lehrbeauftragte ¹	47	17	64	50	19	69	47	16	63
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	34	4	38	35	5	40	36	5	41
Nebenamtliche Proff.	3	0	3	3	0	3	1	0	1
Assistenzproff.	3	0	3	5	2	7	4	2	6
Titularproff.	10	2	12	13	2	15	14	2	16
Privatdozierende	18	5	23	18	5	23	18	5	23
Lehrbeauftragte ¹	115	27	142	126	26	152	134	27	161
Medizinische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	85	5	90	101	6	107	111	6	117
Nebenamtliche Proff.	12	3	15	5	1	6	3	1	4
Assistenzproff.	15	4	19	17	3	20	17	4	21
Titularproff.	143	10	153	153	14	167	157	17	174
Privatdozierende	254	40	294	268	41	309	280	45	325
Lehrbeauftragte ¹	356	146	502	402	156	558	496	195	691
Vetsuisse-Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	17	2	19	18	2	20	22	2	24
Nebenamtliche Proff.	5	0	5	3	0	3	0	0	0
Assistenzproff.	0	1	1	0	1	1	0	1	1
Titularproff.	10	1	11	10	1	11	11	1	12
Privatdozierende	23	4	27	23	5	28	23	6	29
Lehrbeauftragte ¹	20	17	37	22	14	36	27	24	51

Fakultät	WS 05/06			WS 06/07			HS 2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Philosophische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	91	25	116	88	26	114	87	28	115
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	6	3	9	6	3	9	8	3	11
Titularproff.	36	12	48	36	12	48	36	14	50
Privatdozierende	65	27	92	70	32	102	72	33	105
Lehrbeauftragte ¹	365	299	664	368	295	663	367	324	691
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	61	6	67	65	6	71	66	7	73
Nebenamtliche Proff.	1	1	2	0	1	1	0	0	0
Assistenzproff.	13	3	16	16	6	22	16	7	23
Titularproff.	33	2	35	31	2	33	32	2	34
Privatdozierende	38	4	42	37	5	42	39	6	45
Lehrbeauftragte ¹	240	60	300	221	47	268	238	63	301
Zentrale Dienste der Universität									
Ordinarien/Extraordinarien	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Titularproff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Privatdozierende	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Lehrbeauftragte ²	12	16	28	14	18	32	12	21	33
Total									
Ordinarien/Extraordinarien	325	50	375	347	53	400	363	56	419
Nebenamtliche Proff.	23	4	27	11	2	13	4	1	5
Assistenzproff.	42	13	55	47	17	64	47	19	66
Titularproff.	251	27	278	263	31	294	270	37	307
Privatdozierende	416	84	500	433	92	525	449	99	548
Lehrbeauftragte ¹	1170	590	1760	1218	585	1803	1337	683	2020



Vorbereitungen für die Jubiläumsausstellung «Blüten und ihre Bestäuber» im Botanischen Garten

Finanzierungsquelle	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU ²	Total
Universitäre Mittel									
Professuren ³	12.7	36.8	42.5	113.1	23.8	115.6	78.7	2.0	425.0
Mittelbau	34.1	141.5	162.9	339.5	163.3	406.2	325.2	60.5	1 633.3
Administratives und technisches Personal	12.1	43.1	52.6	434.2	192.6	135.5	209.8	407.1	1 486.9
Total universitäre Mittel	58.9	221.4	257.9	886.8	379.7	657.3	613.7	469.6	3 545.2
Drittmittel									
Professuren ⁴	0.8	0.0	1.2	17.0	1.0	7.5	10.0	0.0	37.5
Mittelbau	13.3	18.5	53.5	413.2	55.1	144.4	220.9	6.6	925.5
Administratives und technisches Personal	1.8	5.0	9.9	131.2	11.2	21.8	25.7	2.5	209.2
Total Drittmittel	15.9	23.5	64.6	561.3	67.3	173.8	256.6	9.1	1 172.1
Gesamt									
Professuren	13.5	36.8	43.7	130.0	24.8	123.1	88.7	2.0	462.5
Mittelbau	47.4	160.1	216.4	752.7	218.4	550.6	546.1	67.1	2 558.7
Administratives und technisches Personal	13.9	48.1	62.5	565.4	203.8	157.3	235.6	409.6	1 696.1
Total	74.7	244.9	322.5	1 448.2	446.9	831.0	870.3	478.7	4 717.3
Total Personen⁵	116	392	497	1 988	600	1 302	1 207	582	6 631

Personal 2007¹

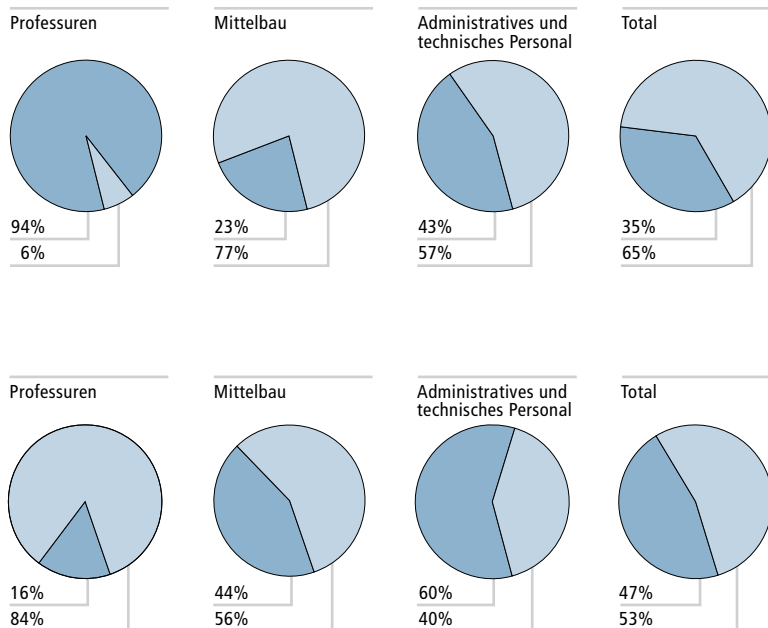
¹ In Vollzeitäquivalenten per 31.12.2007; ohne 96.8 Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten sowie 111.3 Reinigungspersonal

² Zentrale Dienste der Universität Zürich inklusive Evaluationsstelle

³ Exklusive nebenamtliche Professorinnen und Professoren

⁴ SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren

⁵ Wegen fakultätsübergreifender Mehrfachstellungen entspricht das Total nicht der Summe der Fakultäten.



Professuren¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

Fakultät	2005			2006			2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	12.0	2.0	14.0	11.0	2.0	13.0	11.0	1.7	12.7
Ordentliche Professuren	10.0	0.0	10.0	10.0	0.0	10.0	10.0	0.0	10.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	1.0	1.0	0.0	1.0	1.0	0.0	0.7	0.7
Assistenzprofessuren	2.0	1.0	3.0	1.0	1.0	2.0	1.0	1.0	2.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	28.2	6.5	34.7	30.3	7.0	37.3	29.8	7.0	36.8
Ordentliche Professuren	25.2	5.5	30.7	25.3	6.0	31.3	23.8	6.0	29.8
Ausserordentliche Professuren	1.0	1.0	2.0	3.0	1.0	4.0	5.0	1.0	6.0
Assistenzprofessuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	1.0	0.0	1.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	34.5	4.0	38.5	37.2	7.0	44.2	35.5	7.0	42.5
Ordentliche Professuren	28.2	4.0	32.2	28.7	5.0	33.7	29.7	5.0	34.7
Ausserordentliche Professuren	4.0	0.0	4.0	4.0	0.0	4.0	3.3	0.0	3.3
Assistenzprofessuren	2.3	0.0	2.3	4.5	2.0	6.5	2.5	2.0	4.5
Medizinische Fakultät	82.8	6.0	88.8	100.9	7.0	107.9	107.1	6.0	113.1
Ordentliche Professuren	61.3	3.0	64.3	66.3	3.0	69.3	70.8	3.0	73.8
Ausserordentliche Professuren	18.0	2.0	20.0	28.1	3.0	31.1	30.3	2.0	32.3
Assistenzprofessuren	3.5	1.0	4.5	6.5	1.0	7.5	6.0	1.0	7.0
Vetsuisse-Fakultät	17.0	2.0	19.0	17.8	2.0	19.8	21.8	2.0	23.8
Ordentliche Professuren	14.0	2.0	16.0	13.8	2.0	15.8	16.8	1.0	17.8
Ausserordentliche Professuren	3.0	0.0	3.0	4.0	0.0	4.0	5.0	1.0	6.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Philosophische Fakultät	91.4	26.0	117.4	88.9	26.5	115.4	89.1	26.5	115.6
Ordentliche Professuren	81.3	15.0	96.3	78.3	14.5	92.8	78.6	15.5	94.1
Ausserordentliche Professuren	7.6	10.0	17.6	7.6	11.0	18.6	6.5	11.0	17.5
Assistenzprofessuren	2.5	1.0	3.5	3.0	1.0	4.0	4.0	0.0	4.0
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	61.4	6.0	67.4	66.4	7.0	73.4	69.7	9.0	78.7
Ordentliche Professuren	44.9	1.0	45.9	47.4	1.0	48.4	48.7	2.0	50.7
Ausserordentliche Professuren	9.0	5.0	14.0	9.0	5.0	14.0	9.0	5.0	14.0
Assistenzprofessuren	7.5	0.0	7.5	10.0	1.0	11.0	12.0	2.0	14.0
Zentrale Dienste	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ordentliche Professuren	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0	2.0	0.0	2.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	329.2	52.5	381.7	354.4	58.5	413.0	365.8	59.2	425.0
Ordentliche Professuren	266.8	30.5	297.3	271.7	31.5	303.2	280.3	32.5	312.8
Ausserordentliche Professuren	42.6	19.0	61.6	55.7	21.0	76.7	59.0	20.7	79.7
Assistenzprofessuren	19.8	3.0	22.8	27.0	6.0	33.0	26.5	6.0	32.5

Fakultät	2005			2006			2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	17.1	9.4	26.5	19.2	10.8	30.0	19.6	14.6	34.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	4.3	1.0	5.3	6.8	1.0	7.8	5.8	3.5	9.3
Oberassistenten	4.1	0.0	4.1	2.8	0.7	3.4	3.8	0.7	4.4
Assistenten	8.7	8.4	17.1	9.7	9.1	18.8	10.1	10.4	20.5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	64.9	52.8	117.7	68.5	62.2	130.7	72.7	68.8	141.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	3.9	3.2	7.1	5.3	6.2	11.5	3.5	8.8	12.3
Oberassistenten	5.5	5.0	10.5	6.6	2.0	8.6	7.3	3.0	10.3
Assistenten	55.5	44.6	100.1	56.6	54.0	110.6	62.0	57.0	119.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	126.3	48.7	175.0	106.7	44.5	151.1	115.2	47.6	162.9
Wissenschaftliche Mitarbeitende	4.0	4.7	8.7	4.4	2.5	6.8	4.7	2.9	7.6
Oberassistenten	14.4	8.9	23.3	12.3	8.3	20.6	13.2	4.9	18.1
Assistenten	107.9	35.1	143.0	90.0	33.7	123.7	97.3	39.8	137.1
Medizinische Fakultät	195.4	124.9	320.3	207.7	120.4	329.1	213.1	126.5	339.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	60.8	32.7	93.5	63.0	34.4	97.4	56.3	37.5	93.8
Oberassistenten	55.6	14.3	69.9	55.8	15.6	71.4	52.4	16.3	68.6
Assistenten	79.0	77.9	156.9	88.9	70.4	159.4	104.3	72.7	177.1
Vetsuisse-Fakultät	78.8	76.3	155.1	81.2	80.3	161.5	75.6	87.7	163.3
Wissenschaftliche Mitarbeitende	28.4	19.4	47.8	28.2	18.6	46.8	22.6	16.6	39.2
Oberassistenten	20.7	9.0	29.7	20.7	11.6	32.3	23.0	12.7	35.7
Assistenten	29.7	47.9	77.6	32.3	50.1	82.4	30.0	58.4	88.5
Philosophische Fakultät	195.5	190.0	385.4	199.2	195.5	394.6	199.0	207.1	406.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	55.0	35.6	90.6	57.0	34.0	91.0	56.9	42.8	99.7
Oberassistenten	39.4	26.7	66.1	44.2	33.0	77.2	44.2	32.9	77.0
Assistenten	101.0	127.7	228.7	98.0	128.5	226.4	97.9	131.5	229.4
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	229.4	95.6	325.0	226.0	91.2	317.2	235.4	89.8	325.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	52.4	16.5	68.9	51.7	20.5	72.2	58.6	19.5	78.1
Oberassistenten	59.2	13.0	72.2	60.4	9.2	69.6	55.5	7.6	63.1
Assistenten	117.8	66.1	183.9	114.0	61.4	175.4	121.2	62.7	184.0
Zentrale Universitätsverwaltung	23.3	26.1	49.4	25.5	29.2	54.7	24.8	35.7	60.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	22.7	26.1	48.8	25.5	29.2	54.7	24.8	35.7	60.5
Oberassistenten	0.6	0.0	0.6	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenten	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	930.7	623.7	1 554.4	934.0	633.9	1 568.0	955.4	677.9	1 633.3
Wissenschaftliche Mitarbeitende	231.6	139.1	370.7	241.8	146.4	388.2	233.2	167.3	400.5
Oberassistenten	199.5	76.9	276.4	202.7	80.3	283.0	199.3	78.0	277.3
Assistenten	499.7	407.7	907.3	489.5	407.2	896.7	522.9	432.6	955.5

Mittelbau¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.



Installation eines monumentalen Bilds über die Anfänge der Archäologischen Sammlung
im Lichthof im Zentrum

Fakultät	2005			2006			2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	1.5	8.9	10.4	1.7	9.4	11.1	1.7	10.4	12.1
Administratives Personal	1.5	8.9	10.4	1.7	9.4	11.1	1.7	10.4	12.1
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	13.1	25.0	38.1	14.1	23.6	37.7	14.4	28.7	43.1
Administratives Personal	5.7	24.8	30.5	6.6	23.6	30.2	8.8	28.7	37.5
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	7.4	0.2	7.6	7.5	0.0	7.5	5.6	0.0	5.6
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	12.0	39.6	51.5	11.1	38.2	49.2	11.5	41.1	52.6
Administratives Personal	10.3	38.6	48.8	9.7	38.2	47.8	9.5	41.1	50.6
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	1.7	1.0	2.7	1.4	0.0	1.4	2.0	0.0	2.0
Medizinische Fakultät	109.8	293.7	403.5	112.9	298.0	410.9	129.6	304.6	434.2
Administratives Personal	28.7	88.7	117.4	32.8	92.8	125.6	36.4	94.6	131.0
Medizinisches und Laborpersonal	38.5	197.0	235.5	38.9	197.1	236.1	52.6	202.8	255.4
Technisches und Betriebspersonal	42.6	8.1	50.7	41.2	8.1	49.3	40.6	7.3	47.9
Vetsuisse-Fakultät	88.2	128.3	216.6	88.8	126.2	214.9	67.4	125.2	192.6
Administratives Personal	5.0	30.2	35.2	5.8	30.3	36.1	6.6	30.6	37.3
Medizinisches und Laborpersonal	64.5	92.1	156.6	64.2	90.8	155.0	44.0	89.6	133.6
Technisches und Betriebspersonal	18.8	6.1	24.8	18.8	5.1	23.8	16.8	5.0	21.7
Philosophische Fakultät	30.2	93.8	124.0	29.4	103.4	132.8	30.7	104.8	135.5
Administratives Personal	22.9	89.3	112.2	23.2	98.0	121.3	25.3	99.2	124.5
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	7.3	4.3	11.5	6.2	5.4	11.6	5.4	5.6	11.0
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	116.9	97.7	214.5	110.1	95.2	205.3	108.2	101.6	209.8
Administratives Personal	23.7	48.6	72.2	23.0	49.1	72.0	26.3	50.5	76.8
Medizinisches und Laborpersonal	30.4	30.6	61.0	26.8	29.0	55.8	22.8	35.5	58.3
Technisches und Betriebspersonal	62.9	18.5	81.4	60.4	17.1	77.5	59.2	15.6	74.8
Zentrale Universitätsverwaltung	251.3	133.9	385.2	256.5	143.5	400.0	259.5	147.6	407.1
Administratives Personal	137.7	121.7	259.5	141.2	130.3	271.5	148.8	135.4	284.2
Medizinisches und Laborpersonal	2.0	1.9	3.9	1.0	1.9	2.9	0.0	1.9	1.9
Technisches und Betriebspersonal	111.6	10.3	121.8	114.3	11.3	125.6	110.7	10.3	121.0
Total	622.9	820.9	1 443.8	624.6	837.4	1 462.0	622.9	864.0	1 486.9
Administratives Personal	235.3	450.8	686.1	243.9	471.7	715.6	263.2	490.5	753.8
Medizinisches und Laborpersonal	135.4	321.8	457.2	130.9	318.9	449.8	119.5	329.8	449.2
Technisches und Betriebspersonal	252.1	48.4	300.5	249.7	46.9	296.6	240.2	43.7	283.9

Administratives und technisches Personal¹

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.; ohne Reinigungspersonal, Lehrlinge, Praktikantinnen und Praktikanten

Finanzen der Universität

Erläuterung der Universitätsrechnung

Konsolidierungskreis

In der konsolidierten Erfolgsrechnung sind die Erträge und Aufwendungen der universitären Mittel, der Drittmittel, des Schweizerischen Nationalfonds und des Forschungskredits der Universität enthalten.

In der Konsolidierung nicht enthalten sind:

- Immobilien der Universität (Eigentum des Kantons Zürich)
- Fonds für die Teilverlegung der Universität
- Ruhegehälter für Professorinnen und Professoren der Universität, die vor 1989 in den Ruhestand traten
- Anteil der Kosten der Zentralbibliothek Zürich

Aufbau der Rechnung

Jahresrechnung:

- Konsolidierende Erfolgsrechnung
- Bilanz
- Investitionsrechnung Mobilien

Anhang zur Jahresrechnung:

- Investitionsrechnung Immobilien
- Erfolgsrechnung universitäre Mittel
- Erfolgsrechnung nach Fakultäten
- Erfolgsrechnung Drittmittel
- Erfolgsrechnung Schweizerischer Nationalfonds
- Erfolgsrechnung Forschungskredit der Universität Zürich
- Nachweis Forschungsreserven
- Erfolgsrechnung Universitäre Forschungsschwerpunkte
- Erläuterungen

Rechnungslegungsgrundsätze

Grundsätzlich richtet sich die Rechnungslegung nach den Vorschriften des Finanzhaushaltsgesetzes, mit den folgenden Abweichungen:

- lineare Abschreibungen auf Sachanlagen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung
- Aktivierung von Anlagegütern ab CHF 10 000.– (Kanton: CHF 100 000.–)

Der Aufbau des verwendeten Kontenrahmens entspricht der Gliederung nach Prof. Dr. Karl Käfer.

Die Anschaffungen aus Einrichtungskrediten (Berufungen) werden ebenfalls über die Anlagenbuchhaltung erfasst und entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Aufwendungen mussten daher von der Universität erbracht werden.

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich ²	476 895 408	47.2%	456 864 733	46.5	20 030 675
Grundbeiträge Bund (UFG) ³	105 015 410	10.4%	109 387 978	11.1	- 4 372 568
Beiträge übrige Kantone (IUV) ⁴	119 645 950	11.9%	120 356 025	12.3	- 710 075
Eigene Dienstleistungserträge ⁵	99 527 440	9.9%	87 756 916	8.9	11 770 524
Studiengebühren ⁶	23 095 640	2.3%	23 098 141	2.4	- 2 501
Beiträge von Dritten ⁷	189 158 273	18.7%	181 085 537	18.5	8 072 736
Einlagen in bzw. Bezüge aus Rückstellungen/Rücklagen ⁸	- 4 422 632	-0.4%	2 743 288	0.3	- 7 165 920
Total Ertrag	1 008 915 489	100.0%	981 292 618	100.0	27 622 871
Aufwand					
Gehälter Professuren ⁹	91 403 939	9.1%	88 938 478	9.1	2 465 461
Gehälter wissenschaftliches Personal ⁹	273 865 930	27.1%	262 820 100	26.8	11 045 830
Gehälter administrativ-technisches Personal ⁹	163 453 733	16.2%	159 966 204	16.3	3 487 529
Übrige Personalkosten ¹⁰	14 262 716	1.4%	14 022 270	1.4	240 466
Sozialleistungen ¹¹	77 254 521	7.6%	72 989 660	7.4	4 264 861
Betriebsaufwand ¹²	253 490 358	25.1%	246 756 221	25.1	6 734 137
Raummieten Dritte ¹³	27 957 906	2.8%	28 110 894	2.9	- 152 988
Kleininvestitionen ¹⁴	20 879 854	2.1%	24 730 090	2.5	- 3 850 236
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen ¹⁵	86 346 532	8.6%	82 958 701	8.5	3 387 831
Total Aufwand	1 008 915 489	100.0%	981 292 618	100.0	27 622 871

Konsolidierte Erfolgsrechnung¹

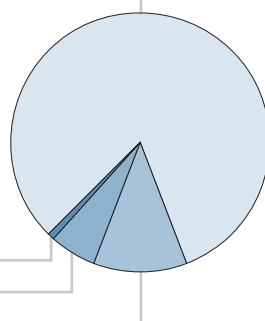
- ¹ Universitäre Mittel, Drittmittel, Schweizerischer Nationalfonds, Forschungskredit der Universität, UFSP, entsprechend dem Konsolidierungskreis
- ² Beitrag des Kantons Zürich an eine ausgeglichene Rechnung der Universität
- ³ Grundbeiträge und Projektbeiträge des Bundes aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes (UFG)
- ⁴ Einnahmen aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) über Hochschulbeiträge
- ⁵ Durch die Universität erarbeitete Erträge
- ⁶ Beiträge der Studierenden
- ⁷ Eingeworbene Drittmittel, Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds, Beiträge aus den universitären Forschungsreserven gemäss Detailangaben S. 98ff.
- ⁸ In der Berichtsperiode nicht verausgabte Beiträge von Dritten
- ⁹ Erhöhung der Gehaltssummen infolge Schaffung neuer Stellen und Beförderungen
- ¹⁰ Reisespesen der Mitarbeitenden, Kosten für Sozialabfindungen, Rückvergütungen Personalversicherungen
- ¹¹ Erhöhung der Sozialleistungen entsprechend den höheren Gehältern
- ¹² Inklusive Bildung von Rücklagen von CHF 5,4 Mio.
- ¹³ Geringfügige Abnahme der Raummieten
- ¹⁴ Geringere Aufwendungen für Anschaffungen
- ¹⁵ Lineare Abschreibung von Investitionen entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer gemäss Anlagenbuchhaltung

Universitäre Mittel 81%

Forschungskredit 1%

Nationalfonds 6%

Drittmittel 12%



Aufwendungen nach Finanzierungsquellen

Bilanz**Aktiven**

¹⁶ Kassa-, Post- und Bankkonten
¹⁷ Höherer Bestand entsprechend höheren Dienstleistungserträgen
¹⁸ Zusammenfassung aller Kontokorrente gegenüber dem Kanton Zürich
¹⁹ Auflösung des Radiumfonds
²⁰ Vorausbezahlte Liegenschaftsmieten Dritte und pendente Verrechnung mit der Gesundheitsdirektion
²¹ Geringfügige Erhöhung der Bestände
²² Erhöhung der Bestände infolge notwendiger Beschaffungen
²³ Erhöhung der Bestände infolge notwendiger Beschaffungen
²⁴ Geringfügige Reduktion des Fahrzeugbestands
²⁵ Rückvergütungen des Bundes für Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV, wissenschaftliche und medizinische Geräte sowie Fahrzeuge

Passiven

²⁶ Tieferer Jahresendbestand infolge hoher Jahresendzahlungen gegenüber kantonalen Stellen
²⁷ Schlüsseldepots von Studierenden und Mitarbeitenden
²⁸ Zunahme der Salden aller Drittmittelprojekte
²⁹ Zunahme der Salden aller Nationalfondsprojekte
³⁰ Noch nicht verausgabte kantonale Stipendien zur Nachwuchsförderung
³¹ Einlage durch Übertragung von universitären Mitteln; Verwendung gemäss separater Aufstellung S. 99f.
³² Abnahme bedingt durch Infrastrukturinvestitionen im Mensenbetrieb
³³ Zunahme bedingt durch Rückzahlungen von Anschubfinanzierungen aus Weiterbildungsveranstaltungen
³⁴ Bildung freier Reserven von CHF 5,4 Mio. infolge positiven Rechnungsabschlusses durch endogene Faktoren

	31.12. 2007 in CHF	in %	31.12. 2006 in CHF	in %	Veränderung
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel ¹⁶	4 027 701	1.4	8 614 326	3.1	- 4 586 625
Forderungen ¹⁷	40 730 697	14.0	38 666 806	13.7	2 063 891
Kontokorrent Staat ¹⁸	154 106 412	53.0	139 204 806	49.3	14 901 606
Vermögensanlagen ¹⁹	102 770	0.0	463 316	0.2	- 360 546
Vorräte	2 572 815	0.9	2 629 779	0.9	- 56 964
Transitorische Aktiven ²⁰	8 054 868	2.8	5 923 797	2.1	2 131 071
Anlagevermögen					
Mobilien und Maschinen ²¹	10 534 458	3.6	10 133 839	3.6	400 619
EDV (Hard- und Software) ²²	19 153 110	6.6	17 702 808	6.3	1 450 302
Wissenschaftliche und medizinische Geräte ²³	67 044 404	23.0	65 956 983	23.4	1 087 421
Fahrzeuge ²⁴	1 028 268	0.3	1 094 429	0.4	- 66 161
Investitionsbeiträge Bund ²⁵	- 16 361 983	-5.6	- 8 548 369	- 3.0	- 7 813 614
Total Aktiven	290 993 520	100.0	281 842 520	100.0	9 151 000
Passiven					
Fremdkapital					
Kreditoren ²⁶	50 025 033	17.2	63 548 791	22.5	- 13 523 758
Depotgelder und Kautionen ²⁷	645 595	0.2	968 642	0.3	- 323 047
Kontokorrente Drittmittel ²⁸	156 166 637	53.7	142 891 736	50.8	13 274 901
Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds ²⁹	31 373 828	10.8	30 264 780	10.7	1 109 048
Rückstellungen Nachwuchsförderung ³⁰	26 528	0.0	108 500	0.0	- 81 972
Transitorische Passiven	20 329 584	7.0	15 967 973	5.7	4 361 611
Eigenkapital					
Rücklagen Forschungskredit ³¹	12 020 598	4.1	13 223 214	4.7	- 1 202 616
Rücklagen Mensen ³²	1 150 931	0.4	1 282 483	0.5	- 131 552
Rücklagen Weiterbildung ³³	2 493 547	0.8	2 225 162	0.8	268 385
Freie Rücklagen ³⁴	16 761 239	5.8	11 361 239	4.0	5 400 000
Total Passiven	290 993 520	100.0	281 842 520	100.0	9 151 000

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Einnahmen					
Investitionsbeiträge Bund ³⁵	10 385 605	100.0	4 842 677	100.0	5 542 928
Total Einnahmen	10 385 605	100.0	4 842 677	100.0	5 542 928
Ausgaben					
Anschaffung Maschinen, Geräte, Fahrzeuge ³⁶	804 540	2.8	1 698 265	5.0	- 893 725
Anschaffung für Unterricht und Forschung	19 395 161	67.4	20 471 149	60.7	- 1 075 988
Anschaffung Mobiliar ³⁷	791 343	2.8	3 933 947	11.7	- 3 142 604
Anschaffung Informatikgeräte für Unterricht und Forschung ³⁸	7 768 352	27.0	7 637 762	22.6	130 590
Total Ausgaben	28 759 396	100.0	33 741 123	100.0	- 4 981 727

	2007 in CHF	2006 in CHF	Veränderung
Anfangsbestand	452 091 919	449 052 908	
Einnahmen			
Investitionsbeiträge Bund ⁴⁰	6 553 615	8 558 874	- 2 005 259
Ausgaben			
Erwerb/Erstellung < 3 Mio.	146 440	1 365 879	- 1 219 439
Umbauten < 3 Mio.	31 203	- 759 153	790 356
Einbauten Mietliegenschaften < 3 Mio.	1 465 317	2 913 591	- 1 448 274
Erneuerungsunterhalt	37 025 046	52 460 379	- 15 435 333
Botanischer Garten	51 148	46 843	4 305
Kleintierklinik	3 238 812	472 131	2 766 681
Total Ausgaben	41 957 966	56 499 670	- 14 541 704
Abschreibungen	- 45 209 192	- 44 901 784	- 307 408
Total Nettoveränderungen	- 3 251 226	11 597 886	- 14 849 112
Endbestand	442 287 078	452 091 919	- 9 804 841

Investitionsrechnung**Mobilien**

³⁵ Rückvergütungen des Bundes für Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV, wissenschaftliche und medizinische Geräte sowie Fahrzeuge

³⁶ Grundausrüstung für Räumlichkeiten an der Binzmühlestrasse 14 führte im Jahr 2006 zu ausserordentlichem Aufwand

³⁷ Grundausrüstung für Räumlichkeiten an der Binzmühlestrasse 14 führte im Jahr 2006 zu ausserordentlichem Aufwand

³⁸ Anschaffungen im Rahmen des Vorjahrs

Investitionsrechnung**Immobilien³⁹**

³⁹ Die Investitionen sind in der Bildungsdirektion bilanziert; die Verwaltung erfolgt durch die Universität.

⁴⁰ Rückvergütungen des Bundes für Investitionen in Immobilien



Aufbau der Jubiläumsausstellung «Vom Grünschnabel zum Weisskittel» des Medizinhistorischen Archivs im Foyer West im Zentrum

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	476 895 408	57.9	456 864 733	57.3	20 030 675
Grundbeiträge Bund (UFG)	105 015 410	12.7	109 387 978	13.7	- 4 372 568
Beiträge übrige Kantone (IUV)	119 645 950	14.5	120 356 025	15.1	- 710 075
Eigene Dienstleistungserträge	99 527 440	12.1	87 756 916	11.0	11 770 524
Studiengebühren	23 095 640	2.8	23 098 141	2.9	- 2 501
Total Ertrag	824 179 848	100.0	797 463 793	100.0	26 716 055
Aufwand					
Gehälter Professuren	87 449 613	10.6	85 651 015	10.7	1 798 598
Gehälter wissenschaftliches Personal	175 888 853	21.3	165 592 085	20.8	10 296 768
Gehälter administrativ-technisches Personal	143 005 658	17.4	139 203 849	17.5	3 801 809
Übrige Personalkosten	8 035 106	0.9	7 104 299	0.9	930 807
Sozialleistungen	63 244 718	7.7	59 612 792	7.5	3 631 926
Betriebsaufwand	218 715 641	26.5	215 953 673	27.0	2 761 968
Raummieten Dritte	27 690 463	3.4	27 553 486	3.5	136 977
Kleininvestitionen	13 803 264	1.7	13 833 893	1.7	- 30 629
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	86 346 532	10.5	82 958 701	10.4	3 387 831
Total Aufwand	824 179 848	100.0	797 463 793	100.0	26 716 055

Erfolgsrechnung

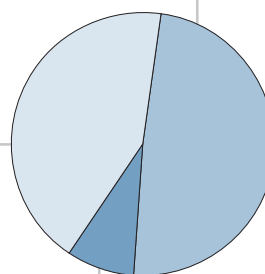
universitäre Mittel⁴¹

⁴¹ Siehe Anmerkungen zur konsolidierten Erfolgsrechnung auf S. 89

Gehälter 49%

Übriger Aufwand 42%

Sozialleistungen und übrige Personalkosten 9%



Struktur der

Aufwendungen 2007

Erfolgsrechnung
nach Fakultäten

Theologische Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	7 698 525	79.2	7 097 132	77.3	601 393
Grundbeiträge Bund (UFG)	1 230 206	12.6	1 307 319	14.3	- 77 113
Beiträge übrige Kantone (IUV)	671 820	6.9	675 386	7.4	- 3 566
Eigene Dienstleistungserträge	64 548	0.7	40 163	0.4	24 385
Einrichtungskredite Neuberufungen	59 932	0.6	52 000	0.6	7 932
Total Ertrag	9 725 031	100.0	9 172 000	100.0	553 031
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 807 379	28.9	2 837 388	30.9	- 30 009
Gehälter wissenschaftliches Personal	3 107 334	32.0	2 657 340	29.0	449 994
Gehälter administrativ-technisches Personal	1 086 939	11.2	1 048 329	11.4	38 610
Übrige Personalkosten	67 986	0.7	37 850	0.4	30 136
Sozialleistungen	1 139 089	11.7	1 078 190	11.8	60 899
Betriebsaufwand	713 376	7.3	635 516	6.9	77 860
Raummieten Dritte	743 000	7.6	771 000	8.4	- 28 000
Kleininvestitionen	50 503	0.5	96 633	1.1	- 46 130
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	9 425	0.1	9 754	0.1	- 329
Total Aufwand	9 725 031	100.0	9 172 000	100.0	553 031

Rechtswissenschaftliche Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	15 634 702	45.9	13 882 733	42.7	1 751 969
Grundbeiträge Bund (UFG)	6 799 000	19.9	7 258 580	22.3	- 459 580
Beiträge übrige Kantone (IUV)	10 749 112	31.5	10 813 144	33.3	- 64 032
Eigene Dienstleistungserträge	712 966	2.1	380 784	1.2	332 182
Einrichtungskredite Neuberufungen	200 938	0.6	178 000	0.5	22 938
Total Ertrag	34 096 718	100.0	32 513 241	100.0	1 583 477
Aufwand					
Gehälter Professuren	8 140 079	23.9	8 005 968	24.6	134 111
Gehälter wissenschaftliches Personal	12 710 721	37.3	11 817 662	36.4	893 059
Gehälter administrativ-technisches Personal	3 961 150	11.6	3 703 630	11.4	257 520
Übrige Personalkosten	72 582	0.2	111 107	0.3	- 38 525
Sozialleistungen	3 779 013	11.1	3 448 520	10.6	330 493
Betriebsaufwand	2 097 662	6.2	2 043 482	6.3	54 180
Raummieten Dritte	3 024 000	8.9	3 049 000	9.4	- 25 000
Kleininvestitionen	262 236	0.7	303 282	0.9	- 41 046
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	49 275	0.1	30 590	0.1	18 685
Total Aufwand	34 096 718	100.0	32 513 241	100.0	1 583 477

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	20 358 951	49.5	19 513 070	48.3	845 881
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 617 400	18.5	8 042 320	19.9	- 424 920
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 871 481	28.8	11 942 103	29.6	- 70 622
Eigene Dienstleistungserträge	984 146	2.4	662 813	1.6	321 333
Einrichtungskredite Neuberufungen	326 243	0.8	250 000	0.6	76 243
Total Ertrag	41 158 221	100.0	40 410 306	100.0	747 915
Aufwand					
Gehälter Professuren	8 843 038	21.5	8 886 170	22.0	- 43 132
Gehälter wissenschaftliches Personal	13 481 897	32.8	13 235 612	32.8	246 285
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 622 866	11.2	4 592 999	11.4	29 867
Übrige Personalkosten	803 649	2.0	517 290	1.3	286 359
Sozialleistungen	4 325 255	10.5	4 110 410	10.2	214 845
Betriebsaufwand	3 527 626	8.6	3 407 780	8.4	119 846
Raummieten Dritte	4 297 000	10.4	4 179 600	10.3	117 400
Kleininvestitionen	990 066	2.4	1 262 407	3.1	- 272 341
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	266 824	0.6	218 038	0.5	48 786
Total Aufwand	41 158 221	100.0	40 410 306	100.0	747 915

Medizinische Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	138 105 941	54.1	133 689 616	53.5	4 416 325
Grundbeiträge Bund (UFG)	35 875 200	14.1	38 128 100	15.3	- 2 252 900
Beiträge übrige Kantone (IUV)	32 369 486	12.7	32 561 775	13.0	- 192 289
Eigene Dienstleistungserträge	46 481 049	18.2	43 328 713	17.3	3 152 336
Einrichtungskredite Neuberufungen	2 361 066	0.9	2 130 000	0.9	231 066
Total Ertrag	255 192 742	100.0	249 838 204	100.0	5 354 538
Aufwand					
Gehälter Professuren	21 916 116	8.6	21 639 910	8.7	276 206
Gehälter wissenschaftliches Personal	36 603 458	14.3	34 741 112	13.9	1 862 346
Gehälter administrativ-technisches Personal	34 820 424	13.7	33 191 005	13.3	1 629 419
Übrige Personalkosten	1 873 167	0.7	1 508 542	0.6	364 625
Sozialleistungen	14 836 919	5.8	13 662 632	5.5	1 174 287
Betriebsaufwand	109 832 786	43.0	110 990 400	44.3	- 1 157 614
Raummieten Dritte	19 334 652	7.6	19 056 856	7.6	277 796
Kleininvestitionen	3 711 227	1.5	3 921 793	1.6	- 210 566
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	12 263 993	4.8	11 125 954	4.5	1 138 039
Total Aufwand	255 192 742	100.0	249 838 204	100.0	5 354 538

Erfolgsrechnung
nach Fakultäten

Vetsuisse-Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	36 460 940	49.0	36 885 883	49.1	- 424 943
Grundbeiträge Bund (UFG)	7 244 800	9.7	7 707 440	10.2	- 462 640
Beiträge übrige Kantone (IUV)	11 145 596	15.0	11 212 009	14.9	- 66 413
Eigene Dienstleistungserträge	19 230 587	25.9	19 123 214	25.4	107 373
Einrichtungskredite Neuberufungen	282 431	0.4	316 000	0.4	- 33 569
Total Ertrag	74 364 354	100.0	75 244 546	100.0	- 880 192
Aufwand					
Gehälter Professuren	5 155 685	6.9	5 030 567	6.7	125 118
Gehälter wissenschaftliches Personal	17 078 082	23.0	16 569 560	22.0	508 522
Gehälter administrativ-technisches Personal	17 255 778	23.2	18 486 456	24.5	- 1 230 678
Übrige Personalkosten	424 860	0.6	707 385	0.9	- 282 525
Sozialleistungen	5 780 206	7.8	5 910 254	7.9	- 130 048
Betriebsaufwand	14 502 014	19.5	13 962 698	18.6	539 316
Raummieten Dritte	10 288 545	13.8	10 412 160	13.8	- 123 615
Kleininvestitionen	1 125 909	1.5	1 481 249	2.0	- 355 340
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	2 753 275	3.7	2 684 217	3.6	69 058
Total Aufwand	74 364 354	100.0	75 244 546	100.0	- 880 192

Philosophische Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	63 770 422	51.3	58 849 377	48.9	4 921 045
Grundbeiträge Bund (UFG)	24 229 668	19.5	25 094 637	20.9	- 864 969
Beiträge übrige Kantone (IUV)	33 725 140	27.1	33 924 484	28.2	- 199 344
Eigene Dienstleistungserträge	1 927 559	1.5	1 544 551	1.3	383 008
Einrichtungskredite Neuberufungen	692 343	0.6	890 000	0.7	- 197 657
Total Ertrag	124 345 132	100.0	120 303 049	100.0	4 042 083
Aufwand					
Gehälter Professuren	23 967 092	19.3	24 126 717	20.1	- 159 625
Gehälter wissenschaftliches Personal	49 716 191	40.0	47 428 720	39.4	2 287 471
Gehälter administrativ-technisches Personal	12 842 607	10.3	12 509 616	10.4	332 991
Übrige Personalkosten	1 062 161	0.9	950 175	0.8	111 986
Sozialleistungen	13 235 266	10.6	12 439 859	10.3	795 407
Betriebsaufwand	9 056 731	7.3	8 769 770	7.3	286 961
Raummieten Dritte	12 666 852	10.2	12 270 390	10.2	396 462
Kleininvestitionen	1 389 693	1.1	1 527 147	1.3	- 137 454
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	408 539	0.3	280 655	0.2	127 884
Total Aufwand	124 345 132	100.0	120 303 049	100.0	4 042 083

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	81 539 154	65.6	76 051 636	63.7	5 487 518
Grundbeiträge Bund (UFG)	20 064 300	16.1	21 374 900	17.9	- 1 310 600
Beiträge übrige Kantone (IUV)	19 113 315	15.4	19 227 124	16.1	- 113 809
Eigene Dienstleistungserträge	2 276 602	1.8	1 621 508	1.4	655 094
Einrichtungskredite Neuberufungen	1 394 004	1.1	1 073 000	0.9	321 004
Total Ertrag	124 387 375	100.0	119 348 168	100.0	5 039 207
Aufwand					
Gehälter Professuren	15 811 765	12.7	14 347 111	12.0	1 464 654
Gehälter wissenschaftliches Personal	31 129 661	25.0	30 429 276	25.5	700 385
Gehälter administrativ-technisches Personal	18 382 156	14.8	17 946 128	15.0	436 028
Übrige Personalkosten	1 653 540	1.3	1 469 492	1.2	184 048
Sozialleistungen	10 350 307	8.3	9 637 792	8.1	712 515
Betriebsaufwand	14 280 413	11.5	13 937 665	11.7	342 748
Raummieten Dritte	23 705 500	19.1	23 640 825	19.8	64 675
Kleininvestitionen	3 260 639	2.6	2 258 798	1.9	1 001 841
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	5 813 394	4.7	5 681 081	4.8	132 313
Total Aufwand	124 387 375	100.0	119 348 168	100.0	5 039 207

Zentrale Dienste	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Staatsbeitrag Kanton Zürich	113 326 773	70.4	110 895 286	73.6	2 431 487
Grundbeiträge Bund (UFG)	1 954 836	1.2	474 682	0.3	1 480 154
Beiträge übrige Kantone (IUV)	0	0.0	0	0.0	0
Eigene Dienstleistungserträge	27 849 982	17.3	21 055 170	14.0	6 794 812
Studiengebühren	23 095 640	14.4	23 098 141	15.3	- 2 501
Einrichtungskredite Neuberufungen	- 5 316 956	- 3.3	- 4 889 000	- 3.2	- 427 956
Total Ertrag	160 910 275	100.0	150 634 279	100.0	10 275 996
Aufwand					
Gehälter Professuren	808 458	0.5	777 184	0.5	31 274
Gehälter wissenschaftliches Personal	12 061 509	7.5	8 712 803	5.8	3 348 706
Gehälter administrativ-technisches Personal	50 033 737	31.1	47 725 686	31.7	2 308 051
Übrige Personalkosten	2 077 162	1.3	1 802 458	1.2	274 704
Sozialleistungen	9 798 662	6.1	9 325 135	6.2	473 527
Betriebsaufwand	64 705 033	40.2	62 206 362	41.3	2 498 671
Raummieten Dritte	- 46 369 085	- 28.8	- 45 826 345	- 30.4	- 542 740
Kleininvestitionen	3 012 992	1.8	2 982 584	2.0	30 408
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	64 781 807	40.3	62 928 412	41.7	1 853 395
Total Aufwand	160 910 275	100.0	150 634 279	100.0	10 275 996

Erfolgsrechnung**Zentrale Dienste⁴²**

⁴² Im Jahr 2007 wurden CHF 6,2 Mio. Aufwendungen für die universitäre Weiterbildung aus dem Drittmittelbereich (siehe S. 98) in die Erfolgsrechnung Zentrale Dienste (universitäre Mittel) überführt.

Erfolgsrechnung Drittmittel⁴³

⁴³ Die Drittmittel sind in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthalten (siehe S. 89). Im Jahr 2007 wurden CHF 6,2 Mio. Aufwendungen für die universitäre Weiterbildung in die Erfolgsrechnung universitäre Mittel (Zentrale Dienste; siehe S. 97) überführt.

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	131 707 608	108.3	129 433 398	100.9	2 274 210
Einlagen in Kontokorrente Drittmittel	- 10 130 370	- 8.3	- 1 109 358	- 0.9	- 9 021 012
Total Ertrag	121 577 238	100.0	128 324 040	100.0	- 6 746 802
Aufwand					
Gehälter Professuren	422 834	0.3	108 175	0.1	314 659
Gehälter wissenschaftliches Personal	55 454 641	45.6	58 280 263	45.4	- 2 825 622
Gehälter administrativ-technisches Personal	15 901 920	13.1	16 560 943	12.9	- 659 023
Übrige Personalkosten	4 594 827	3.8	4 717 954	3.7	- 123 127
Sozialleistungen	8 169 556	6.7	8 080 169	6.3	89 387
Betriebsaufwand	32 175 970	26.5	31 227 978	24.3	947 992
Raummieten Dritte	265 024	0.2	544 061	0.4	- 279 037
Kleininvestitionen	4 592 466	3.8	8 804 497	6.9	- 4 212 031
Total Aufwand	121 577 238	100.0	128 324 040	100.0	- 6 746 802

Mittelherkunft

⁴⁴ Mittel der Förderagentur für Innovation KTI (Kommission für Technologie und Innovation) des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie

⁴⁵ Beiträge des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für Forschungsprojekte

⁴⁶ Vor allem Rahmenprogramme der EU

⁴⁷ Beiträge von Unternehmungen und Privaten

⁴⁸ Übrige oder nicht zuteilbare Beiträge

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Staatliche Einrichtungen					
Förderagentur für Innovation KTI ⁴⁴	2 305 787	1.9	2 741 312	2.1	- 435 525
Bund, Kantone und Gemeinden ⁴⁵	34 646 240	28.5	38 018 193	29.6	- 3 371 953
Internationale Forschungsprogramme ⁴⁶	15 191 301	12.5	11 390 151	8.9	3 801 150
Wirtschaft und Private					
Privatwirtschaft ⁴⁷	39 206 266	32.2	40 153 336	31.3	- 947 070
Stiftungen und Legate	29 005 609	23.9	34 485 952	26.9	- 5 480 343
Übrige Drittmittel ⁴⁸	1 222 035	1.0	1 535 096	1.2	- 313 061
Total Mittelherkunft	121 577 238	100.0	128 324 040	100.0	- 6 746 802

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Beiträge	65 677 105	106.0	61 335 168	108.4	4 341 937
Einlagen in Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds	- 3 713 877	- 6.0	- 4 768 523	- 8.4	1 054 646
Total Ertrag	61 963 228	100.0	56 566 645	100.0	5 396 583
Aufwand					
Gehälter Professuren	3 318 813	5.4	2 970 638	5.3	348 175
Gehälter wissenschaftliches Personal	36 434 908	58.8	33 375 770	58.9	3 059 138
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 102 876	6.6	3 771 602	6.7	331 274
Übrige Personalkosten	1 273 369	2.1	2 017 709	3.6	- 744 340
Sozialleistungen	5 006 221	8.1	4 545 614	8.0	460 607
Betriebsaufwand	9 814 577	15.8	8 127 743	14.4	1 686 834
Kleininvestitionen	2 012 464	3.2	1 757 569	3.1	254 895
Total Aufwand	61 963 228	100.0	56 566 645	100.0	5 396 583

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	- 7 441	- 0.1	86 970	1.0	- 94 411
Bezug aus Rücklagen	9 421 616	100.1	8 621 170	99.0	800 446
Total Ertrag	9 414 175	100.0	8 708 140	100.0	706 035
Aufwand					
Gehälter Professuren	212 680	2.2	208 650	2.4	4 030
Gehälter wissenschaftliches Personal	6 087 527	64.7	5 571 982	64.0	515 545
Gehälter administrativ-technisches Personal	443 279	4.7	429 809	4.9	13 470
Übrige Personalkosten	359 414	3.8	182 307	2.1	177 107
Sozialleistungen	834 026	8.9	751 086	8.6	82 940
Betriebsaufwand	1 003 170	10.7	1 216 826	14.0	- 213 656
Raummieten Dritte	2 419	0.0	13 347	0.2	- 10 928
Kleininvestitionen	471 660	5.0	334 133	3.8	137 527
Total Aufwand	9 414 175	100.0	8 708 140	100.0	706 035

Erfolgsrechnung

Schweizerischer Nationalfonds⁴⁹

⁴⁹ Die Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds sind in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthalten (siehe S. 89).

Erfolgsrechnung

Forschungskredit der

Universität Zürich⁵⁰

⁵⁰ Der Forschungskredit der Universität Zürich ist in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthalten (siehe S. 89).

Seit Sommer 2001 führt die Universität Zürich einen Forschungskredit, der ausgewählte Forschungsprojekte von Angehörigen der Universität finanziert.

Die Zusage der Mittel erfolgt unter zwei Gesichtspunkten:
– Unter strategischen Gesichtspunkten werden Nationale Forschungsschwerpunkte, interuniversitäre Kooperationsprojekte im Bereich Forschung sowie fakultätsspezifische Projekte der Forschungs- und Nachwuchsförderung unterstützt. Dafür wurden bis 31.12.2007 ca. CHF 25 Mio. eingesetzt.
– Nach dem Konkurrenzprinzip werden Forschungsprojekte unterstützt, um deren Finanzierung sich Forschende aufgrund einer Ausschreibung bewerben. Dafür wurden bis 31.12.2007 ca. CHF 24 Mio. eingesetzt.

**Nachweis Forschungsreserven
(in CHF)**

⁵¹ Einlage durch Übertragung von universitären Mitteln
⁵² Effektiv ausgegebene Mittel zulasten der Forschungsreserven

	2007	2006	2001–2005	Zuweisungen kumuliert
Forschungsreserven per 1.1.	13 223 214	12 074 384	33 235 315	
Zuweisung an Reserven ⁵¹	8 219 000	9 770 000	42 900 000	60 889 000
Zuweisung aus Reserven an Forschungsprojekte ⁵²	– 9 421 616	– 8 621 170	– 30 825 616	– 48 868 402
Forschungsreserven per 31.12.	12 020 598	13 223 214	45 309 699	12 020 598

**Zusprachen und Zuweisungen
des Forschungskredits
2001 – 2007 (in CHF)**

NFS = Nationaler Forschungsschwerpunkt

Zuweisung von Mitteln = effektiv ausgegebene Mittel
Zusprache von Mitteln = zugesprochene, aber noch nicht oder erst teilweise ausgegebene Mittel

	Zusprachen 2001–2007	Zuweisungen 2007	Zuweisungen 2001–2006	Zusprachen abzüglich Zuweisungen
Unter strategischen Gesichtspunkten				
NFS	27 300 000	4 268 182	17 077 381	5 954 437
Fakultäre Projekte	4 000 000	507 453	3 154 320	338 227
Nach dem Konkurrenzprinzip	29 589 000	4 645 981	19 215 085	5 727 934
Total	60 889 000	9 421 616	39 446 786	12 020 598
Forschungsreserven per 31.12.2007				– 12 020 598
Noch nicht zugesprochene Reserven				0

**Nationale
Forschungsschwerpunkte (NFS)**

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Mittelherkunft					
Mittel aus universitären Forschungsreserven	4 268 182	20.0	3 832 428	17.8	435 754
Mittel des Schweizerischen Nationalfonds	12 163 010	56.9	11 922 217	55.2	240 793
Mittel der ETH	3 316 329	15.5	4 208 716	19.5	– 892 387
Mittel anderer Hochschulen und von Privaten	1 615 423	7.6	1 622 621	7.5	– 7 198
Total Mittelherkunft	21 362 944	100.0	21 585 982	100.0	– 223 038

**Zuweisung an NFS
nach Projekten 2007 (in CHF)**

SNF = Schweizerischer Nationalfonds

	Universität	SNF	ETH und andere	Total
NFS Strukturbioogie	1 623 276	3 562 384	1 213 996	6 399 656
NFS Neurowissenschaften	947 057	3 643 365	3 292 724	7 883 146
NFS Finanzbewertung und Risikomanagement	445 028	2 076 812	418 154	2 939 994
NFS Nord-Süd	26 895	0	0	26 895
NFS Democracy	603 142	1 632 243	0	2 235 385
NFS Mediality	622 784	1 248 206	6 878	1 877 868
Total Aufwand	4 268 182	12 163 010	4 931 752	21 362 944

	2007 in CHF	in %	2006 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Mittel der Universität Zürich	10 329 182	85.9	7 447 133	86.8	2 882 049
Bevorschussung (Aufwandüberschuss Drittmittel)	0	0.0	0	0.0	0
Reservebildung (Ertragsüberschuss Drittmittel)	- 544 147	- 4.5	- 1 023 183	- 11.9	479 036
Erträge durch UFSP erwirtschaftet	582 232	4.8	337 097	3.9	245 135
Beiträge von Dritten	1 666 031	13.8	1 820 000	21.2	- 153 969
Total Ertrag	12 033 298	100.0	8 581 047	100.0	3 452 251
Aufwand					
Gehälter Professuren	1 499 429	12.5	821 632	9.6	677 797
Gehälter wissenschaftliches Personal	5 418 800	45.1	3 101 929	36.1	2 316 871
Gehälter administrativ-technisches Personal	1 006 140	8.4	617 048	7.2	389 092
Übrige Personalkosten	305 590	2.5	266 632	3.1	38 958
Sozialleistungen	1 088 808	9.0	631 451	7.4	457 357
Betriebsaufwand	1 941 457	16.1	1 799 124	21.0	142 333
Kleininvestitionen	312 047	2.6	845 227	9.8	- 533 180
Kalkulatorische Abschreibungen und Zinsen	461 027	3.8	498 004	5.8	- 36 977
Total Aufwand	12 033 298	100.0	8 581 047	100.0	3 452 251
Investitionen					
Investitionen	228 740		194 355		34 385
Total Investitionen	228 740		194 355		34 385

**Erfolgsrechnung Universitäre
Forschungsschwerpunkte (UFSP)
der Universität Zürich⁵³**

⁵³ Die Universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) sind in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthalten (siehe S. 89).

Die UFSP wurden im Sinne einer strategischen Entwicklungsplanung von der Universitätsleitung festgelegt. Sie sind interdisziplinär und inter-fakultär und fördern die Vernetzung innerhalb der Universität.

	Universität	Drittmittel	Total
UFSP Asien und Europa	0	917 061	917 061
UFSP Ethik	1 076 924	173 999	1 250 923
UFSP Finance	895 136	0	895 136
UFSP Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens	1 020 165	11 427	1 031 592
UFSP Integrative Humanphysiologie	3 943 818	0	3 943 818
UFSP Systembiologie/Functional Genomics	3 949 733	45 035	3 994 768
Total Aufwand	10 885 776	1 147 522	12 033 298

**Zuweisung an UFSP
nach Projekten 2007 (in CHF)**



Aufbau des «Parcours des Wissens» auf dem Sechseläutenplatz

Bericht der Finanzkontrolle des Kantons Zürich an den Universitätsrat der Universität Zürich

Auf Grund des Finanzkontrollgesetzes (FKG) vom 30. Oktober 2000 und der massgebenden gesetzlichen Bestimmungen haben wir die Buchführung und die im Jahresbericht präsentierte Jahresrechnung (Bilanz, konsolidierte Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung Mobilien und Anhang) der Universität Zürich für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Die Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die Posten und Angaben der Jahresrechnung wurden mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben geprüft. Ferner wurden die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Vorschriften der massgebenden Gesetze, Verordnungen und Weisungen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ohne unser Prüfungsurteil einzuschränken, weisen wir Sie darauf hin, dass für die Bildung der zweckgebundenen Rücklagen (Forschung, Weiterbildung und Mensen) von 9,1 Mio. Franken keine gültige Rechtsgrundlage besteht. Es liegt lediglich eine Bewilligung der Bildungsdirektion vor.

Weiter machen wir Sie darauf aufmerksam, dass die Universität Zürich über die beantragten freien Rücklagen von 5,4 Mio. Franken erst nach erfolgter Genehmigung der Staatsrechnung durch den Kantonsrat verfügen kann.

Zürich, 6. März 2008
Finanzkontrolle des Kantons Zürich



U. Zellner
Abteilungsleiter



K. Vonlanthen
Mandatsleiter



Probe des Orchesters für die Eröffnungsfeier zum Auftakt des 175-Jahr-Jubiläums
im Schauspielhaus Schiffbau

MAXIMILIAN JAEGER

Sieben neue Ehrendoktoren, eine neue Ehrendoktorin und ein neuer Ehrengast

Am 28. April 2007 feierte die Universität Zürich ihren 174. Geburtstag im Rahmen des Dies academicus. Die Rede zum Dies, «Wille als Grundlage der vertraglichen Bindung», hielt Prorektor Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone. Die Rede ist wie üblich in der Schriftenreihe «Zürcher Universitätsschriften» publiziert und kann beim Sekretariat des Rektors bezogen werden.

Im Berichtsjahr war es an der VAUZ, der Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich, vertreten durch den Präsidenten, Dr. Franz Mauelshagen, sich in einer Rede mit dem Titel «Mittelbau in der Wissensgesellschaft» an die Festgemeinschaft zu wenden.

Rektor Prof. Dr. Hans Weder präsentierte seinen Bericht, wobei er im Besonderen über die Umgestaltung der Universitätsleitung und die Selbstorganisation der Universität Zürich orientierte.

Das Akademische Orchester unter der Leitung von Prof. Johannes Schlaefli umrahmte die Reden musikalisch mit Werken von Johannes Brahms und Richard Strauss.

Folgenden Persönlichkeiten wurde der Dokortitel ehrenhalber verliehen:

Prof. David Cohen, J.D., Ph.D., Berkeley, Kalifornien, Ehrendoktor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. David Cohen, J.D., Ph.D. in Anerkennung seiner innovativen, fächerübergreifenden und den wissenschaftlichen Nachwuchs fördernden Leistungen auf dem Feld der antiken griechischen Rechtskultur sowie seines vorbildlichen beruflichen und persönlichen Einsatzes für die Durchsetzung der Menschenrechte durch die internationale Gerichtsbarkeit.

Prof. Dr. Adrian Staehelin, Basel

Ehrendoktor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
Laudatio: Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Adrian Staehelin in Anerkennung seiner grossen Verdienste in den Bereichen des Zivilverfahrensrechts und Arbeits-

rechts durch die äusserst fruchtbare Verbindung seiner Tätigkeiten als Richter sowie als akademischer Lehrer und Verfasser wegweisender Publikationen.

Prof. Dr. Michael Brennan, Los Angeles, Kalifornien, Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Michael Brennan in Anerkennung seiner grossen Verdienste in der Finanzmarktforschung, insbesondere auf



Rektor Hans Weder mit den Geehrten (v.l.n.r.): Adrian Staehelin, Michael Brennan, Joel D. Cooper, Marvin A. Sackner, David Cohen, Veronika von Stockar, Christopher Hogwood, Tadatsugu Taniguchi, Georg Kramer

den Gebieten Asset Pricing, Corporate Finance und derivative Finanzinstrumente.

Prof. Dr. Joel D. Cooper, St. Louis, Missouri
Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Joel D. Cooper für seine herausragenden experimentellen und klinisch-chirurgischen Leistungen in der Thoraxchirurgie sowie für seine Unterstützung beim Aufbau des Lungentransplantationsprogramms am Universitätsspital der Universität Zürich und seine engen Beziehungen zur Klinik für Thoraxchirurgie im Rahmen wissenschaftlicher Kooperation.

Dr. Maximilian Jaeger ist
Delegierter des Rektors.

Prof. Dr. Marvin A. Sackner, Miami, Florida

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Marvin A. Sackner in Anerkennung seiner grossen Verdienste auf dem Gebiet der modernen experimentellen und klinischen Pneumologie und seiner intensiven wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit der Klinik für Pneumologie am Universitätsspital Zürich.

Veronika von Stockar, Berg am Irchel

Ehrendoktorin der Vetsuisse-Fakultät

Laudatio: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde einer Doktorin ehrenhalber an Frau Veronika von Stockar in Anerkennung ihrer grossen Verdienste in der Betreuung und Pflege von wild lebenden Greifvögeln und Eulen. Ihr besonderer Einsatz gilt einem unter tierschützerischen Aspekten vernünftigen Umgang mit Wildtieren. Das im Laufe der Jahre mit akribischer Sorgfalt angesammelte Datenmaterial ist für das Verständnis von Biologie und Erkrankung von Greifvögeln von unschätzbarem Wert.

Prof. Christopher Hogwood, Cambridge, UK

Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Christopher Hogwood in Würdigung und Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Musikforschung und seiner darauf fussenden Tätigkeit als Cembalist und Dirigent, die ihn zu einem herausragenden Vertreter der historisch orientierten Aufführungspraxis gemacht hat.

Prof. Dr. Tadatsugu Taniguchi, Tokio

Ehrendoktor der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Tadatsugu Taniguchi in Anerkennung seiner bahnbrechenden Arbeiten zur Identifizierung und Charakterisierung von Regulatoren und Effektoren des angeborenen Immunsystems, insbesondere von Interferonen und IRF Transkriptionsfaktoren.

Zum Ständigen Ehrengast der Universität Zürich wurde ernannt:

Dr. Georg Kramer, Zürich, für seine Verdienste als Präsident des Zürcher Universitätsvereins

Laudatio: Die Universität Zürich ernennt Herrn Dr. Georg Kramer in Würdigung der grossen Verdienste, die er sich als Präsident des Zürcher Universitätsvereins von 2001 bis 2007 erworben hat, insbesondere auch mit der Gründung der Dachorganisation Alumni, zu ihrem ständigen Ehrengast.

Veranstaltungen und Kongresse

Die aufgeführten Angaben stellen eine Auswahl aus über 600 Veranstaltungen dar.

11.1.2007

Careum-Stiftung für Gesundheitsberufe
Festakt 125 Jahre
Stiftung Careum

15.1. – 19.1.2007

Fachverein Medizin und
Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK
Blutspendeaktion an der Universität Zürich

17.1.2007

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Avi Shlaim,
FBA, Oxford: «Israel: The Strategy of the Iron Wall Revisited»

18.1.2007

Reader's Digest Deutschland
Viva AG für Kommunikation
Preisverleihung zum Europäer des Jahres an
Prof. Dr. Ruedi Lüthy

1.2.2007

CCRS – Center for Corporate Responsibility and Sustainability
Universität Zürich
Vortragsreihe Sustainability Dialogue with Leaders and Pioneers: Peter Maurer,
Schweizer UN-Botschafter

20.2. – 21.2.2007

Physik-Institut
Prof. Dr. Jürg Osterwalder
Jahrestagung der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft

22.2. – 23.2.2007

Pflegeexpertinnen und -experten Schweiz (PES)
Universitätsspital Zürich
PES-Forschungstagung für Lernende

1.3. – 3.3.2007

Abteilung Ur- und Frühgeschichte
Prof. Dr. Philippe Della Casa
Internationaler Kongress
«CRAFTS 2007: Römisches Handwerk»

3.3.2007

PD Dr. Hubert John
Kongress «Die überaktive Blase»

12.3. – 17.3.2007

Zentrum für Neurowissenschaften Zürich
BrainFair 2007: Prävention und Rehabilitation

17.3.2007

Schweizerische Vereinigung Morbus Bechterew
Informationstagung für Betroffene, Angehörige, Ärztinnen und Ärzte sowie weitere interessierte Personen

22.3. – 21.6.2007

ZAKH Zürcher Ärztinnen und Ärzte für klassische Homöopathie
Grundausbildung in klassischer Homöopathie
Sommersemester 2007

31.3.2007

Universitätskinderkliniken
Anästhesieabteilung
Kinderanästhesie – Aus der Praxis – für die Praxis

17.4.2007

AIIESEC Zürich
AIIESEC-Forum 2007/
Career Days 2007

17.4.2007

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Udo E. Simonis, Berlin: «Neue Impulse für die internationale Klimapolitik»

3.5.2007

Europa-Institut an der Universität Zürich/Schweizerisches Institut für Auslandforschung
Vortrag von Bundesrätin Doris Leuthard: «Europäischer und globaler Wettbewerb als Herausforderung»

4.5. – 5.5.2007

Englisches Seminar
SAUTE Conference on Mediality/
Schweizerische Akademische Gesellschaft der Anglisten

5.5.2007

Akademischer Sportverband Zürich
Sola-Stafette 2007

12.5.2007

OK-Medi-Fest 2007 des Fachvereins Medizin
Medi-Fest 2007 im Irchel

23.5.2007

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Fan Gang, Peking: «China's growing integration in the world economy»

8.6. – 9.6.2007

Prof. Dr. Peter Stotz
Mittelalterliches Seminar
Tagung «Dichten als Stoffvermittlung: Formen, Ziele, Wirkungen»

15.6. – 16.6.2007

Prof. Dr. Marcel Senn und Daniel Puskas
Rechtswissenschaftliches Institut
Tagung «Rechtswissenschaft als Kulturwissenschaft»

18.6.2007

Institut für Auslandforschung
Vortrag von Prof. Dr. Andrew Moravcsik, New Jersey: «Is there a «democratic deficit» in Europe?»

28.6. – 29.6.2007

Prof. Dr. Brigitte Tag
Rechtswissenschaftliches
Institut
Symposium «Intramurale
Medizin – Gesundheitsfürsorge
zwischen Heilauftrag und Strafvollzug»

29.6.2007

Marie-Meierhofer-Institut für
das Kind Zürich
Symposium zum 50-Jahr-
Jubiläum: «Förderung gesunder
Entwicklung/Prävention von
Fehlentwicklungen»

10.7. – 15.7.2007

Musikwissenschaftliches
Institut
Prof. Dr. Laurenz Lütteken
und Prof. Dr. Hans-Joachim
Hinrichsen
18. Kongress der Internationalen
Gesellschaft für Musikwissen-
schaft

11.7. – 17.8.2007

Kinderspital Zürich
Dr. Maja Hug und
Dr. Bettina Salgo
Kurs: Kinder-Reanimationskurs

14.7. – 16.7.2007

Prof. Dr. Elena Conti
Institut für Systematische
Botanik
Kongress «Origin and evolu-
tion of biota in Mediterranean
climate zones, with emphasis
on the Mediterranean basin:
an integrative vision»

16.7. – 20.7.2007

Institut für Mathematik Univer-
sität Zürich und ETH Zürich
Prof. Dr. Erwin Bolthausen und
Prof. Dr. Rolf Jeltsch
6th International Congress on
Industrial and Applied Mathe-
matics

24.8. – 25.8.2007

Schweizerische Tinnitus-Liga
Tinnitus – Fortbildung für Fach-

ärzte, Psychotherapeuten,
Hörgeräteakustiker

25.8.2007

Schweizer Tierschutz STS
Fachstelle Heimtiere
Fortbildung für Hundehalter

27.8. – 29.8.2007

ETH Zürich
Institute for Chemical and Bio-
engineering Safety and Environ-
mental Technology Group
Internationale LCM-Konferenz
2007

29.8. – 31.8.2007

Laboratory for Surface Science
& Technology ETH Zürich
Prof. Marcus Textor,
Prof. Nicholas Spencer
Biosurf-VII-Konferenz:
Materials on Life Science

30.8.2007

Project 21, Studentenverein für
Nachhaltigkeit
Cinéma Solair, solarbetriebenes
Open-Air-Kino: Filmprojekt
«Beijing Bicycle»

31.8. – 1.9.2007

European Workgroup for
Manual Medicine
Dr. Bruno Maggi
Kongress zum Thema «Manual-
therapie bei Kindern»

4.9.2007

PD Dr. Oliver Zerbe
Organisch-chemisches Institut
Swiss Nuclear Magnetic Reso-
nance Spectroscopy Symposium
2007

6.9. – 8.9.2007

Prof. Dr. Reinhard Dummer
Dermatologische Klinik
Kongress der European Society
for Dermatological Research

7.9.2007

Anatomisches Institut
Tagung der Schweizerischen
Gesellschaft für Anatomie,
Histologie und Embryologie

11.9. – 12.9.2007

Careum
Stiftung für Gesundheitsberufe
Fachkongress zum Thema
Gesundheitsberufe/Ausbildung

14.9.2007

Zentrum für Neurowissen-
schaften Zürich (ZNZ)
ZNZ-Symposium 2007

21.9. – 22.9.2007

Prof. Dr. Hans-Johann Glock
Philosophisches Seminar
Workshop «Normative Concepts»

26.9. – 28.9.2007

Prof. Dr. Claudia Zey
Historisches Seminar, Allgemeine
Geschichte des Mittelalters
Tagung «Aus der Frühzeit
europäischer Diplomatie.
Zum geistlichen und weltlichen
Gesandtschaftswesen vom
12. bis 15. Jahrhundert»

26.9.2007

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Dr. Kurt Pelda,
Afrika-Korrespondent der
NZZ, Nairobi: «Darfur – Afrikas
schwärende Wunde»

3.10.2007

Europa-Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Dr. Ursula Plassnik,
Bundesministerin für europäische
und internationale Angelegen-
heiten, Österreich: «Partner-
schaft im Weltdorf – Der Beitrag
von mittelgrossen Staaten»

9.10.2007

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Prof. Dr. Paul
Collier, Director Centre for the
Study of African Economics,
Oxford: «Africa: guilt-edged
insecurities»

15.10.2007

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA/Institut für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht

Vortrag von Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey: «100 Jahre Hager Neutralitätsrecht. Bilanz und Ausblick aus Schweizer Sicht»

19.10.2007

Institut für Auslandsforschung und Center for Comparative and International Studies Universität und ETH Zürich

Vortrag von Prof. Dr. Graham T. Allison, Harvard University, Cambridge MA, USA: «Nuclear Terrorism»

30.10.2007

Vortrag von Prof. Dr. Katharina Michaelowa, Universität Zürich: «Bildung und Entwicklung in Afrika»

8.11.2007

Dr.-Margrit-Egnèr-Stiftung, Zürich

Stiftungsfeier und Preisverleihung mit Vorträgen zum Thema «Ethik und Geist in der Medizin, die wahre Bio-Medizin»

10.11.2007

Krebsliga Schweiz, Bern
öffentliches Forum für Krebsbetroffene und Angehörige

20.11.2007

Institut für Auslandsforschung
Vortrag von Dr. Elisio Macamo, Universität Bayreuth: «Afrikas Mühe mit der Moderne»

21.11.2007

Schweizer Gesellschaft der Freunde des Weizmann Institute of Science, Zurich
Weizmann Lecture 2007 zum Thema «Energie und Umwelt»

22.11.2007

Europa-Institut an der Universität Zürich/Institut für Völkerrecht und Internationale Balzan-Stiftung

Vortrag von Dame Rosalyn Higgins, President of the International Court of Justice, Den Haag: «International law since 1945: a personal journey»

5.12.2007

Institut für Auslandsforschung und Europa-Institut an der Universität Zürich

Vortrag von Dr. Josef Ackermann, Deutsche Bank, Frankfurt: «Die Bedeutung von Schwellenländern in der globalen Strategie der Deutschen Bank»

6.12. – 7.12.2007

Filmstelle VSETH
Zwei Filmabende im Lichthof des Kollegengebäudes mit den Filmen «The Live Aquatic» von Wes Anderson (2004) und «Blue Velvet» von David Lynch (1986)

8.12.2007

Klinik für Kronen- und Brückenprothetik
PD Dr. Jens Fischer
10. Werkstoffkunde-Symposium

10.12. – 14.12.2007

Fachverein Medizin und Stiftung Zürcher Blutspendedienst SRK
Blutspendeaktion an der Universität Zürich

14.12.2006

SSCN (Swiss Stem Cells Network)
Prof. Dr. Lukas Sommer
Jahreskongress des SSCN Swiss Stem Cells Network

Veranstaltungsreihen im Sommersemester 2007

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des Zentrums für Gerontologie: «Gesellschaftliche Partizipation alter Menschen: Utopie oder Selbstverständlichkeit?» (Teil 2), 6 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches Kolloquium Universität Zürich und ETH Zürich: «Meister ohne Lehrbrief? Frühere Formen der Ausbildung», 13 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe uni|eth|zürich: «Grenzüberschreitungen und Grenzverschiebungen», 12 Vorlesungen

Veranstaltungsreihen im Herbstsemester 2007

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des Zentrums für Gerontologie: «Alter und Gesellschaft: Zukunftsperspektiven und Szenarien», 7 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches Kolloquium Universität Zürich und ETH Zürich: «Politische Umwälzungen und wissenschaftliche Brüche», 7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung der Privatdozentinnen und Privatdozenten: «Intimität», 14 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe uni|eth|zürich: «Die Bibel und die Wissenschaften im Gespräch – kritische Konfrontation und gegenseitige Befruchtung», 13 Vorlesungen

Ringvorlesung der Theologischen Fakultät der Universität Zürich: «Alexander Schweizer (1808–1888) und seine Zeit», 14 Vorlesungen



Vorbereitung der Jubiläumsausstellung «Vom Wissen zum Können» im Medizinhistorischen Museum

Auszeichnungen 2007

Preise der Universität Zürich

Der **Credit Suisse Award for Best Teaching (Lehrpreis 2007 der Universität Zürich)** wurde an Prof. Dr. Lutz Jäncke vergeben für seinen innovativen Umgang mit den Herausforderungen von Grossveranstaltungen mit über 200 Studierenden, speziell für seine Vorlesung «Grundlagen der Biologischen Psychologie I».

Die **Georg-Friedrich-Götz-Stiftung** verlieh den Jahrespreis 2007 an Matthias Baumgartner, Oberarzt an der Abteilung Stoffwechsel und Molekulare Pädiatrie der Universitäts-Kinderklinik, und Klaas Marinus Pos, Oberassistent am Physiologischen Institut. Matthias Baumgartner wurde ausgezeichnet für seine wegweisenden Beiträge zum Verständnis einer erblichen Stoffwechselkrankheit, des so genannten MCC-Mangels. Klaas Marinus Pos wurde für seine Arbeit über bakterielle Membrantransportproteine zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenz ausgezeichnet.

Der **Stehr-Boldt-Fonds** der Universität Zürich verlieh den Preis des Jahres 2007 an PD Dr. Georg Bosshard in Anerkennung seiner Arbeiten zu ethischen Fragen am Lebensende. Seine erhobenen empirischen Daten und deren treffsichere Analyse haben erheblich zum Verständnis der Schweizer Situation beigetragen und die internationale Diskussion deutlich bereichert.

Der **Walter-Frei-Preis** der Vetsuisse-Fakultät wurde zum ersten Mal am Dies academicus 2007 vergeben. Prof. Dr. Manfred Reinacher, Giessen, Deutschland, wurde geehrt für seine grossen Verdienste auf dem Gebiet der Veterinärpathologie, insbesondere der Erforschung von viralen Erkrankungen bei Katzen.

Das **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Forschungsstipendium** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an Dr. Christoph Oehler verliehen, um im Rahmen eines Forschungsaufenthalts an der Dynamik der Tumorigenierung nach antivaskulären Behandlungsmodalitäten zu forschen.

Der **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Habilitationspreis** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an PD Dr. Peter Sandor verliehen für seine Arbeit zum Thema «Migraineur's brains between attacks: abnormalities and their therapeutic implications».

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Die Doktorierenden **Xaver Baumberger, Michael Hochstrasser, Rahel Martin-Küttel, Caroline Möhrle, Alexandra Scheidegger, Beatrix Schibli** und **Florent Thouvenin** wurden mit dem Professor-Walther-Hug-Preis für die besten an schweizerischen Universitäten abgenommenen Dissertationen ausgezeichnet.

Andrea Büchler, ausserordentliche Professorin für Privatrecht, wurde für das akademische Jahr 2008/09 als Fellow an das Wissenschaftskolleg zu Berlin berufen.

Folgenden Doktorierenden wurde der Issekutz-Preis für hervorragende Leistungen im Bereich des Wirtschaftsrechts verliehen: **Michael Feit, Thomas Iseli, Luca Jagmetti.**

Andreas Thier, ordentlicher Professor für Rechtsgeschichte, Kirchenrecht und Rechtslehre in Verbindung mit Privatrecht, hat im Rahmen des Nachdiplomstudiengangs Executive Master of European and International Business Law an der Universität St. Gallen gemeinsam mit einem anderen Dozenten den Outstanding Teaching Award 2007 erhalten.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Christine Benesch, Assistentin am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, erhielt für ihr Dissertationsprojekt «The effects of media consumption on behavior and well-being: an economic analysis» den Mercator-Preis 2007.

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Sozialpolitik, Arbeitsmarkt- und Verteilungstheorie, wurde zum Mitglied (Foreign Honorary Member) der American Academy of Arts and Sciences ernannt.

Bruno S. Frey, emeritierter Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders allgemeine Wirtschaftspolitik, erhielt von der ETH Zürich eine Gastprofessur. Ausserdem erhielt er den Gustav-Stolper-Preis des Vereins für Socialpolitik.

Martin Glinz, ordentlicher Professor für Informatik, wurde als Program Chair des Software Engineering Education Tracks an der International Conference on Software Engineering (ICSE 2008) eingesetzt. Ausserdem hat er den Steering Committee Chair der Requirements Engineering Conference Series inne.

Michael Kosfeld, Assistenzprofessor für Behavioral Economics, wurde für seine Arbeit «Oxytocin increases trust in humans», die 2005 in «Nature» erschienen ist, mit dem Pfizer-Forschungspreis 2007 ausgezeichnet.

Manuel Oechslin, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik mit dem Young Economist Award 2007 ausgezeichnet.

Margit Osterloh, ordentliche Professorin für Betriebswirtschaftslehre, wurde für ihre wissenschaftliche Leistung mit der Ehrendoktorwürde der Universität Lüneburg geehrt.

Renato Pajarola, ausserordentlicher Professor für Multimedia, wurde für seine Arbeit «Single-pass multi-view volume rendering» mit dem Best Paper Award an der ADIS International Conference on Computer Graphics and Visualization» ausgezeichnet.

Burkhard Stiller, ordentlicher Professor für Verteilte Systeme und Kommunikation, wurde mit dem Best Paper Award der International Conference on Internet Monitoring and Protection (ICIMP 2007) ausgezeichnet. Ausserdem wurde er zum Mitglied des Advisory Board des Journal of Internet Engineering (JIE) ernannt.

Peter Zweifel, ordentlicher Professor für Theoretische und praktische Sozialökonomie, wurde zum Gastdozenten für den Bereich Gesundheitsökonomie an der Humboldt-Universität zu Berlin ernannt.

Medizinische Fakultät

Jules Angst, emeritierter Professor für Klinische Psychiatrie, erhielt am 7. November 2007 in Wien anlässlich der Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Neuropsychopharmakologie und Biologische Psychiatrie (ÖGPB) die Wagner-Jauregg-Medaille. Ausserdem wurde er als Ehrenmitglied in die ÖGPB aufgenommen.

Der Arbeitsgruppe von **Thomas Attin**, ordentlicher Professor für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie, wurde am 22. November 2007 am Deutschen Zahnärztetag in Düsseldorf für die Arbeit

«Reduktion des Zahnhartsubstanzverlusts durch Zahnbürsten vor statt nach erosiver Demineralisation» der Wrigley-Prophylaxe-Preis 2007 verliehen.

Claudio Bassetti, ausserordentlicher Professor für Neurologie, wurde zum Chefredaktor des Schweizer Archivs für Neurologie und Psychiatrie gewählt. Er wurde ausserdem anlässlich des Meetings des Scientific Council per 28. Mai 2007 zum Visiting Professor der Belgrade University School of Medicine gewählt. Am 19. September 2007 wurde er zum Director of Scientific Programme der European Neurological Society gewählt.

Burkhard Becher, Assistenzprofessor für Neuroimmunologie, wurde für die nächsten fünf Jahre als Elected Member of the Advisory Board of the International Society for Neuroimmunology gewählt.

Nikola Biller-Andorno, ordentliche Professorin für Biomedizinische Ethik, wurde am 13. Mai 2007 in das Board of Directors der International Association of Bioethics gewählt.

Erik Christian Böttger, ordentlicher Professor für Medizinische Mikrobiologie, wurde in die Reihe der meistzitierten Wissenschaftler (Thomson Scientific's ISI Highly Cited) der letzten 20 Jahre aufgenommen.

Pierre-Alain Clavien, ordentlicher Professor für Viszeral- und Transplantationschirurgie, und **Henrik Petrowsky**, klinischer Assistenzprofessor und Privatdozent für Chirurgie, wurden für ihr Projekt «Protective mechanisms of pentoxifylline for liver surgery and liver transplantation» als erste Schweizer Forschungsgruppe mit dem Roche Organ Transplantation Research Foundation (ROTRF) Award der Roche Pharma (Schweiz) AG ausgezeichnet.

Dominique de Quervain, Leiter der Forschungsgruppe «Gedächtnis» an der Abteilung für Psychiatrische Forschung, wurde von der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften der Robert-Bing-Preis 2006 verliehen.

Jakob Eberhard, Titularprofessor für Geburtshilfe und Gynäkologie, und seinem Team wurde im Rahmen des 22nd Congress of the European Association of Urology (EAU) am 22. März 2007 der von der ASTELLAS European Foundation ausgeschriebene Forschungspreis verliehen.

Volker Dietz, ausserordentlicher Professor für Paraplegiologie, wurde am 23. März 2007 anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für klinische Neurophysiologie in München der Hans-Berger-Preis verliehen.

Ugo Fisch, emeritierter Professor für Otorhinolaryngologie, erhielt am 10. Mai 2007 den Titel eines Advisory Professor der Fudan University in Schanghai.

Steffen Gay, ausserordentlicher Professor für Experimentelle Rheumatologie, wurde am 16. November 2007 in Poznań der Preis «Signum Salix Aurea» des Komitees der Posener Stiftung für Rheumatologie und Collegium Rheumatologicum J. Strutius zuerkannt.

Christian Gerber, ordentlicher Professor für Orthopädie, wurde vom American Academy of Orthopaedic Surgeons (AAOS) Research and Development Committee and Council of Research, Quality and Technology und von der Orthopaedic Research Society (ORS) am 14. Februar 2007 in San Diego für seine grundlagenwissenschaftlichen und klinischen Beiträge zur Rotatorenmanschette der Kappa Delta OREF Clinical Research Award 2007 zugesprochen.

Philipp U. Heitz, emeritierter Professor für pathologische Anatomie, wurde am 13. September 2007 in Istanbul zum Honorary Member of the European Society of Pathology ernannt.

Paul Kleihues, emeritierter Professor für Neuropathologie, erhielt von der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg die Ehrendoktorwürde.

Jean Lindenmann, emeritierter Professor für Immunologie und Virologie, erhielt beim dritten Europäischen Virologenkongress in Nürnberg im September 2007 als erster Preisträger den Forschungspreis der euro-

päischen Virologie (European Virology Award, EVA) für die Entdeckung des Interferons vor 50 Jahren.

Thomas F. Lüscher, ordentlicher Professor für Kardiologie und kardiovaskuläre Physiologie, wurde von der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie mit der Andreas Grüntzig Lecture for Interventional Cardiology 2007 und der Silver Medal of the European Society of Cardiology «for his contributions to the field» ausgezeichnet.

Borut Marincek, ordentlicher Professor für Diagnostische Radiologie, wurde anlässlich des Jahreskongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Radiologie am 8. Juni 2007 in Basel die H.-R.-Schinz-Medaille verliehen. Gleichzeitig wurde er zum Ehrenmitglied der SGR ernannt. Zudem wurde ihm anlässlich der Jahresversammlung der Royal Belgian Radiological Society am 10. November 2007 in Antwerpen die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Urs Metzger, Titularprofessor für Chirurgie, wurde von der Universität Hermannstadt, Sibiu, Rumänien, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten zum Darmkrebs und für die Förderung junger Chirurginnen und Chirurgen die Ehrendoktorwürde verliehen.

Viktor E. Meyer, emeritierter Professor für Chirurgie, besonders Wiederherstellungschirurgie, wurde an der diesjährigen Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Chirurgie zu deren Ehrenmitglied ernannt.

Holger Moch, ordentlicher Professor für Pathologie, wurde in den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Pathologie gewählt.

Aurel Perren, Privatdozent für Klinische Pathologie, erhielt den Rudolf-Virchow-Preis der Deutschen Gesellschaft für Pathologie.

Der Arbeitsgruppe von **Jürgen Roth**, Leiter der Abteilung für Zell- und Molekularpathologie am Universitätsspital Zürich, wurde am 6. September 2007 auf dem 100. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Ophthalmologie in Montreux der Alfred-Vogt-Preis verliehen. Sie erhielt den Preis für die neu gewonnenen Erkenntnisse zum Krankheitsmechanismus des Offenwinkelglaukoms, einer häufigen und vererbbaaren Form des grünen Stars.

Martin Schwab, Direktor des Instituts für Hirnforschung, hat den Preis der Betty-und-David-Koetser-Stiftung für Hirnforschung in Würdigung seiner Verdienste um den Aufbau des Zürcher Neurozentrums ZNZ, der Stärkung der Verbindung zwischen Grundlagen und Klinischer Neurowissenschaft und seiner herausragenden Forschung auf dem Gebiet der Rückenmarksregeneration erhalten.

Robert Steffen, emeritierter Professor für Reisemedizin, wurde am 26. Februar 2007 zum Adjunct Professor an der University of Texas Houston School of Public Health gewählt.

Gustav K. von Schulthess, ordentlicher Professor für Nuklearmedizin, wurde am 15. November 2007 die Ehrendoktorwürde der Universität Kopenhagen verliehen.

Brunello Wüthrich, emeritierter Professor für Dermatologie und Venerologie, besonders Allergologie, wurde vom Rector magnificus der Jagellonen der Universität Krakau, Prof. K. Musiol, zum 600-Jahr-Jubiläum mit der Ehrenmedaille der Restauration der Krakauer Akademie ausgezeichnet.

Vetsuisse-Fakultät

Margarete Arras, Assistentin am Institut für Labortierkunde, Biologisches Zentrallabor, wurde für ihre Beiträge zum Thema «The contribution of telemetry to assess the well-being of the laboratory mouse» mit dem SGV-Preis 2007 der Schweizerischen Gesellschaft für Versuchstierkunde ausgezeichnet. Ausserdem erhielt sie in Würdigung ihrer Arbeit auf dem Gebiet des Tierschutzes den Prix Jean-Pierre Miéville 2007.

Daniel Demuth, Assistent am Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie, wurde für seine besonderen Verdienste bei der Schaffung und redaktionellen Betreuung des Tierarzneimittelkompendiums der Schweiz mit dem GST-Preis 2007 ausgezeichnet.

Johannes Eckert, emeritierter Professor für Parasitologie, wurde von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina für sein langjähriges Engagement in der Akademie die Verdienstmedaille verliehen.

Jean-Michel Hatt, ordentlicher Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiere, hat als erster Tierarzt in Europa die Prüfung zum Diplomate of the American College of Zoological Medicine bestanden.

Das **Institut für Labortierkunde** wurde vom European College of Laboratory Animal Medicine (ECLAM) als «Training Programme for Diplomates» anerkannt.

Hugo Obwegeser, emeritierter Professor für Pathologie und Therapie der Mundorgane und Kieferchirurgie, wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie zum Ehrenmitglied ernannt. Ausserdem wurde er vom Royal College of Surgeons of England zum Honorary Fellow ernannt.

Gilberto Pasinelli, Lehrbeauftragter am Zoologischen Institut, erhielt den Horst-Wiehe-Preis 2007 der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft für seine Studien an Spechten.

Maria Puorger, Doktorandin am Institut für Veterinärpathologie, wurde anlässlich des 2nd International Meeting der Young Veterinary Pathologists in Saluzzo, Italien, für ihren Beitrag «Shrew mice as reservoir

hosts of bona disease virus» mit einem der vier Preise für die beste Präsentation ausgezeichnet.

Thea Rhyner, Assistentin in der Pferdeklinik, Innere Medizin, wurde für ihr Poster «Eine retrospektive Studie anhand von 25 Pferden (1996–2006)», präsentiert an der 2. Jahrestagung «Netzwerk Pferdeforschung Schweiz» in Avenches, mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Nadja Sieber-Ruckstuhl, Oberassistentin in der Klinik für Kleintiermedizin, wurde von der Society for Comparative Endocrinology mit dem Publikationspreis 2007 für das Gebiet der Endokrinologie ausgezeichnet.

Andreas Tschuor, Assistent am Departement Nutztiere, wurde an der Vets-2007-Tagung in Fribourg für seinen Vortrag «Untersuchungen von BSE-Nachkommen auf protease-resistentes Prion-Protein im Blut» mit dem ersten Preis im Nutztiertrack ausgezeichnet.

Dennis C. Turner, Privatdozent für Verhaltenskunde der Kleintiere und Oberassistent am Zoologischen Institut, wurde in London, England, zum Trustee der World Society for the Protection of Animals (WPSA) und zum Chair des Scientific Advisory Panel gewählt.

Brigitte von Rechenberg, ausserordentliche Professorin ad personam in der Pferdeklinik, wurde für die aus der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Departement für Orthopädie des Universitätsspitals Balgrist entstandene Publikation in J. Shoulder & Elbow Surgery mit dem Neer Award Paper 2007 for Basic Science ausgezeichnet.

Danja Wiederkehr, Doktorandin am Institut für Veterinärpathologie, hat für ihr Projekt «Differences in pathogenicity of porcine circovirus type 2 (PCV2) subgenotypes in Switzerland» den Boehringer Ingelheim European Award 2007 erhalten.

Philosophische Fakultät

Urs Bitterli, emeritierter Professor für Neuere Geschichte, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Überseegebiete zum Ehrenmitglied ernannt und mit dem Beheim-Globus ausgezeichnet.

Elisabeth Bronfen, ordentliche Professorin für Englische und amerikanische Literatur, hat eine Einladung als Global Distinguished Professor of German an der New York University erhalten, erstmals für Herbst 2007 für die Dauer von vier Wochen und dann jährlich wiederkehrend für den gleichen Zeitraum.

Marlis Buchmann, ordentliche Professorin für Soziologie, hat eine Einladung an das Center for Advanced Study in the Behavioral Sciences in Stanford für das akademische Jahr 2007/08 erhalten.

Pietro De Marchi, Privatdozent für Italienische Literaturwissenschaft, wurde für den Band «Replica» (Bellinzona, Casagrande, 2006), eine Sammlung von Gedichten und Kurzprosa, geehrt. Er erhielt den diesjährigen schweizerischen Schillerpreis für die italienischsprachige Literatur. Ausserdem erhielt er für den Band «Replica» eine der sieben Auszeichnungen, die der Kanton Zürich für ein literarisches Werk vergibt.

Helmut Fend, emeritierter Professor für Pädagogische Psychologie, erhielt von der Fakultät für Psychologie und Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München die Ehrendoktorwürde.

Jörg Fisch, ordentlicher Professor für Allgemeine und neuere Geschichte, wurde für das Kollegjahr 2007/08 an das Historische Kolleg in München eingeladen.

Andreas Fischer, ordentlicher Professor für Englische Philologie, wurde mit dem Max-Geilinger-Preis 2007 ausgezeichnet.

Jörg Glauser, ordentlicher Professor für Nordische Philologie, erhielt eine Gastprofessur am Centre for Medieval Studies der Universität Bergen in Norwegen für die Monate September und Oktober 2007.

Philipp Gut, Doktorand, wurde für seine Dissertation «Thomas Manns Idee einer deutschen Kultur» mit dem Förderpreis der Deutschen Thomas-Mann-Gesellschaft ausgezeichnet.

Kurt Imhof, ordentlicher Professor für Publizistikwissenschaft und Soziologie, erhielt eine Einladung an das Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst für das Sommersemester 2007.

Lutz Jäncke, ordentlicher Professor für Neuropsychologie, wurde am Dies academicus 2007 der Universität Zürich mit dem Credit Suisse Award for Best Teaching ausgezeichnet.

Ursula Pia Jauch, Titularprofessorin für Philosophie, mit besonderer Berücksichtigung der kulturhistorischen Fragestellung, wurde für das akademische Jahr 2007/08 an das Wissenschaftskolleg zu Berlin eingeladen.

Hans-Lukas Kieser, Privatdozent für Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der osmanischen und postosmanischen Welt, erhielt für die Periode Januar bis April 2008 eine Einladung als Invited Associate Professor am History Department und am Department of Near Eastern Studies der University of Michigan.

Gesine Krüger, ausserordentliche Professorin für Allgemeine Geschichte der Neuzeit, wurde für das akademische Jahr 2007/08 an das Wissenschaftskolleg zu Berlin eingeladen.

Regula Kyburz-Graber, ordentliche Professorin für Mittelschulpädagogik, wurde von der North American Association for Environmental Education der «Research Award 2007 for outstanding contributions to research in environmental education» zuerkannt.

Damian Läge, Assistenzprofessor für Angewandte Kognitionspsychologie, wurde mit dem Media-Prix-Publikumspreis 2007 für den E-Learning-Studiengang «Psychopathology Taught Online (PTO)» ausgezeichnet.

Peter von Matt, emeritierter Professor für Neuere deutsche Literatur, wurde von der Philipps-Universität Marburg mit dem Brüder-Grimm-Preis ausgezeichnet.

Klaus Weimar, Titularprofessor für Deutsche Literaturwissenschaft, erhielt von der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg die Ehrendoktorwürde.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Heinz G. H. Berke, ordentlicher Professor für Anorganische Chemie, wurde von der Fudan University, Schanghai, China, mit einer Concurrent Professorship ausgezeichnet.

Erwin Bolthausen, ordentlicher Professor für Mathematik, mit besonderer Berücksichtigung der angewandten Mathematik, wurde in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Ueli Grossniklaus, ordentlicher Professor für Entwicklungsbiologie der Pflanzen, wurde als Mitglied in die European Molecular Biology Organization (EMBO) gewählt.

Heinz Heimgartner, emeritierter nebenamtlicher ausserordentlicher Professor für Organische Chemie, wurde zusammen mit Grzegorz Mloston, Universität Lodz, Polen, und Hans-Peter Reisenauer, Universität Giessen, Deutschland, vom polnischen Ministry of Science and Higher Education mit dem Ministry Team Prize 2007 für eine Reihe hervorragender Publikationen zum Thema «Studies in the field of heteroatom reactive intermediates» ausgezeichnet.

Barbara Hellriegel, Privatdozentin für Zoologie, insbesondere Mathematische Biologie, hat eine Einladung als Gastprofessorin an das Forschungsinstitut für Geistes- und Sozialwissenschaften (figs) der Universität Siegen, Deutschland, erhalten.

Stéphanie Samartin, Diplomandin, erhielt für ihre am Institut für Systematische Botanik durchgeführte Masterarbeit über die Algengattung *Vaucheria* den Schweizerischen Hydrobiologie-Limnologie-Preis 2007. Ihre Arbeit wurde als eine von zwei Diplomarbeiten der letzten Zweijahresperiode ausgezeichnet.

Carolus P. van Schaik, ordentlicher Professor für Biologische Anthropologie, wurde zum Korrespondierenden Mitglied der Königlich-niederländischen Akademie der Wissenschaften ernannt.

Rüdiger Wehner, emeritierter Professor für Zoologie, insbesondere Physiologie, erhielt den Humboldt Award (Forschungspreis der Alexander-von-Humboldt-Gesellschaft).

Kompetenzzentren

Der **Vontobel-Preis** für Altersforschung 2007 des Zentrums für Gerontologie der Universität Zürich ging an drei Personen. Den ersten Preis erhielt Jacqueline Zöllig, Psychologisches Institut der Universität Zürich, für ihre Arbeit «Neural correlates of prospective memory across the lifespan». Ihre Arbeit geht der Frage nach, wie es unterschiedlichen Altersgruppen über die gesamte Lebensspanne auf jeweils unterschiedliche Art gelingt, Absichten auch ausführen zu können. Den zweiten Preis teilten sich Martina Brandt und Klaus Haberkern, Soziologisches

Institut der Universität Zürich, für ihre Arbeit «Intergenerational help and care in Europe». Ihre Arbeit beleuchtet die politisch wichtige Frage, welchen Einfluss staatliche und andere professionelle Angebote auf die familiären intergenerationalen Leistungen für Hochbetagte haben.

UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Der UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Hans-Georg von Arburg** verliehen für seine Habilitationsleistung in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft, der eine Arbeit zugrunde lag mit dem Titel «Alles Fassade. «Oberfläche» in der deutschsprachigen Architektur- und Literaturästhetik 1770–1870».

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich würdigt mit ihrer Preisvergabe die Habilitationsleistung, die in innovativer Weise zwei wesentliche Epochen unseres kulturellen Selbstverständnisses in neuem Licht erscheinen lässt und mit vertrauten Zuweisungen bricht sowie das Problembewusstsein für diese kulturellen Formationen schärft.

Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts wurden am Dies academicus 2007 folgende Jahrespreise vergeben:

Jahrespreis der Theologischen Fakultät:

Andreas Hunziker

Laudatio: Die Dissertation «Das Wagnis des Gewöhnlichen. Ein Versuch über den Glauben im Gespräch mit Ludwig Wittgenstein und Stanley Cavell» entwickelt einen neuen Zugang zum Verständnis des christlichen Glaubens am Leitfaden einer facettenreichen Analyse des Gewöhnlichen im Gespräch mit dem metaphysikkritischen Denken Wittgensteins und Cavells. Kein metaphysischer Eskapismus, sondern das Wagnis einer ungewöhnlichen Lebenspraxis im Alltag des gewöhnlichen Lebens ist das Kennzeichen christlichen Glaubens.

Jahrespreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät:

Felix Helg

Laudatio: Die Dissertation «Die schweizerischen Landsgemeinden. Ihre staatsrechtliche Ausgestaltung in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Nidwalden und Obwalden» stellt eine sorgfältige, wohlwollend-kritische Analyse der rechtlichen und tatsächlichen Ausgestaltung der Landsgemeinden dar und entwirft konstruktive Vorschläge für die Weiterentwicklung der Versammlungsdemokratie.

Jahrespreis der Wirtschafts-
wissenschaftlichen Fakultät:

Dennis Gärtner

Laudatio: Die Dissertation «Essays in Industrial Organization and Mechanism Design» enthält drei wesentliche Beiträge: Sie weist nach, dass herkömmliche Vorstellungen über das Auftreten von Fusionswellen fragwürdig sind; sie erkundet die Ursachen des Scheiterns von Fusionen, und sie liefert eine mikroökonomische Theorie der Anreize bei Prozessen, die durch Learning by Doing charakterisiert sind.

Jahrespreis der Vetsuisse-
Fakultät

Dr. Daniel Glauser

Laudatio: Die wertvollen Erkenntnisse aus Herrn Dr. Glausers Arbeit ermöglichen die gezielte Konzeption einer neuen Generation von Vektoren für die Gentherapie, denen die Nachteile ihrer Vorgänger nicht mehr anhaften. Somit verbinden sich grundlegende wissenschaftliche Aspekte mit den Voraussetzungen für veterinärmedizinische und medizinische Applikationen in der Klinik.

Jahrespreis der
Philosophischen Fakultät

André Utzinger

Laudatio: Die Dissertation «Identities and institutions beyond the nation state. The case of the emerging European

polity» behandelt mit breiter transdisziplinärer Theoriekenntnis, analytischem Scharfsinn und einem sicheren Blick für massgebliche Zusammenhänge die Beziehung zwischen Institutionen und Identitäten.

Jahrespreis der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Fakultät

Stefan Bänziger

Laudatio: In seiner wissenschaftlichen Arbeit «Disseminated and sustained HIV infection in CD34+ cord blood cell-transplanted Rag2-/- γ_c -/- mice» hat Stefan Bänziger gezeigt, dass Mäuse, die mit menschlichen blutbildenden Stammzellen transplantiert werden, ein dem Menschen ähnliches Immunsystem entwickeln. Diese «humanisierten Mäuse» lassen sich mit HIV infizieren und verkörpern somit ein äusserst wertvolles Modell für die HIV-Forschung.

Semesterpreise der Universität Zürich

Folgenden Studierenden wurden für ausgezeichnete Arbeiten Semesterpreise zugesprochen:

Theologische Fakultät

Karoline Lilly Iseli,
Felipe Blanco Wissmann

**Rechtswissenschaftliche
Fakultät**

Robert Lauko, Oliver Baum,
Maria Iskic, Marino Rasera,
Kristin Hammer, Alain
Thiébaud, Patrick Huber

**Wirtschaftswissenschaftliche
Fakultät**

Beat Affolter, Christian
Hepenstrick, Timo Boppart,
Carolin C. Bonn-Meuser

Medizinische Fakultät

Ursula Barbara Haussmann,
Christoph David Stettler,
Eleonora Brunner, Sandro
Ambrosio

Vetsuisse-Fakultät

Helen Huber, Claudia Egle,
Grégoire Theubet

Philosophische Fakultät

Ruth von Rotz, Sarah Leuzinger,
Sandra Lüthi, Sandra Sykora,
Nicole Wetli, Fabian Hürlimann,
Nicole Gütling, Adelheid
Sonderegger, Karolina Weber-
Staniszewski, Siranus Sonja
Sarak, Katrin Schaad, Esther
Zollinger, Eric Häusler, Lukas
Limacher, Caspar Meili, Daniel
Bächli, Andrea Hofmann,
Simone Schihin, Corinne
Morgenegg

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

Oliver Wietlisbach, Alexander
Veit, Riccardo Pellarin

Rufe an andere Hochschulen

Theologische Fakultät

Ingolf U. Dalferth, ordentlicher Professor für Systematische Theologie, Religionsphilosophie und Symbolik, hat einen Ruf als Danforth Professor of Philosophy of Religion (Teilzeit) an die School of Religion der Claremont Graduate University in Kalifornien, USA, erhalten und angenommen.

Annette Schellenberg, Habilitandin SNF, hat einen Ruf als Assistant Professor of Old Testament an das San Francisco Theological Seminary, San Anselmo, Kalifornien, USA, erhalten und angenommen.

Philipp Stoellger, Privatdozent für Systematische Theologie und Religionsphilosophie, hat einen Ruf auf die Professur für Systematische Theologie und Religionsphilosophie an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock, Deutschland, erhalten und angenommen.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Wolfgang Ernst, ordentlicher Professor für Römisches Recht und Privatrecht, hat einen Ruf als Direktor des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte, verbunden mit einem Ruf als Professor für Rechtsgeschichte, an die Universität Frankfurt am Main, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Paul Oberhammer, ordentlicher Professor für Schweizerisches und internationales Zivilprozess-, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht sowie Privat- und Wirtschaftsrecht, hat einen Ruf an die Universität München, Deutschland, erhalten.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

René Algesheimer, Assistenzprofessor für Konsumentenverhalten und Marktforschung am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, hat einen Ruf als Tenured Associate Professor in Marketing an die EUROMED École de Management in Marseille, Frankreich, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf als Associate Professor an die Universität Passau, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Schliesslich hat er einen Ruf als Tenured Associate Professor in Marketing an die Universität Montpellier, Frankreich, erhalten und angenommen.

Stefan Bühler, Oberassistent und Privatdozent am Sozialökonomischen Institut, hat einen Ruf auf einen W3-Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Im Weiteren hat er einen Ruf auf eine SNF-Förderungsprofessur an der Universität St. Gallen erhalten und angenommen.

Hartmut Egger, Oberassistent am Sozialökonomischen Institut, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere

Makroökonomie, an der Universität Münster, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Im Weiteren hat er einen Ruf auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Makroökonomie, an der Universität Bayreuth, Deutschland, erhalten und angenommen.

Christian Ewerhart, ordentlicher Professor für Informations- und Vertragsökonomik, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Mikroökonomie, an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland, erhalten.

Urs Fischbacher, Privatdozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf auf eine W3-Professur, verbunden mit der Leitung des Thurgauer Wirtschaftsinstituts in Kreuzlingen, an der Universität Konstanz, Deutschland, erhalten und angenommen.

Reto Föllmi, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Makroökonomik an der Universität Mainz, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Allgemeine Makroökonomik an die Universität Bern erhalten und angenommen. Weiter hat er einen Ruf auf eine W3-Professur für Makroökonomik an der Universität Mainz, Deutschland, erhalten.

Anke Gerber, Oberassistentin am Institut für Schweizerisches Bankwesen, hat einen Ruf als Professorin für Volkswirtschaftslehre an die Universität Hamburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Michel Habib, ordentlicher Professor für Corporate Finance Theory, hat einen Ruf als ordentlicher Professor in Finance an die Universität Genf erhalten und abgelehnt.

Carola Jungwirth, Privatdozentin und Oberassistentin am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, hat einen Ruf als Professorin an die Universität Passau, Deutschland, erhalten und angenommen.

Michael Kosfeld, Assistenzprofessor für Behavioral Economics, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Organisation und Management an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main, Deutschland, erhalten und angenommen.

Markus Leippold, Assistenzprofessor für Banking and Finance, hat einen Ruf als Senior Lecturer/Associate Professor in Finance an die Tanaka Business School, Imperial College London, England, erhalten und angenommen.

Petra Moog, Oberassistentin am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, hat einen Ruf als ordentliche Professorin für Unternehmensnachfolge an die Universität Siegen, Deutschland, erhalten und angenommen.

Carsten Murawski, Postdoktorand am Institut für Schweizerisches Bankwesen, hat einen Ruf als Lecturer in Finance an die University of Melbourne, Australien, erhalten und angenommen.

Michael Naef, Assistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Lecturer in Economics an das Royal Holloway College, University of London, England, erhalten und angenommen.

Marisa Nöldeke, Oberassistentin am Institut für Schweizerisches Bankwesen, hat einen Ruf als Assistenzprofessorin an die WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar, Deutschland, erhalten und angenommen.

Ulrike Stefani, Privatdozentin und Oberassistentin am Institut für Rechnungswesen und Controlling, hat einen Ruf als Professorin für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Accounting an die Universität Passau, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat sie einen Ruf als Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungslegung, an die Universität Konstanz, Deutschland, erhalten und angenommen.

Antoinette Weibel, Oberassistentin am Institut für Organisation und Unternehmenstheorien, hat einen Ruf als

ordentliche Professorin an die Hochschule Liechtenstein erhalten.

Christian Zehnder, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Assistenzprofessor mit Tenure Track an die Universität Lausanne erhalten und angenommen.

Medizinische Fakultät

Daniel Bodmer, Privatdozent und Oberarzt an der Klinik für Otorhinolaryngologie, Hals- und Gesichtschirurgie des Universitätsspitals Zürich, hat einen Ruf als Assistenzprofessor für HNO-Heilkunde an die Universität Basel erhalten und angenommen.

Dominique de Quervain, SNF-Förderungsprofessor an der Abteilung für Psychiatrische Forschung, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Experimentelle Psychotherapieforschung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Ulrike Dydak, Postdoktorandin am Institut für Biomedizinische Technik der Universität und der ETH Zürich, hat einen Ruf als Assistant Professor of Health Sciences der Purdue University in Lafayette, Indiana, USA, erhalten und angenommen.

Christoph Handschin, Assistenzprofessor am Physiologischen Institut, hat einen Ruf als Professor für Pharmakologie an das Biozentrum der Universität Basel erhalten.

Christoph Lauber, Privatdozent für Psychiatrie und Leitender Arzt der Klinik für Soziale Psychiatrie und Allgemeinpsychiatrie Zürich West, hat einen Ruf auf den Chair of Psychiatry der Universität Liverpool, England, erhalten und angenommen.

Ove A. Peters, Privatdozent und Lehrbeauftragter für Endodontologie, hat einen Ruf als Full Professor an die University of the Pacific, Arthur A. Dugoni School of Dentistry in San Francisco, Kalifornien, USA, erhalten und angenommen.

Daniel Pinschewer, Privatdozent für Infektionsimmunologie am Institut für Experimentelle Immunologie, hat einen Ruf an die Universität Genf erhalten und angenommen.

André Reitz, Privatdozent für Neuro-Urologie an der Universitätsklinik Balgrist, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Neuro-Urologie an der Universität Bonn, Deutschland, erhalten und angenommen.

Roberto Speck, Privatdozent für Infektiologie, Klinik für Infektionskrankheiten und Spitalhygiene am Departement Innere Medizin des Universitätsspitals Zürich, hat einen Ruf auf die W2-Professur für Klinische Infektiologie an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutschland, erhalten.

Roger Zwahlen, Oberarzt in der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten und Kieferchirurgie, hat einen Ruf als Clinical Associate Professor & Director of Undergraduate Programme Oral and Maxillofacial Surgery an die University of Hongkong erhalten und angenommen.

Vetsuisse-Fakultät

Regula Bettschart-Wolfensberger, Titularprofessorin für Anästhesiologie und wissenschaftliche Abteilungsleiterin Anästhesiologie der Pferdeklunik, hat einen Ruf als professeure agrégée (Assistenzprofessur) für Anästhesiologie der Faculty of Veterinary Medicine, University of Montreal, Kanada, erhalten und abgelehnt.

Cornel Fraefel, ausserordentlicher Professor ad personam für Experimentelle Virologie, hat einen Ruf als W3-Professor für Nukleinsäuretechnik an die Universität Stuttgart, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Jean-Michel Hatt, ordentlicher Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiere, Leiter der gleichnamigen Abteilung am Tierspital der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, hat einen Ruf auf die Professur für Heim- und Wildtiermedizin an der University of California, Davis, USA, erhalten und abgelehnt.

Karl Nuss, Privatdozent für allgemeine und spezielle Chirurgie für Wiederkäuer und wissenschaftlicher Abteilungsleiter Nutztierchirurgie des Departements Nutztiere, hat einen Ruf

als W2-Professor für Chirurgie und Orthopädie der Wiederkäuer an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Paul Torgerson, Oberassistent am Institut für Parasitologie, hat einen Ruf als Full Professor für Public Health Epidemiology an die University of Purdue, Indiana, USA, erhalten.

Philosophische Fakultät

Jürg Helbling, ordentlicher Professor für Ethnologie, hat einen Ruf auf eine Professur für Ethnologie/Anthropologie an der Universität Luzern erhalten und angenommen.

Simon Hug, ordentlicher Professor für Methoden der Politikwissenschaft, hat einen Ruf auf eine Professur für Politikwissenschaft an der Universität Genf erhalten und angenommen.

Hildegard Elisabeth Keller, Titularprofessorin für Ältere deutsche Literatur, hat einen Ruf als Full Professor for Germanic Studies von der Indian University at Bloomington, USA, erhalten und angenommen.

Matthias Kliegel, Privatdozent für Psychologie, Fachrichtung Gerontopsychologie, hat einen Ruf auf eine W3-Professur in Entwicklungspsychologie an der Technischen Universität Dresden, Deutschland, erhalten und angenommen.

Christian Koller, Privatdozent für Geschichte der Neuzeit, hat einen Ruf als Senior Lecturer in Modern History an die Prifysgol Cymru/University of Wales, Bangor (Gwynedd), UK, erhalten und angenommen.

Daniel Kübler, Assistenzprofessor für Politikwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Politik, hat einen Ruf auf eine Professur für Public Governance und Sozialplanung an der Fachhochschule Nordwestschweiz erhalten und angenommen.

Dirk Lehmkuhl, Oberassistent am Institut für Politikwissenschaft, hat einen Ruf als Professor für Politikwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der europäischen Politik an die Universität St. Gallen erhalten und angenommen.

Karin Moser, Oberassistentin am Psychologischen Institut, hat einen Ruf auf eine Professur für Sozial- und Organisationspsychologie an der Roehampton University in London, UK, erhalten und angenommen.

Eva Orthmann, Assistentin am Orientalischen Seminar, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Islamwissenschaft an der Universität Bonn, Deutschland, erhalten und angenommen.

Shalini Randeria, ordentliche Professorin für Ethnologie, hat einen Ruf auf eine Professur für Kulturanthropologie an der Universität Konstanz, Deutschland, erhalten.

Michael Siegrist, Privatdozent für Psychologie, hat einen Ruf auf eine Professur für Consumer Behavior an der ETH Zürich erhalten und angenommen.

Ursula von Keitz, Oberassistentin am Seminar für Filmwissenschaft, hat einen Ruf auf eine Professur für Audiovisuelle Medienwissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Deutschland, erhalten und angenommen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Luc Bussière, Postdoktorand am Zoologischen Museum, hat einen Ruf als Lecturer an die School of Biological & Environmental Sciences, University of Stirling, Scotland, UK, erhalten und angenommen.

Markus Egli, Privatdozent am Geografischen Institut, hat einen Ruf als W3-Professor für Bodenkunde an das Geografische Institut der Universität Jena, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Ayres Freitas, Postdoktorand am Institut für Theoretische Physik, hat einen Ruf als Assistenzprofessor an die University of Pittsburgh, USA, erhalten und angenommen.

Hansjörg Kunc, Postdoktorand am Zoologischen Institut, hat einen Ruf als Lectureship in Animal Behaviour an die School of Biology, Queen's University, Belfast, UK, erhalten und angenommen.

Stefan Leyk, Postdoktorand am Geografischen Institut, hat einen Ruf als Assistenzprofessor mit Tenure Track for Geographic Information Science an die University of Colorado, Boulder, USA, erhalten und angenommen.

Marta Manser, Gruppenleiterin für Verhaltensbiologie am Zoologischen Institut, hat einen Ruf als Senior Research Fellow (Animal Behaviour, Conservation) an das Institute of Zoology, London (Zoological Society of London), UK, erhalten und abgelehnt.

Schenkungen

Theologische Fakultät

Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte

Erika-Brawand-Stiftung, 8000 Franken zur Erschliessung des Nachlasses Bonorand

Prof. Dr. Fritz Büsser, Zürich, Bücher und IDC-Mikrofichen

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich für den Druck der kritischen Edition der Dekaden von Heinrich Bullinger, 7700 Franken

Hans P. Hürlimann, Herrliberg, und Hochschulstiftung, 5500 Franken für das Internationale Kolloquium «Edition reformierter Kirchenordnungen»

Stiftung für wissenschaftliche Forschung der Universität Zürich, 7600 Franken zur Erschliessung der Nachlasses Bonorand

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Rechtswissenschaftliches Institut

Prof. Dr. Dietrich Schindler jun., Schenkung der Bibliothek Rechtsphilosophie mit ca. 400 Büchern, 8000 Franken

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Institut für Empirische Wirtschaftsforschung

Branco Weiss, 5 000 000 Franken für einen 3-Tesla-Scanner und die Einrichtung eines Functional Brain Imaging Laboratory

Institut für Schweizerisches Bankwesen

Anonyme Schenkung, 156 000 Franken für Forschungszwecke im Rahmen des NCCR FINRISK

Anonyme Schenkung, 160 000 Franken zur Teilfinanzierung des Projekts «E-Education in Finance & Banking»

Anonyme Schenkung, 22 500 Franken Stipendiegeld für Dr. Peter Wöhrmann in den USA

Anonyme Schenkung, 25 000 Franken für das Forschungsprojekt «Stimmrechtsverhalten im Asset Management»

Gebert-Rüf-Stiftung, 40 000 Franken zur Finanzierung von baltischen Doktorierenden an der Universität Zürich

London Business School, 9160 Franken zur Finanzierung der Datenbank «Tass financial data for a research project on hedge funds»

Medizinische Fakultät

Institut für Biomedizinische Technik UZH/ETH Zürich

Anonyme Schenkung, 500 000 Franken für die Entwicklung von MRI-Technologie

Klinik für Geburtshilfe

ZLB Behring AG, Bern, 40 000 Franken

Klinik für Kardiologie

Pfizer, 6 000 000 US-Dollar über fünf Jahre für den Ausbau der Herz- und Kreislaufforschung und die Stärkung der internationalen Stellung

Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Anonyme Schenkung, 600 000 Franken für die Durchführung und wissenschaftliche Evaluation von drei Therapieprojekten

Vetsuisse-Fakultät

Pferdeklinik

Stiftung Forschung für das Pferd zur Unterstützung der Sattel-druckmessgruppe der Pferdeklinik, 75 000 Franken

Philosophische Fakultät

Archäologisches Institut

Prof. Dr. Ruth Gattiker, drei grosse Bände von Charles Texier: «Description de l'Asie mineure faite par ordre du Gouvernement français de 1833–1837», Paris 1839–1849, im Wert von 10 000 Franken

Brigitte und Ernst Leu, ägyptisches Negade-Gefäss mit Matt-Bemalung, im Wert von 18 000 Franken

Anonyme Schenkung, kykladische Marmorgefässe und -statuetten sowie Yortan-Gefässe, im Wert von 100 000 Franken

Deutsches Seminar

Prof. Dr. Oskar Bandle, Bücher für die Abteilung Nordische Philologie im Wert von 9500 Franken

Kunsthistorisches Institut

Legat Prof. Dr. Dietrich Seckel, private Bibliothek im Wert von 500 000 Franken

Kaspar M. Fleischmann, Stiftungsrat der Dr.-Carlo-Fleischmann-Stiftung, Zürich, 120 000 Franken für die Lehr- und Forschungsstelle für Theorie und Geschichte der Fotografie

Musikwissenschaftliches Institut

Stiftung Música Española Suiza, Doña María Luisa Cantos, Sammlung von Noten, Büchern und Tonträgern im Wert von 35 000 Franken

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Institut für Systematische Botanik

Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens Zürich, 5000 Franken für die «Lange Nacht der Zürcher Museen» vom 1./2. September 2007 und 6500 Franken für die Gestaltung der Terrassen des Botanischen Gartens mit südhemisphärischen Mittelmeerpflanzen.

Elsa Anna Schnetz, 20 000 Franken für den Botanischen Garten

Paläontologisches Institut und Museum

Max Kuhn, Uster, 10 000 Franken für das Forschungsprojekt «Mitteltrias Graubünden»

Die Universität Zürich dankt allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung.

Ein besonderer Dank geht an die Partner, welche die zahlreichen Projekte im Rahmen des 175-Jahr-Jubiläums der Universität Zürich im Jahr 2008 unterstützen.

Berufungen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Andreas Heinemann
Ernennung zum ordentlichen Professor für Handels-, Wirtschafts- und Europarecht

Prof. Dr. Helmut Heiss
Ernennung zum ordentlichen Professor für Privatrecht mit Schwerpunkt Obligationenrecht, Rechtsvergleichung und internationales Privatrecht

PD Dr. Dominique Jakob
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Privatrecht

Prof. Dr. Peter Nobel
Ernennung zum ordentlichen Professor ad personam für Schweizerisches und internationales Handels- und Wirtschaftsrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Beat Hotz-Hart
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Angewandte Volkswirtschaftslehre und spezielle Gebiete der Wirtschaftspolitik

Prof. Dr. Loriano Mancini
Ernennung zum Assistenzprofessor für Finance

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Eduard Battegay
Ernennung zum ordentlichen Professor für Innere Medizin

Prof. Dr. Helmut Bertalanffy
Ernennung zum ordentlichen Professor für Neurochirurgie

Prof. Dr. Heike Bischoff-Ferrari
Ernennung zur Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Role of vitamin D in secondary prevention of knee osteoarthritis: a double-blind randomized controlled trial»

Prof. Dr. Konrad E. Bloch
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Pneumologie, speziell klinische Atmungsphysiologie

Prof. Dr. Alain Borjeat
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Anästhesiologie

PD Dr. Luigi M. Gallo
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Physiologie und Biomechanik des Kausystems

Prof. Dr. Markus Heinrichs
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Psychosocial and neurobiological bases of social interaction: basic mechanisms and clinical implications»

Prof. Dr. Reto Huber
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Sleep and brain plasticity during development»

Prof. Dr. Eugen B. Hug
Ernennung zum ordentlichen Professor für Protonen-Radiotherapie, vorgesehen als Leiter des Zentrums für Protonentherapie am Paul-Scherrer-Institut (PSI)

Prof. Dr. Urs Karrer
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Influence of cytomegalovirus infection on immune senescence»

Prof. Dr. Glen Ole Kristiansen
Ernennung zum Assistenzprofessor für Molekulare Tumorphathologie

Prof. Dr. Johannes Loffing
Ernennung zum ordentlichen Professor für Anatomie

Prof. Dr. Massimo Lopes
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Towards the structural visualization of genome instability during DNA replication»

Prof. Dr. David Nadal
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Pädiatrische Infektiologie

Prof. Dr. Georg Noll
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Kardiologie

Prof. Dr. Klaas Prüssmann
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Bioimaging (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

Prof. Dr. Ursula M. Qitterer
Ernennung zur ordentlichen Professorin für Molekulare Pharmakologie (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

PD Dr. Christoph Renner
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Klinische experimentelle Onkologie

Prof. Dr. Robert Riener
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Sensomotorische Systeme (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

Prof. Dr. Dr. Gerhard Rogler
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Gastroenterologie und Hepatologie, gestiftet von Novartis

Prof. Dr. med. Markus Stoffel
Ernennung zum ordentlichen Professor für Metabolic Diseases (Doppelprofessur mit der ETH Zürich)

Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich
Ernennung zum ordentlichen Professor für Anatomie

Vetsuisse-Fakultät
Standort Zürich

PD Dr. Cornel Fraefel
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Experimentelle Virologie

Prof. Dr. Hans Lutz
Ernennung zum ordentlichen Professor ad personam für Veterinärmedizinisch-klinische Labordiagnostik

Prof. Dr. Bernhard Spiess
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Veterinärophthalmologie

Prof. Dr. Brigitte von Rechenberg
Ernennung zur ausserordentlichen Professorin ad personam für Experimentelle Chirurgie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Angela Esterhammer
Ernennung zur ordentlichen Professorin für Englische Literatur

PD Dr. Tom Güldemann
Ernennung zum Assistenzprofessor für Allgemeine Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Heiko Hausendorf
Ernennung zum ordentlichen Professor für Deutsche Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Markus Heinrichs
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekt: «Psychosocial and neurobiological bases of social interaction: Basic mechanisms and clinical implications»

Prof. Dr. Beate Kellner
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Ältere deutsche
Literaturwissenschaft

PD Dr. Sebastian Scholz
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Geschichte
des Mittelalters

Prof. Dr. Jörg Schweinitz
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Filmwissenschaft

Prof. Dr. Karin Stüber
Ernennung zur Assistenzpro-
fessorin (SNF-Förderungspro-
fessur); Projekt: «Verbalnomina
im Indoiranischen und
Keltischen»

Prof. Dr. Simon Teuscher
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Geschichte
des Mittelalters

Prof. Dr. Hans B. Thomsen
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Kunstgeschichte
Ostasiens

**Mathematisch-naturwissen-
schaftliche Fakultät**

Prof. Dr. Laura Baudis
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Experimental-
physik

Prof. Dr. Richard H. Hahnloser
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Neuroinformatik
(Doppelprofessur mit der ETH
Zürich)

Prof. Dr. Benedikt Korf
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Humangeografie

Prof. Dr. Christian F. Lehner
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Entwicklungs-
biologie

Dr. Cristina Nevado Blázquez
Ernennung zur Assistenz-
professorin mit Tenure Track
für Organische Chemie

Dr. Ashkan Nikeghbali
Ernennung zum Assistenz-
professor für Angewandte
Mathematik

Prof. Dr. Greta R. Patzke
Ernennung zur Assistenzpro-
fessorin (SNF-Förderungspro-
fessur); Projekt: «Targeted
synthesis of functional
inorganic Materials»

PD Dr. Florian P. Schiestl
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track
für Systematische Botanik

parcours des wissens



Fortgeschrittener Aufbau des Pavillons für den «Parcours des Wissens» auf dem Sechseläutenplatz

Beförderungen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hans-Ueli Vogt
Beförderung zum ausserordentlichen Professor für Handels-, Wirtschafts- und Immaterialgüterrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Diethard Klatte
Beförderung zum ordentlichen Professor ad personam für Mathematik für Ökonomen

Prof. Dr. Marc Paoella
Beförderung zum ordentlichen Professor für Empirical Finance

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Christoph Hock
Beförderung zum ordentlichen Professor für Biologische Psychiatrie

Prof. Dr. Hans-Peter Lipp
Beförderung zum ordentlichen Professor für Anatomie

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Jean-Michel Hatt
Beförderung zum ordentlichen Professor für Zoo-, Heim- und Wildtiermedizin

Prof. Dr. Michael O. Hottiger
Beförderung zum ordentlichen Professor ad personam für Molekularbiologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Franz Eberle
Beförderung zum ordentlichen Professor für Gymnasialpädagogik (Doppelprofessur mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät)

Prof. Dr. Hans-Joachim Haug
Beförderung zum ordentlichen Professor ad personam für Psychiatrie, speziell Psychopathologie und psychiatrische Diagnostik

Prof. Dr. Martin Heusser
Beförderung zum ordentlichen Professor für Literaturen in englischer Sprache des 19. und 20. Jahrhunderts

Prof. Dr. Philipp Sarasin
Beförderung zum ordentlichen Professor für Allgemeine und Schweizergeschichte

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Alex Hajnal
Beförderung zum ausserordentlichen Professor für Zoologie, besonders Entwicklungsbiologie

Prof. Dr. Peter Hamm
Beförderung zum ordentlichen Professor für Physikalische Chemie

Ernennungen

*Ernennungen zu
Titularprofessorinnen und
Titularprofessoren*

Rechtswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Hans Rudolf Trüeb

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Rolf Oppliger

Medizinische Fakultät

PD Dr. Peter Achermann
PD Dr. Beatrice R. Amann-Vesti
PD Dr. Christine Helena Attenhofer Jost
PD Dr. Oskar Baenziger
PD Dr. Matthias Barton
PD Dr. Ernst Beinder
PD Dr. Annette Boehler
PD Dr. Heinz Böker
PD Dr. Christian Breymann
PD Dr. Corinna Brunckhorst
PD Dr. Raghvendra Krishna Dubey
PD Dr. Franz Robert Eberli
PD Dr. Dimitrios Georgiadis
PD Dr. Jürg Alexander Hafner
PD Dr. Michael Heinzelmann
PD Dr. Wolfram Jochum
PD Dr. Thomas Edwin Linder
PD Dr. Jack Rohrer
PD Dr. Daniel B. Simmen
PD Dr. Hans H. Stassen
PD Dr. Franz Xaver Vollenweider

Vetsuisse-Fakultät

PD Dr. Regula Bettschart-Wolfensberger
PD Dr. Franco Guscetti
PD Dr. Michael Robert Hässig
PD Dr. Johannes Vogel

Habilitationen

Philosophische Fakultät

PD Dr. Susanna Bliggenstorfer
PD Dr. Ursula Hoyningen-Süess
PD Dr. Heinz Käufeler
Prof. Dr. Hildegard Elisabeth
Keller Burkard
PD Dr. Ulla Kleinberger Günther
PD Dr. Alfred Messerli
PD Dr. Paul Meinrad Strässle

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

PD Dr. Klaus Felix Kaiser

*Ernennungen zu Klinischen
Assistenzprofessoren*

Medizinische Fakultät

Dr. Stefan Breitenstein
Dr. Daniel Ralph Dindo

*Verleihung des Titels Klinische
Dozentin/Klinischer Dozent*

Medizinische Fakultät

Dr. Eva Barbara Achermann
Dr. Miroslava Bozinovic-Bjeljac
Dr. Patricia Victoria Kristina
Fodor
Dr. Sonia Erika Frick
Dr. Andreas Christian Gerber
Dr. Josef Holtz
Dr. Evelina Jecker
Dr. Irène Laube
Dr. Adolf Michael Möddel
Dr. Christel Brigitte Nigg-Koch
Dr. Athina Pangalu
Dr. Dagmar Pauli

Theologische Fakultät

Dr. Martin Leuenberger,
für das Gebiet Alttestamentliche
Wissenschaft

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Hans-Ueli Vogt,
für das Gebiet Privat-, Wirt-
schafts- und Europarecht sowie
Rechtsvergleichung, Rechts-
soziologie und Rechtstheorie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Ulrike Stefani,
für das Gebiet Betriebswirt-
schaftslehre

Medizinische Fakultät

Dr. Vladeta Ajdacic-Gross,
für das Gebiet Psychiatrische
Epidemiologie

Dr. Oliver Markus Bergamin,
für das Gebiet Experimentelle
Ophthalmologie

Dr. Christian Binggeli,
für das Gebiet Kardiologie

PD Dr. Wolfgang Christoph
Artur Buchalla,
für das Gebiet Zahnmedizin mit
besonderer Berücksichtigung
der Präventivmedizin, Kariologie
und Endodontie

MD PhD Ali Dodge-Khatami,
für das Gebiet Herzchirurgie

Dr. Elisabeth Eppler,
für das Gebiet Anatomie

Dr. Alex Gamma,
für das Gebiet Biologische
Psychiatrie

Dr. Jörn Tilman Gerlach,
für das Gebiet Gastroenterologie
und Hepatologie

Dr. Lutz Götzmann,
für das Gebiet Psychosoziale
Medizin

Dr. Dieter Paul Hahnloser,
für das Gebiet Viszeralchirurgie,
insbesondere Kolorektal-
Chirurgie

Dr. Beatrix Latal Hajnal,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Entwicklungs pädiatrie

Dr. Christoph Handschin,
für das Gebiet Integrative
Physiologie, speziell Muskel-
physiologie

Dr. Gregor Hasler,
für das Gebiet Psychiatrie und
Psychotherapie

Dr. Viola A. Heinzelmann-
Schwarz,
für das Gebiet Gynäkologie und
Geburtshilfe

Dr. Urs Hepp,
für das Gebiet Psychiatrie und
Psychotherapie

Dr. Sven Hillinger,
für das Gebiet Thoraxchirurgie

Dr. Alexander Imhof,
für das Gebiet Innere Medizin

Dr. Oskar Gian Jenni,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Entwicklungs pädiatrie

Dr. Christoph Kniestedt,
für das Gebiet Ophthalmologie

Dr. Gabriella König,
für das Gebiet Gerontopsychiatrie

Dr. Karl Sebastian Viktor Lang,
für das Gebiet Immunologie

Dr. Áine Marie Lennon,
für das Gebiet Zahnmedizin mit besonderer Berücksichtigung der restaurativen und präventiven Zahnmedizin

Dr. Christian M. Matter,
für das Gebiet Kardiologie

Dr. Christoph Meier,
für das Gebiet Unfallchirurgie

Dr. Daniel Nanz,
für das Gebiet Magnetresonanztomographie

Dr. Nicole Ochsenbein-Kölble,
für das Gebiet Gynäkologie und Geburtshilfe

PD Dr. Katharina Marianne Rentsch Savoca,
für das Gebiet Klinische Chemie

Dr. Dominik Johannes Schaer,
für das Gebiet Innere Medizin

Dr. Markus Schmugge Liner,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell Hämatologie

Dr. Otto Dagobert Schoch,
für das Gebiet Pneumologie, Innere Medizin

Dr. Burkhard Springer,
für das Gebiet Medizinische Mikrobiologie

Dr. Katrin D. M. Stumpe,
für das Gebiet Nuklearmedizin

Prof. Dr. Felix Christoph Tanner,
für das Gebiet Kardiologie, vaskuläre Biologie

Dr. Radu Ioan Tutuian,
für das Gebiet Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Frank Urbaniok,
für das Gebiet Forensische Psychiatrie

Dr. Stephan Robert Vavricka,
für das Gebiet Innere Medizin

Dr. Stefan Wildi,
für das Gebiet Chirurgie, speziell Viszeralchirurgie

Dr. Stephan Wildi,
für das Gebiet Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. Matthias Zehnder,
für das Gebiet Zahnmedizin mit besonderer Berücksichtigung der konservierenden Zahnheilkunde

Dr. Alfred Karl Josef Zippelius,
für das Gebiet Experimentelle Onkologie

Dr. Dominik Mark Zumsteg,
für das Gebiet Neurologie

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Claude Favrot,
für das Gebiet Dermatologie

Dr. Fredi Janett,
für das Gebiet Reproduktionsmedizin

Dr. Annette Liesegang,
für das Gebiet Tierernährung

Dr. Iris Margaret Reichler,
für das Gebiet Reproduktionsmedizin

Philosophische Fakultät

Dr. Jens Gaab,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Sabine Griese,
für das Gebiet Deutsche Literaturwissenschaft, Literatur bis 1700

Dr. Tobias Haller,
für das Gebiet Ethnologie

Dr. Elena Clara Manuela Mango,
für das Gebiet Klassische Archäologie

Dr. Ursula Renz,
für das Gebiet Philosophie

Dr. Michael Schefczyk,
für das Gebiet Philosophie

Dr. Regula Schmid Keeling,
für das Gebiet Geschichte des Mittelalters (unter Einschluss der historischen Hilfswissenschaften)

Dr. Tobias Straumann,
für das Gebiet Geschichte der Neuzeit

Dr. Hans-Georg von Arburg,
für das Gebiet Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Dr. Barbara Elsbeth von Orelli-Messerli, für das Gebiet Kunstgeschichte

Dr. Thomas Arnold Widmer,
für das Gebiet Politikwissenschaft

Gastprofessuren

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Karl-Heinz Ernst,
für das Gebiet Organische
Chemie

Dr. Silvio Luigi Hemmi,
für das Gebiet Molekular-
biologie

Dr. Reto Nyffeler,
für das Gebiet Pflanzen-
systematik

PhD Anton A. Smolianski,
für das Gebiet Numerische
Mathematik

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Reiner Anselm von
der Universität Göttingen,
Deutschland, vom 1. Oktober
2005 bis 30. September 2008
am Theologischen Seminar

PD Dr. Erich Bosshard-Nepustil
von der Universität Bern, vom
1. September 2004 bis 30. Sep-
tember 2007 am Theologischen
Seminar

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Elisabeth Holzleithner
von der Universität Wien,
Österreich, vom 15. Oktober
2006 bis 31. Januar 2007 am
Rechtswissenschaftlichen
Institut

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Aleksander Berentsen
von der Universität Basel, vom
1. Oktober 2001 bis 31. August
2007 am Institut für Empirische
Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Stefano Della Vigna
von der University of California,
Berkeley, USA, vom 20. Juni
bis 20. Juli 2007 am Institut für
Empirische Wirtschafts-
forschung

Prof. Dr. Matthias Doepke von
der University of California,
Los Angeles, USA, vom 15. bis
30. September 2007 am Institut
für Empirische Wirtschafts-
forschung

Prof. Dr. Sjur Didrik Flåm von
der Universitetet i Bergen,
Bergen, Norwegen, vom
3. November bis 7. Dezember
2007 am Institut für Operations
Research

Prof. Dr. Ramazan Gençay vom
Department of Economics
der Simon Fraser University,
Burnaby, British Columbia,
Kanada, vom 1. Oktober bis
30. November 2007 am Institut
für Schweizerisches Bankwesen

Prof. Dr. Ulrike Malmendier
von der University of California,
Berkeley, USA, vom 20. Juni bis
20. Juli 2007 am Institut für
Schweizerisches Bankwesen

Prof. Dr. James Peter Neary vom
Department of Economics der
University of Oxford, Oxford,
England, vom 1. bis 31. Dezember
2007 am Institut für Empirische
Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Kerstin Pull von der
Eberhard-Karls-Universität
Tübingen, Deutschland, vom
1. November 2007 bis 31. Januar
2008 am Institut für Strategie
und Unternehmensökonomik

Prof. Dr. Hava Siegelmann von
der University of Massachusetts,
Amherst, USA, vom 1. Juni
bis 15. Juli 2007 am Institut für
Informatik

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Uwe Rudolph von der Harvard University, McLean Hospital, Massachusetts, USA, vom 1. Oktober 2005 bis 30. September 2007 am Institut für Pharmakologie und Toxikologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Giorgio Banti von der Università degli Studi di Napoli «L'Orientale», Neapel, Italien, vom 1. September 2006 bis 28. Februar 2007 am Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Manuel Baumbach von der Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg, Deutschland, vom 1. März 2005 bis 28. Februar 2009 am Klassisch-Philologischen Seminar (Vertretung von Prof. Dr. Christoph Riedweg)

Prof. Dr. Claes de Vreese von The Amsterdam School of Communications Research ASCOR, Amsterdam, Holland, vom 1. August bis 31. Dezember 2007 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Prof. Dr. Georg Feuser von der Universität Bremen, Deutschland, vom 1. September 2005 bis 31. Juli 2008 am Institut für Sonderpädagogik

Dr. Barbara Flückiger von der Universität Zürich, vom 1. Februar 2007 bis 31. Juli 2008 am Seminar für Filmwissenschaft

PD Dr. Katja Füllberg-Stolberg von der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 1. Oktober 2007 bis 31. Juli 2008 am Historischen Seminar

PD Dr. Peter Geimer von der ETH Zürich, vom 1. August 2007 bis 31. Januar 2008 am Kunsthistorischen Institut

Prof. Dr. Zoya Hasan von der Jawaharlal Nehru University, New Delhi, Indien, vom 1. November 2006 bis 31. Januar 2007 am Ethnologischen Seminar

Prof. Dr. Ratna Kapur vom Centre for Feminist Legal Research, New Delhi, Indien, vom 21. März bis 20. Juni 2007 am Ethnologischen Seminar

Prof. Dr. Michael Kinski von der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 1. März 2006 bis 28. Februar 2007 am Ostasiatischen Seminar

Prof. Dr. Eva Kreisky vom Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Österreich, vom 21. März bis 20. Juni 2007 am Ethnologischen Seminar

PD Dr. Ingrid Kummels vom Lateinamerika-Institut der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 15. Oktober 2006 bis 11. Februar 2007 am Ethnologischen Seminar

PD Dr. Annerose Menninger von der Universität der Bundeswehr, Fakultät für Sozialwissenschaften, München, Deutschland, vom 1. September 2007 bis 30. Juni 2008 am Historischen Seminar

Prof. Dr. Greta R. Patzke von der ETH Zürich, vom 20. März bis 19. Juni 2007 am Philosophischen Seminar

PD Dr. Ludwig Rübekeil von der ETH Zürich, vom 1. August 2007 bis 31. Januar 2008 am Deutschen Seminar

PD Dr. Jörg Schweinitz von der Ruhr-Universität, Bochum, Deutschland, vom 1. Oktober 2006 bis 31. März 2007 am Seminar für Filmwissenschaft

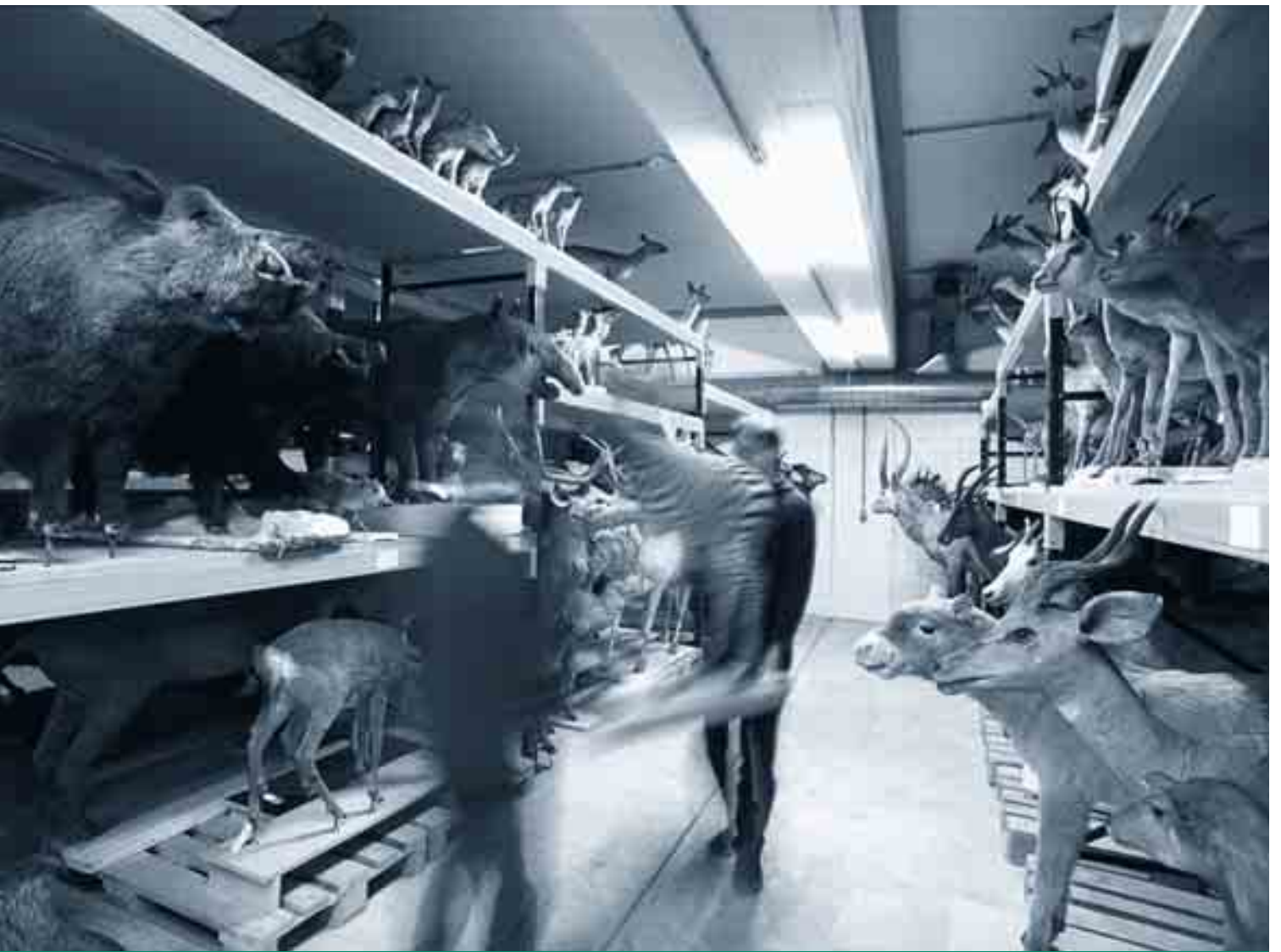
Prof. Dr. Jan Paul Strid von der Linköpings Universitet, Linköping, Schweden, vom 1. März bis 30. Juni 2007 am Deutschen Seminar

PD Dr. Dirk Tänzler von der Universität Konstanz, Deutschland, vom 19. März bis 31. August 2007 am Soziologischen Institut

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. David A. Kosover von der CEA-Caclay, Gif-sur-Yvette, Frankreich, vom 8. Januar bis 9. März 2007 am Institut für Theoretische Physik

Prof. Dr. Zóltan Trocsányi von der University of Debrecen, Debrecen, Ungarn, vom 15. Februar bis 15. August 2007 am Institut für Theoretische Physik



Vorbereitungen für die Jubiläumsausstellung «Sammelsurium der Tiere» im Zoologischen Museum

Rücktritte

*Rücktritte von
Professorinnen und
Professoren*

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Heinrich Honsell,
ordentlicher Professor für
Privatrecht und Römisches
Recht,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Heribert Rausch,
ordentlicher Professor für
Öffentliches Recht, ins-
besondere Umweltrecht,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Heinz Rey,
ordentlicher Professor für
Privatrecht,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans Michael Riemer,
ordentlicher Professor für
Privatrecht,
aus Altersgründen

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Markus Leippold,
Assistenzprofessor für Finance

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Peter Groscurth,
ordentlicher Professor für
Anatomie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Klaus Hess,
ordentlicher Professor für
Neurologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Brigitte Kaissling,
ausserordentliche Professorin
für Anatomie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Andreas
Papassotiropoulos,
Assistenzprofessor (SNF-För-
derungsförderung) mit dem
Projektitel: «The genetic risk
profile of Alzheimer's disease»

Prof. Dr. Charlotte Remé,
nebenamtliche, ausserordent-
liche Professorin für Ophthal-
mologie, mit besonderer Be-
rücksichtigung der Netzhaut,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Andreas Schaffner,
ordentlicher Professor für Innere
Medizin,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Wilhelm Vetter,
ordentlicher Professor für Innere
Medizin,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Yasuhiro Yonekawa,
ordentlicher Professor für
Neurochirurgie,
aus Altersgründen

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Barbara Kaser-Hotz,
ordentliche Professorin für Bild-
gebende Verfahren und Radio-
Onkologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Udo Fries,
ordentlicher Professor für
Englische Sprachwissenschaft,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans Peter Isler,
ordentlicher Professor für
Archäologie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hildegard E. Keller,
Assistenzprofessorin für Ältere
deutsche Literatur

Prof. Dr. Paul Michel,
ordentlicher Professor für
Ältere deutsche Literatur,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Wilfried Schley,
ordentlicher Professor
für Sonderpädagogik,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Peter Stotz,
ordentlicher Professor für
Lateinische Philologie des
Mittelalters und historische
Hilfswissenschaften,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Franz Zelger,
ordentlicher Professor für
Geschichte der bildenden Kunst,
aus Altersgründen

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Peter Endress,
ordentlicher Professor für
Systematische Botanik,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Wolfgang Reichel,
Assistenzprofessor (SNF-
Förderungsprofessor) mit dem
Projekttitel «Continuous and
discrete variational problems
and one-parameter transfor-
mation groups»

Prof. Dr. Jan Olof Stenflo,
ordentlicher Professor für
Astronomie,
aus Altersgründen

*Rücktritte von
Privatdozentinnen und
Privatdozenten*

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Wolfgang Larese,
Titularprofessor für Immaterial-
güterrecht und Privatrecht

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Jürg Kunz,
Titularprofessor für
Gynäkologie und Geburtshilfe

Prof. Dr. Remo Largo,
Titularprofessor für Pädiatrie

Prof. Dr. Kaspar Rhyner,
Titularprofessor für Innere
Medizin

Prof. Dr. Christoph L. Zollikofer,
Titularprofessor für Röntgen-
diagnostik

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Peter Wild,
Titularprofessor für Mikro-
skopische Morphologie

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Verena Kast,
Titularprofessorin für
Psychologie

Prof. Dr. Emil Walter-Busch,
Titularprofessor für
Sozialpsychologie

Prof. Dr. Margret Walter-
Schneider,
Titularprofessorin für Geschichte
der Neueren deutschen Literatur

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Peter Bürgisser,
PD für Mathematik

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren

Theologische Fakultät

Schindler-Hürlimann Regine, 1985
 Häsler Alfred A., 1986
 Saxer Simone L., 1987
 Sieber Ernst, 1988
 Stolpe Manfred, 1991
 Bolliger Max, 1994
 Anderegg Johannes, 1996
 Jenni Ernst, 1997
 Moeller Bernd, 1998
 Stucki Pierre-André, 2001
 Sykes Stephen, Bischof, 2002
 Zangger-Derron Gabrielle, 2003
 Stroumsa Guy G., 2004
 Reich Ruedi, 2005
 de Pury Albert, 2006

Rechts- und Staats- wissenschaftliche Fakultät (bis 1991/92)

Buchanan James M., 1984
 Peacock Alan T. Sir, 1984
 Bombach Gottfried, 1986
 Schwab Karl Heinz, 1988
 Brändli Paul, 1989
 Cassani Kaspar V., 1990
 Kotler Philip, 1990
 Vismara Giulio, 1991

Rechtswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

Lüchinger Adolf, 1993
 Haefliger Arthur, 1994
 Fikentscher Wolfgang, 1995
 Bühler Alfred, 2003
 Tomuschat Christian, 2003
 Bräm Verena, 2005
 Bernhard Roberto, 2005
 Cohen David, 2007
 Staehelin Adrian, 2007

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

North Douglass C., 1993
 Sen Amartya K., 1994
 Davis Gordon B., 1995
 Pauly Mark V., 1995
 Robinson Stephen M., 1996
 Ostrom Elinor, 1999
 Akerlof George, 2000
 Hirshleifer Jack, 2001
 Chamberlin Donald D., 2005
 Besley Timothy, 2006
 Brennan Michael, 2007

Medizinische Fakultät

Gallino Athos, 1985
 Jouvot Michel, 1986
 Kawamura Yojiro, 1987
 Andersen Per Oskar, 1988
 Hafer Ernst, 1989
 McKusick Victor A., 1990
 Thoenen Hans, 1992
 Becker Bernhard, 1993
 Ernst Richard R., 1994
 Ullrich Karl J., 1994
 Müller Maurice E., 1998
 Jaeken Jaak, 1999
 Mak Tak W., 2001
 Riesen Walter, 2001
 Richner Beat, 2002
 Rooth Gösta, 2003
 Vanhoutte Paul M., 2003
 DuPont Herbert, 2004
 Freund Hans-Joachim, 2004
 McMichael Andrew J., 2004
 Fischer Alain, 2005
 Resnick Conald L., 2006
 Tononi Giulio, 2006
 Cooper Joel D., 2007
 Sackner Marvin A., 2007

Vetsuisse-Fakultät

Weber-Erb Joachim, 1970
 Mayr Anton, 1972
 Kampelmacher Erwin, 1987
 Rausch Robert L., 1992
 Storz Johannes, 1994
 Moon Harley W., 1995
 Pedersen Niels C., 1995

Pensaert Maurice, 1997
 Reber Bernhard, 1999
 Huskamp Bernhard, 2000
 Weissmann Charles, 2000
 Gunkel Kristine, 2002
 Roberts Monty, 2002
 Benirschke Kurt, 2004
 Moser Andreas, 2006
 Wandeler Alexander, 2006
 von Stockar Veronika, 2007

Philosophische Fakultät

Lafaurie Jean, 1978
 Wymann Hans, 1979
 Senn Fritz, 1988
 Ziegler Peter, 1992
 Trier Uri P., 1993
 Holliger Heinz, 1998
 Schröder-Naef Regula, 2000
 Bürlin Alois, 2001
 Finscher Ludwig, 2003
 Rosengart Angela, 2003
 Zollinger Jakob, 2003
 Broggin Romano, 2005
 Briner Andres, 2006
 Szeemann Harald, 2006
 Hogwood Christopher, 2007

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Lindauer Martin, 1978
 Eisner Thomas, 1983
 Frenzel Burkhard, 1983
 Liaaen-Jensen Synnove, 1986
 Tobler Waldo R., 1988
 Huber Franz, 1993
 Pääbo Svante, 1994
 Blaser Jean-Pierre, 1997
 Wüthrich Kurt, 1997
 Frauenfelder Hans, 2002
 Srinivasan Mandyam V., 2002
 Fröhlich Jürg, 2004
 Mislow Kurt, 2004
 Karplus Martin, 2006
 Taniguchi Tadatsugu, 2007



Eintreffen der Gäste zur Eröffnungsveranstaltung im Schauspielhaus Schiffbau am 29. Februar 2008;
offizieller Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten

Ständige Ehrengäste

Dr. Elsy Leuzinger,
Titularprofessorin der
Universität Zürich, 1980

Max Ziegler, Architekt, 1980

Dr. Max Karrer
alt Generaldirektor der
Schweizerischen Rentenanstalt,
1982

Dr. Robert Schneebeil,
alt Direktor der Volkshoch-
schule Zürich, 1985

Prof. Dr. Ladislaus Rybach,
alt Leiter der Zürcher Sing-
studenten, 1987

Rosmarie Michel,
Präsidentin Zürcher Frauen-
verein von 1979 bis 2001,
Schirmherrin der Mensen der
Universität, 1989

Urs Freudiger,
alt Direktor des Akademischen
Sportverbands Zürich ASVZ,
1989

Dr. h. c. Georg Müller,
Leiter Stiftung Zürcher Forum,
1992

Dr. Alfred Gilgen,
alt Erziehungsdirektor, 1995

Dr. Peter Peisl,
alt Präsident der Vereinigung
der Freunde des Botanischen
Gartens, 1997

Prof. Dr. Heinrich Ursprung,
Direktor der Gruppe Wissen-
schaft und Forschung von 1990
bis 1997, ab 1992 als Staats-
sekretär, 1997

Dr. Claus Schellenberg,
alt Präsident des Zürcher
Hochschulvereins, 2001

Prof. Dr. Ernst Buschor,
Regierungsrat von 1993 bis
2003, ab 1995 Bildungsdirektor,
2003

Dr. Ulrich Winkler,
ehemaliger Sekretär des
Schweizerischen Nationalfonds,
2003

Frédérique Brupbacher,
Charles-Rodolphe-Brupbacher-
Stiftung, 2005

Dr. Santiago Calatrava,
Architekt Rechtswissenschaft-
liche Fakultätsbibliothek, 2005

Dr. Georg Kramer,
alt Präsident des Zürcher
Universitätsvereins, 2007

Wir gedenken

Theologische Fakultät

Christof Martin Werner,
geboren am 11. November
1933,
gestorben am 7. November
2007,
1977 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1983 Ernennung
zum Titularprofessor, Lehr-
gebiet Praktische Theologie,
insbesondere kirchliche
Gestaltung,
2001 Rücktritt von seinem Amt

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Günther Kaiser,
geboren am 27. Dezember 1928,
gestorben am 3. September
2007,
1982 Wahl zum ausserordent-
lichen Professor, Lehrgebiet
Kriminologie und Strafrecht,
1996 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Mario Pedrazzini,
geboren am 6. November 1925,
gestorben am 5. Oktober 2007,
1957 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1967 Ernennung
zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Gewerblicher Rechts-
schutz und Urheberrecht,
1990 Rücktritt von seinem Amt

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Helmut Schneider,
geboren am 9. März 1936,
gestorben am 27. März 2007,
1973 Berufung als ordentlicher
Professor an die Universität
Zürich,
Lehrgebiet Theoretische und
praktische Sozialökonomie,
1999 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Klaus R. Dittrich,
geboren am 30. Dezember 1950,
gestorben am 20. November
2007,
1989 Berufung als ordent-
licher Professor an die Univer-
sität Zürich,
Lehrgebiet Informatik

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Rudolf M. Hess,
geboren am 4. September 1913,
gestorben am 10. März 2007,
1958 Habilitation an der Univer-
sität Zürich, 1962 Ernennung
zum ausserordentlichen Pro-
fessor, 1978 Beförderung zum
ordentlichen Professor,
Lehrgebiet Neurologie, insbe-
sondere neurologische
Physiologie,
1981 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Hansjörg Kistler,
geboren am 19. Juni 1931,
gestorben am 20. März 2007,
1975 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1981 Ernennung
zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Innere Medizin,
1996 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Huldrych M. Koelbing,
geboren am 17. Juni 1923,
gestorben am 8. Mai 2007,
1971 Berufung als ordentlicher
Professor an die Universität
Zürich,
Lehrgebiet Medizingeschichte,
1988 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Karl Theiler,
geboren am 15. November
1920,
gestorben am 22. August 2007,
1952 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1958 Ernennung
zum Titularprofessor, 1963
Wahl zum ausserordentlichen
Professor,
Lehrgebiet Anatomie,
1986 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Urs Victor Brunner,
geboren am 6. August 1931,
gestorben am 18. September
2007,
1970 Habilitation an der
Universität Zürich, 1974 Wahl
zum ausserordentlichen Pro-
fessor, Lehrgebiet Chirurgie,
speziell Lymphologie und
Phlebologie der Extremitäten,
1998 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Georg Martz,
geboren am 9. Februar 1923,
gestorben am 16. Oktober 2007,
1969 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1974 Ernennung
zum ausserordentlichen
Professor,
Lehrgebiet Klinische Onkologie,
1988 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Meinrad Schär,
geboren am 15. Juli 1921,
gestorben am 9. November
2007,
1962 Berufung als
ordentlicher Professor an die
Universität Zürich,
Lehrgebiet Sozial- und
Präventivmedizin,
1987 Rücktritt von seinem Amt

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Otto Woodtli,
geboren am 19. September
1916,
gestorben am 9. August 2007,
1954 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1964 Wahl zum
ausserordentlichen Professor,
Lehrgebiet Allgemeine Didaktik
des Mittelschulunterrichts
und Geschichte des höheren
Unterrichtswesens,
1982 Rücktritt von seinem Amt

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Konrad Lerch,
geboren am 28. Januar 1945,
gestorben am 15. Mai 2007,
1983 Habilitation an der Uni-
versität Zürich, 1990 Ernennung
zum Titularprofessor,
Lehrgebiet Biochemie

Prof. Dr. Hans Martin Bolli,
geboren am 2. August 1917,
gestorben am 5. Oktober
2007,
1977 Wahl zum ordent-
lichen Professor ad personam,
Doppelprofessur mit der ETH
Zürich,
Lehrgebiet Geologie,
1984 Rücktritt von seinem Amt

Studierende

Karin Manser, Philosophische
Fakultät,
gestorben am 12. März 2007

Nicole Zimmerli, Philosophische
Fakultät,
gestorben am 12. März 2007

Hansueli Herde, Philosophische
Fakultät,
gestorben am 9. Dezember 2007

Im Jahr 2008 feiert die Universität Zürich ihr 175-jähriges Bestehen. Zwischen dem 29. Februar und dem 29. April 2008 finden zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen statt. Die Bilder der ersten Bildebene illustrieren die Vorarbeiten dieser Veranstaltungen und Ausstellungen; es handelt sich um eine Auswahl aus rund 600 Einzelprojekten.

Impressum	Herausgeberin Projektleitung	Universitätsleitung der Universität Zürich Rektorat der Universität Zürich, Dr. Katrin Züger
	Redaktion Publishing	Carole Siegfried, Dr. Katrin Züger Unicommunication der Universität Zürich Dr. Heini Ringger
	Grafisches Konzept Detailgestaltung Bilder	Peter Schuppisser Tschirren, Atelier Versal, Gockhausen evoq communications AG, Zürich Edy Brunner, Wädenswil (Bilder der ersten und zweiten Bildebene) Frank Bröderli (Kleinporträts, Dies academicus, Seite 42) zVg Prof. Dr. Hubert E. Blum, Freiburg (Seite 19) Katrin Züger, Aeugst a. A. (Seite 35) Robert Murer, Aeugst a. A. (Seite 38) zVg Pfizer AG, Zürich (Seite 43) Anita Hug, Vetsuisse-Fakultät (Seiten 45 und 46) Jeroen van Tilburg, Physik-Institut (Seite 49) Thomas Imbaugarten, Max Maisch, Geografisches Institut (Seite 51) zVg UFSP Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens: Altruismus und Egoismus (Seite 53) zVg Studierendenrat der Universität Zürich (Seite 59) zVg Völkerkundemuseum (Seite 64)
	Druck Auflage Adresse	Neidhart + Schön Group AG, Zürich 10 000 Rektorat, Künstlergasse 15, 8001 Zürich Telefon 044 634 22 29, Fax 044 634 22 12 E-Mail katrin.zueger@access.uzh.ch Website www.uzh.ch/about/portrait/annualreport.html